1.

Georg Christian Crollius

Zugabe

zu der

Erläuterten Reihe

der

Pfalzgraven zu Aachen

in

Niederlothringen

von ihrer Anordnung an biß auf

Pfalzgrav Heinrich von Lach

wie auch

Fortsetzung dieser Reihe in der Geschichte der

Pfalzgraven Heinrichs von Lache

und

Sigfrieds von Ballenstedt,

nebst einer Geschlechtstafel von Sigfrieds Abstammung, seiner Gemahlin, Söhnen und Verwandtschaft.

Zweybrücken, bey Peter Hallanzy, 1764.

Da ich die vor zwey Jahren herausgegebene **Erläuterte Reihe der Pfalzgraven zu Achen oder in Niederlothringen von ihrer Anordnung an biß auf Heinrich von Lach Pfalzgraven bey Rhein** weiter fortzuführen unternehme, so möchte eine Fortsetzung nunmehr überflüssig scheinen, da endlich die Pfalzgrävliche Geschichte das anscheinende Glück hat, durch die voriges Jahr gestiftete Kurpfälzische Akademie und die unterstützte gesellschaftliche Arbeiter der verdienstvollen Mitglieder der historischen Klasse einen weit grössern Grad der Vollkommenheit zu gewinnen, als ihr einzele Bemühungen jemals mitzutheilen im Stande sind. Ich habe mir aber auch nicht vorgesetzt, eine Geschichte der Pfalzgraven zusammenzutragen, noch solche durch alle mögliche Untersuchungen und Beweise zu einer wichtigern Grösse auszudehnen. Man mag diese Arbeit als unvollkommne Beyträge ansehen, die dennoch meinen Gönnern und Freunden, als Früchte einer Musse, die ich mir abzugewinnen suche, gefallen, vielleicht einigen Anlaß zu besseren Untersuchungen geben, und endlich bey Erscheinung einer vollkommenen Geschichte ihren allenfallsigen Werth verliehren mögen. Ehe ich aber fortfahre, wo ich bey meiner erstern Arbeit aufgehört, will ich einige Zugaben und Verbesserungen derselben voranschicken. Die darinnen festgesetzte Reihe der Pfalzgraven des ersten Geschlechts ist folgende:

1.) HERMANN der 1 ein Fränkischer oder Lothringischer Grav, erscheint seit 944 als einer der ersten Graven des Lothringischen Reichs und Königlicher Vikarius in Ripuarien, wird nach des Köllnischen Erzbischofs, und Erzherzogs von Lothringen, Bruno, Absterben 966 Pfalzgrav in Niederlothringen, lebt noch 993.

2) EZO Pfalzgrav nach des Vaters Tod, besitzt ausser seinen Ripuarischen Herrschaften noch ansehnliche in Sachsen, Franken und Thüringen † zu Saalfeld den 21 May 1035.

HEZILIN, Grav im Zülpichgau und Vogt des Stifts Kornelis Münster.

LUDOLPH stirbt vor dem Vater 1031.

HEINRICH † vor dem Großvater.

KUNO wird 1049 Herzog in Bayern, entsetzt 1053, † 1055.

3.) OTTO folgt dem Vater in der Niederlothringisch Aachischen Pfalzgravschaft, die er verwaltet biß 1045, da er Herzog von Schwaben wird: ist wahrscheinlich der Vater Grav Gebhards von von Supplinburg und der Großvater Kayser Lothars.

4) HEINRICH der 1 folgt seinem Vetter Otto als Pfalzgrav zu Achen 1045, geht ab 1061.

KUNO Herzog in Kärnthen 1057, stirbt 1058.

5) HERMANN der 2 Pfalzgrav zu Achen nach Heinrichs des 1. Abgang und kommt vor 1065 † 1085.

6) HEINRICH der 2, Herr u. Grav zu Lach, ist Pfalzgrav nach Hermanns des 2 Tod u. stirbt 1095.

Erste Abtheilung
die Zugaben und Verbesserungen begreifend.

I. Zugabe und Verbesserung zu dem § 3 von dem ersten Pfalzgraven zu Aachen / Hermann dem I.

Ich habe in der Erläuterten Reihe p. 28 die Frage von Hermanns des I, als unstrittigen ersten Pfalzgravens zu Aachen, Abkunft billig berüh-

berühret, aber bey der grossen Ungewißheit derselben lieber die Antwort unentschieden gelassen, als mich mit einigen in Muthmassungen verliehren wollen, die oft nicht einmal den Grad der Wahrscheinlichkeit erhalten können. Wie könte es sonst geschehen, daß man ihn entweder aus Bayern, oder aus Franken auf eine doppelte Art herleitet? Seine Bayrische Abkunft, welche TOLNER aus sehr seichten Gründen behauptet, und sofort bey neuern Schriftstellern zur gemeinen Meinung gemacht hat, konnte schon nach dem, was der Herr von OLENSCHLAGER in der Diss. preliminaire zu des Abt SCHANNATS Abregé de l'histoire Palatine &c. gegen dieselbe erinnert, als ganz unwahrscheinlich angesehen werden; jedoch ein Gewohnheitsirrthum wird durch gedankenlose Nachschreiber immer fortgepflanzt, die ihm aber bey vernünftigen Lesern kein grösseres Ansehen geben können. Der Herr Ritter von *BLAT* hat in seinen mühsamen Originibus Boicae domus, da er von Herzog Arnulfs in Bayern vier Söhnen, Eberhard, Arnulf, Hermann und Ludwig handelt (a), so wenig daran gedacht, diese Ableitung anzunehmen, und Hermannen mit unserm Pfalzgraven für einerley Person zu halten, daß er vielmehr davon schreibt: *De Hermanno Eberbardi fratre alii aut diligentiores aut otiosiores scribant*; und an einem andern Ort (b) den Unterschied zwischen Hermann, Arnulfs Sohn, und unserm Pfalzgraven für ganz klar hält. Allein eben dieser berühmte Herr Verfasser dichtet sich ein anderes System, wann er auf den Fränkischen Herzog Eberhard, den Er als obersten Reichspfalzgraven ansiehet, den zweyten Sohn Herzog Arnulfs, Arnulf den jüngern, in dieser Würde folgen laßt, worinnen er TOLNERS Meinung beyzutretten irrig glaubt, da doch dieser Hermannen zum Pfalzgraven bey Rhein machen und Arnulfen nur als Pfalzgraven in Bayern angesehen haben will (c). Der Hauptgrund, der

 den

(a) P. II, L. VII, §. V, p. 30.
(b) l. c. L. VIIII, c. I, §. I. p. 90.
(c) Hist. Pal. c. VIII de Hermanno I Comite Pal. pag. 197 & 203.

den Herrn von *BUAT* verleitet, in dem Bayrischen Prinzen Arnolf, den obersten Reichspfalzgraven zu finden, bestehet darinn, daß zu gleicher Zeit ein anderer Bayerischer Herr das Provinzialpfalzgravenamt in Bayern besessen habe. Allein er erweiset solches so wenig, daß nachdeme er einen Thiemo, Fritilo und Meginhard als Bayerische Comites Palatii im 9ten Jahrhundert angezogen (d), er hernach darauf verfallt, es habe Herzog Arnolf alle Aemter, welche die Regierung des Herzogthums erfordert, entweder selbst gehabt, oder seinem Bruder und Söhnen anvertrauet, auf welche Weise dann sein zweyter Sohn der jüngere Arnolf noch in den blühenden Zeiten dieser Familie Pfalzgrav in Bayern geworden, der auch solches Amt beybehalten habe, als er nach des Fränkischen Herzog Eberhards Ableiben die oberste Reichspfalzgravschaft davon getragen (e); obgleich dem Herrn Ritter es doch bald wieder besser gefallen will, daß er bey Erlangung der höchsten Pfalzgrävlichen Würde seine Bayrische Provinzial-

(d) Da dazumal Bayern noch keinen Herzog hatte, und überhaupt die Königliche Autorität noch nicht durch mächtige Fürsten und Stände gefährdet war, so bedurfte es noch keine Comites Palatinos, wie solche nachher in allen Provinzen von den Sächsischen Kaysern zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtsame den Herzogen an die Seite gesetzt wurden. Es mögen demnach die von Herrn du *BUAT* L. VIIII, c. I. aufgestellte Comites palatii nicht mit den nachherigen Palatinis und legatis Ducum regiis für einerley Personen gehalten werden; siehe die Erläuterte Reihe &c. § 1.

(e) Mich wundert, daß nicht auch der Herr Ritter sich auf Joh. STAINDELS Chronick in *OEFELE* Scriptt. Boic. T. I, p. 461 bezogen, als der von dem 939 in der Rebellion verfangen gewesenen und getödeten Eberhard, welchen er Comitem Palatii nennt, sagt, er seye Herzog Arnulfs von Bayern Sohn gewesen. So würde die Nachfolge Arnolfs des jüngern in der obersten Pfalzgravschaft einigen Schein haben, der aber doch nur ein falsches Licht wäre.

zialpfalzgravschaft habe fahren lassen (f). Wann man dergleichen zufällige Gedanken einer Geschichte einverleiben wollte, so würde diese gar bald das Ansehen der Wahrheit und die überzeugende Kraft des Zusammenhangs verliehren. Man wird aber gerne zugeben, daß da der Bayrische Pfalzgrav Arnolf der jüngere sich aufs neue rebellisch gegen Kayser Otten bezeigt, und währender seiner Belagerung in Regenspurg endlich gar das Leben verlohren, der König dieses Amt seinem Geschlechte entzogen. Die Reihe der Pfalzgraven, welche wohlgedachter Herr *du BUAT* aus Urkunden entdecket hat (g) beweiset, daß die Pfalzgravschaft in Bayern erst von Otten dem 3, Graven zu Scheiern und Großvater Ottens des grossen, ersten Herzogs in Bayern aus der Scheirischen Wittelspachischen Familie, wiederum an dieses Hauß durch Heurath gebracht worden.

2. Ich komme von diesen Verirrungen aus Bayern zurück, um mit denen, welche unsern Pfalzgraven Hermann zu einem Fränkischen Herrn machen, eine Ausschweifung zu thun. Das Herzogthum Franken, welches in seinem weitern Sinn nicht allein die in Frankonien oder dem sogenannten Ostfranken gelegene Lande begrif, sondern sich auch biß an den Rhein und über denselben in das Wormsgau, Speyergau und Mainzermark erstreckte, ward schon in dem 9 u. 10 Jahrhundert in den Östlichen und Westlichen Theil getheilt (h), und jeder

 durch

(f) Herr *du BUAT* will die Pfalz in Bayern für zu klein ansehen, als daß sie Arnolfen anständig genug gewesen wäre. Es reimt sich dieses nicht miteinander. Und gereicht es den Söhnen Arnulfs zu mehrerer Ehre, daß der ältere Sohn Eberhard im Exil privatisiret, ohne daß er Nachkommen hinterlassen, die uns bekannt wären; daß von Hermannen, nachdem ihn der Bischof Udalrich zu Augspurg bey Menchingen in seine Gefangenschaft bekommen, nichts mehr zu hören, noch zu sehen ist?

(g) L. VIII, cap. II und III verglichen mit der Tab. XXII.

(h) Otto der I lehrt uns diese Absonderung in einer Urkunde vom Jahr

durch einen besondern Camerae procuratorem verwaltet (i). In dem Östlichen Theil des Herzogthums war das edelste Geschlecht das Babenbergische. Heinrich der grosse, der nachdem er sich durch seine Feldzüge gegen die Normannen in dem Lothringischen Reich, worinn er Befehlshaber war, den Ruhm eines Helden zuwegegebracht, im Jahr 886 geblieben, (k) hatte schon als Marchio Francorum in diesem Östlichen Theil die Oberaufsicht Nahmens der Könige geführt. Er hinterließ

Jahr 947 in LUENIGS Reichsarchiv, P. spec. cont. II Forts. III, p.431 wo orientalis Francia, woriñ Retzstädt, Karlstatt u. Schwarzach gelegen, von Occidentali Francia unterschieden wird, in welches Bomaresheim, Suliburch (Seulberg) Furbach (Faurbach) Hurnaffa (Urff) so bey Frankfurt, Homburg vor der Höhe und im Hessischen liegen, gerechnet werden. So wird auch Frankfurt selbsten, Ingelnheim, Tribur in dieses Franciam (occidentalem) oder das Rheinische und Hessische Franken in Scribenten und Urkunden gesetzt, siehe die Erläuterte Reihe rc. p. 14. not. 30.

(i) Nach der bekañten Stelle des jüngern EKKEHARDS de cas. mon. S. Gall. *Nondum adhuc illo tempore Suevia in Ducatum erat redacta, sed fisco regio peculiariter parebat sicut hodie & Francia. Procurabant ambas Camerae, quos sic vocabant, nuncii. Franciam Adalpertus & Werinhere, Sueviam &c.*

(k) Siehe von ihm den *Annal. Fuld* in *FREHERI* Scriptt. Tom. I besonders p. 60. ad a. 886. *Occiso ibi* (in Gallia) *Henrico Marchensi Francorum, qui in id tempus Niustriam tenuit* Es mag dieses Neustrien so viel seyn als Westrasien, Westreich, regnum occidentale (in Ansehung Teutschlands) oder wie Herr Hofrath GONNE de Ducatu Franciae Orient. p. 14 not. (a) dieses Wort ausleget, novum regnum, novissime acquisitum, so paßt es auf das regnum Lotharii, Lothringen. Im letztern Sinn aber köñte es auch Franciam novam s. Franconiam anzeigen, wohin gedachter Herr GONNE solches ziehen will, welches nicht unwahrscheinlich zu seyn scheinet.

terließ drey Söhne Adelbert, Adalard und Heinrich, unter welchen der älteste in der Eigenschaft eines Markgraven und Procuratoris oder Nuntii Camerae erscheint, (l) und der andere Bruder Heinrich auch mit dem Titel Marchio beehret wird (m). Die Schicksale derselben sind bekannt, und wird Adelbert, der 907 auf Befehl K. Ludwigs des Kinds enthauptet worden, als der Stammvatter der Markgraven in Oesterreich und der Markgraven auf dem Nordgau gepriesen (n). In dem Westlichen Theil des Herzogthums der Franken, welches Fran-

---

(l) Siehe die not. (i). Er scheint also dem Vater in dem Marchionatu Niustriae s. Franciae orientalis novae gefolgt zu seyn.

(m) In der Urkunde K. Ludwigs des Kinds vom Jahr 903 in ECKHARTS hist. Franc. Orient. T. II, Append. dipl. n. XXIII p. 897. Sie hatten das Folkfeld, den Ipfigau, das Grapfeld, und den Badengau unter sich, die alle zu Francia Orientali oder nova gehörten.

(n) Siehe des Herrn du *BUAT* Origg. domus Boicae L. IIII, c. I & II und Tab. 6 a. p. 190 u. VIII, ad p. 224. wie auch des Herrn PFEFFELS Versuch einer Geschlechtsbeschreibung der alten Markgraven auf dem Nordgau, 1 Theil in dem 1 Band der Abhandlungen der Kurbaierischen Akademie. Von eben diesem fürtreflichen Schriftsteller lieset man daselbst eine Abhandlung von den Gränzen des Baierischen Nordgaus in dem 11 Jahrhundert. Licht und Neuigkeit charakterisiren dieselbe. Es ist aber dieses Bayerische Nordgau eben das Oestliche Theil des Frankenlands. Nach der dabey befindlichen Charte war gegen Süden die Donau die Gränze, gegen Osten schieden es die Böhmische Gebürge von Böhmen, so wie der Thüringer Wald und Thüringische Saale solches gegen Norden von Thüringen absonderten. Gegen Westen erstreckte sich solches biß an den Speßhart, und gieng von da herunter gegen den Kocher, sofort längst demselben und der Brenze. Da dieses Ostfranken in dem 10 und 11 Jahrhundert eine

Francia antiqua, Austrasia, (o) und Rhenana zum Unterschied genennt werden kan, hatte sich das edelste Geschlecht der Franken, ich meine die Salickeri, n zwey Branchen getheilt, die Hessisch Wetterauische, und die Worms und Speyerische. Jene blühete zu gleicher Zeit mit den Babenbergischen Graven oder Markgraven im Anfang des 10 Jahrhunderts in den 4 Gebrüdern Konrad, Gebhard, Eberhard und dem Würzburgischen Bischof Rudolf. Zu der letztern gehörte Werinher, Camerae nuncius in dem Rheinischen Franken, zur Zeit da

---

eine Bayrische Mark abgegeben, die unter der Verwaltung der Nordgauischen Markgraven zu Schweinfurt gestanden, so fragt sich, wann dieses Fränkische Land zu Bayern geschlagen worden. Wohlgedachter Herr von PFEFFEL meint in der Abhandlung von den alten Gränzen des Baierischen Nordgaues § XI p. 166, daß Ostfranken seit der Saalfeldischen Theilung 876 zu Bayern gehöret habe, und eben daher diese Provinz regnum Bavariae benennt worden. Da sich aber solches mit der Not (i) angeführten Stelle des S. Gallischen Mönchs nicht vereinigen laßt, so muthmasse ich, daß solches später geschehen, und daß da Adelbert 907 enthauptet worden, Markgrav Liutpold, des Herzog Arnolfs von Bayern Vater, seine Markgravschaft noch vor seinem das Jahr darauf erfolgten Tode erhalten, und eben deswegen von einigen Annalisten Dux Turingorum genennt wird, siehe Scrippt. rer. Gall. T. IX p. 87 ad a. 908.

(o) Siehe Erläuterte Reihe ꝛc. p. 14 not. 30 und GONNE l. c. §. VIII. p. 14. dieser macht daselbst in der Anmerkung (a) wahrscheinlich, daß da **Ost** nicht allein die Gegend von Morgen, sondern auch überhaupt den Ursprung und Anfang bedeutet, die Benennungen **Austrien** und **Austrasien** nicht nur gebraucht werden, ein gegen Morgen liegendes Reich oder Provinz zu bezeichnen, sondern auch die ehere Einnehmung, Bewohnung oder Stiftung anzudeuten. So wäre der Ducatus Austrasiae so viel, als ducatus Franciae antiquae s. Rhenanae.

da Adalbert in dem Thüringischen Franken oder Frankonien solches Amt verwaltete. KOEHLER und nach ihm andere haben diese beyde Salische Geschlechter in erwiesenen Geschlechtstafeln vorgestellt, jedoch ohne die Verbindung zwischen beyden zu zeigen, die ich durch Muthmassungen anderswo zu erreichen gesucht habe (p). Wir haben demnach drey Fränkische Hauptgeschlechter, das Hessische, das Speyer und Wormsgauische, und das Babenbergische. Der Herr von OLENSCHLAGER (q) ist geneigt, unsern Pfalzgraven Hermann aus einem der beyden ersten herzuleiten, und auf diese Weise ihn zum nächsten Verwandten Herzog Eberhards, dem er 939 in der Pfalzgravschaft gefolget seye, zu machen; ob er gleich nicht gewiß machen will, ob er ein Sohn gedachten Herzog Eberhards, mithin ein Enkel des Hessischen Konrads, eines der 4 Brüdern, oder aber ein Bruder des Herzog Konrad von Worms, also ein Sohn des Camerae nuncii Werinhers gewesen seye. Da sich aber seine Muthmassung auf die von mir in Zweifel gesetzte Aachische Pfalzgravschaft des Herzog Eberhards und eine precarische Gnade König Ottens des I gegen dessen Familie gründet, so ist jene auch mit diesen hinfällig. Man könte durch mehrere Gründe glaublich machen, daß Pfalzgrav Hermann ein Sohn des Fränkischen Graven oder Herzogen Udo, der ein Sohn des Wetterauischen Graven Gebhards war, und noch vor seinem Absterben 949 seine Aemter und Lehen mit Vergünstigung König Ottens unter seine Söhne vertheilet hat (r), gewesen.

L Dieses

(p) Origg. Bipont. P. I, c. III.

(q) Diss. prelim. vor SCHANNATS abregé de l'histoire Palatine § XII.

(r) *REGINONIS Contin.* ad a. 949 in *PISTORII* Scriptt. T. I, p. 105 Da ich diese Stelle von dem Fränkischen Graven Udo, den DITMAR von Merseburg amicum regis nennt, nehme, so folge ich dem berühmten KOEHLER in Diss. de fam. Aug. Francon. Tab. I. probb. n. (11) und ECKHART in Origg. Guelf. T. IV Opusc,

Dieses Udo Vater Gebhard hatte schon mit seinem ältern Bruder Konrad, König Konrads des I Vater, im Lothringischen Reich unter andern Besitzungen auch zu Trier die Abteyen S. Maximin und Horreen beherrscht (s). Da diese Lehen und Güter bey Trennung des Lotharingischen Reichs von Teutschland gedachten Salischen Herrn entzogen worden, so ist den Söhnen Gebhards dieser Verlust ohnezweifel wieder, nachdem Lothringen abermals an Teutschland gekommen, auf andere Weise vergütet worden, besonders da sich Udo in dem Krieg gegen die rebellische Herzoge Giselbert von Lothringen und Eberhard von Franken um König Otten sehr verdient gemacht hat. Allein es findet sich unter der von ECKHARTEN (t) vollständiger angegebnen Nachkommenschaft Udonis kein Hermann, und ihm einen solchen anzu-

Opusc. de Stemmate Gibellino probb (i) p. 285. GUNDLING in Opusc. P. III, p. 198 macht sehr willkührlich einen Graven am Harz daraus, und ihm folget SCHEID in Origg. Guelf. T. III, c I, § 34. not. (bb) p. 46 ohne weitern Beweiß beyzubringen.

(s) *Regino* ad a. 905 Origg. Bip. P. I. c. II, § VII, p. 58.

(t) In Origg. Guelf Opusc. de stemmate Gibellino Prob. (i) Gebhards des Wetterauischen Graven Söhne waren Udo I und Hermann I; unter welchen dieser 926 Herzog in Schwaben wurde, jener aber ein Fränkischer Grav oder Heerführer war. Udo hatte nach FRODOARD 946 u. ALBERICHS ad a. 941 eine Tochter Heriberts des grosen Graven zu Vermandois zur Gemahlin; mit welcher er, wie aus dem Bischof DITMAR von Merseburg geschlossen werden kan, erzeuget einen Sohn gleiches Nahmens, Udo II, Heerführer der Franken, der 982 gestorben, die 997 verstorbne Herzog Konrad von Schwaben und Heribert, einen Fränkischen Graven, wie auch eine Tochter Judith, welche an Grav Henrich zu Stade vermählt und die mütterliche Großmutter des Bischof Ditmars von Merseburg worden. Gebhard ein Sohn des ersten Udo war schon 936 in der Belagerung Badilicki umgekommen.

zudichten, scheint zu verwegen zu seyn, obgleich der Nahme Hermann in seiner Famille gleichsam erblich geworden, und sein Bruder, der Herzog in Schwaben, auch schon denselben geführt.

3. Bey dieser Ungewißheit habe ich daher an einem andern Orte schon (u) diejenige Abstammung angeführt, worauf Lorenz FRIESE, der Würzburgische Geschichtschreiber (v), gedeutet hat, indeme er Pfalzgraven Ezo, Pfalzgrav Hermanns Sohn, für einen Abkömmling der Bambergischfränkischen Herrn haltet. Eben dieses hat Herr Carl Friedrich SCHOEPF (w) vor schicklicher gehalten, als Hermannen eine Bayerische Abkunft zu geben, aber ohne Beweiß gelassen, biß er in den historisch diplomatischen Nachträgen zur Wetereiba illustrata (x) seine Meinung näher zu erkennen gegeben.

 In

(u) In der Diss. I de rebus Palatinis, welche von mir schon vor 4 Jahren der Kurfürstlichbayerischen Akademie übersandt worden u. nunmehro, da sie noch nicht ans Licht getretten, solches nicht mehr verdienet

(v) In dem Leben Bischof ADALBERO c. VII, ad a. 1058 p. 473 in der Ludwigischen Ausgabe Würzburgischer Geschichtschreiber.

(w) In der Erläuterung der Urkunde des Würzburgischen Bischofs *Adelberonis* und Richezä Königin in Pohlen ad a. 1075 in OETTERS historischer Bibliotheck Tom. II, p. 68.

(x) 1 Stück welches 1762 ausgegeben worden, und von Grav Hermann im Lohngau, und Pfalzgrav Hermann, so zu gleicher Zeit gelebet haben sollen, handelt. Schon vorher hat eben dieser Verfasser Wettereibam illustratam oder historisch genealogische Probe von denen alten Graven, in Franken und der Wetterau, sonderlich von Grav Gebharden und seinen Descendenten, zu Laubach 1761 bekannt gemacht. Er hätte aber zuvor die Origg. Guelf. T. IV. Opusc. de Stemmate Gibellino zu Rathe ziehen sollen, worinnen er weit bessere Ausführungen der Gebhardischen Nachkommenschaft

In dieser Schrift hat er Beweise für den Babenbergischen Ursprung so-

schaft würde gefunden haben. ECKHART hatte schon in den Origg. Austr. domus L. II, c. I, p. 74 eine Genealogie dieses Fränkischen Hauses, worinn Gebhards Nachkommen, so wie not. (t) bemerket, vorgestellet sind, entworfen, aber sich auf einen anderwärtigen Beweiß bezogen; in Ermanglung dessen der berühmte KOEHLER in der Vorrede zur Diss. de Fam. Aug. Francon. Bedenken getragen, selbige anzunehmen. Es ist solcher nunmehro in den angezogenen Origg. Guelf. enthalten, und muß man dem Herrn von ECKHART, was die Kinder Udons, der ein Sohn Gebhards war, betrift, allerdings beypflichten. Doch hat Herr SCHOEPF, der sonsten ECKHARTEN gar nicht einmal anführt, dieses neue behaupten wollen, daß der 939 getödete sogenannte Pfalzgrav Eberhard nicht der Bruder des König Konrads gewesen, sondern ein Geschwisterkind desselben und ein Sohn des 902 gebliebnen Graven Eberhards, der ein Vatersbruder König Konrads war, gewesen. Er glaubt, daß Conrads Bruder Eberhard, nachdeme er König Heinrichen die Reichsinsignien ausgeliefert, nach dem Zeugniß WITICHINDS und Sächsischen Annalisten, mit demselben bis an sein Ende in Freundschaft gelebt, *amicitiam promeruit, quam feliciter usque in finem obtinuit*, und mithin noch zu König Heinrichs Zeiten gestorben seyn. Allein der jüngere EKKEHARD de casibus monasterii S. Galli hätte ihn belehren können, daß der 939 mit Giselbert Herzog von Lothringen in der Rebellion gegen König Otten verwickelte und gebliebne Herzog Eberhard eine Person mit dem Bruder König Konrads seye. Dann dieser alte Geschichtschreiber sagt: *sed postea Lotharingorum (Dux) Kisilbertus Eberhardum castigatum cur honorem suum alieno dedisset, Regi Saxonico rebellare secumque sentire persuasit.* Es sind demnach die zweydeutige Worte des Corveyischen WITICHINDS usque in finem nicht von dem

Lebens-

sowohl Pfalzgraven Hermanns als des Graven Sigfrieds von Lützenburg auf eine solche Weise zusammengetragen, daß es schwer ist, sie unter einen Gesichtspunkt zu bringen. Das was einige Aufmerksamkeit verdienen kan, lauft darauf hinaus. Es sind nach Herrn SCHOEPF zwey Pfalzgrävliche oder Salische hohe Geschlechter in Teutschland gewesen, das Frankisch-Hessisch Wetterauische und das Markgrävlich Ostfränkische oder Nordgauische Geschlecht. Nachdem nun Pfalzgrav Eberhard von dem erstern Geschlecht 939 in der Rebellion geblieben, so seye die Pfalz an das andere Geschlecht der Graven von Babenberg gekommen, als aus welchem schon Adelbert mit dem Rheinfränkischen Graven Wernher den Procuratorem fisci oder Camerae nuncium in dem keinen Herzog habenden Franken abgegeben habe, und also Palatinus gewesen seye (y). Dieser Adalbert habe seinen Stammsitz bey dem Palatio Salzburg in dem Saalgau gehabt, und seye diese Gegend nach dem unglücklichen Schicksal Adelberts, als er 907 enthauptet worden, wiederum an die Descendenten seines Geschlechts gekommen (z). Eben dieser Bezirk vom Palatio

Lebensende Eberhards, sondern König Heinrichs zu verstehen, bey dessen Lebzeiten sich Eberhard ruhig verhalten Es fällt mithin alles weg, was Herr SCHOEPF auf diesen vermeintlichen Unterschied gebauet.

(y) Herr SCHOEPF nimmt das Wort Palatinus, dessen Bedeutung sehr weitläufig ist, in dem besondern Sinn eines Comitis Palatini. Da aber dieser immer einem Herzogen an die Seite gesetzt war, so laßt sich nicht wohl begreifen, wie die Marchiones Franconiae, oder nachdem solches zu Bayern geschlagen worden die Nordgauische Markgraven für Pfalzgraven angesehen werden können.

(z) Was die Markgravschaft der Babenbergischen Herrn betrift, so ist solche nach der Enthauptung Adelberts 907 an den Bayrischen Markgraven Luitpold und von ihm auf seinen Sohn Arnulf gekom-

latio Salzburg gegen den Baunachgrund seye die eigentliche Geschlechts-Gravschaft dieser Nordgauostfränkischen Markgraven und Palatinorum gewesen. Berthold Markgrav im Nordgau (a), der 982 gestorben, und Hezilons Vater ware, seye ein solcher Pfalzgrav, wie er dann diesem Berthold ausser dem Markgrav Hezilo noch einen Sohn Otto gibt (b), den er vor einen Palatinum angesehen haben will. Die-

kommen; als aber dieser zu König Konrads Zeiten in Ungarn entfliehen müssen, so könte es wahrscheinlich werden, daß des Königs Bruder Eberhard diese Markgravschaft verwaltet und daher auch in dem *Chronico Laurisbamensi* Marchio Orientalis genennt werde. Ja der Herr von ECKHART hat sogar geglaubt, daß er dem enthaupteten Adelbert unmittelbar gefolget seye; welches nicht zu vermuthen ist. Indessen mag Herzog Arnulf nach König Konrads Tod bey seiner Wiederkunft aus Ungarn die orientales Francos auf dem Nordgau wieder beherrscht haben, wie aus einer Stelle LUITPRANDS zu schliessen, als welcher meldet, Arnulf seye von den Bayern und Ostfranken honorifice empfangen und ermahnet worden, den königlichen Titul anzunehmen.

(a) Dieser Berthold ist wiederum der erste Markgrav Babenbergischen Geschlechtes, nach aller Wahrscheinlichkeit ein Enkel des 907 enthaupteten Adelberts des I und ein Sohn Adelberts des II, der 933 erschlagen worden. Sein Bruder war Markgrav Leopold von Oesterreich, und seine Söhne Heinrich oder Hezilo der grosse, Markgrav auf dem Nordgau und Markgrav Burkard. Berthold starb 980 und sein Sohn Hezilo 1017; siehe des Herrn von PFEFFELS Versuch von den alten Markgraven auf dem Nordgau in der Kurbayrischen Academie Abhandlungen 1 Theil.

(b) Es hat zwar ebengerühmter Herr von PFEFFEL diesen Otto auch zu einem Bruder Hezils und Sohne Bertolds des I gemacht. Allein es hat Herr Prof. GRUNER schon vorher in den Origg. Bant-

Dieses nun vorausgesetzt und da unser Pfalzgrav Hermann der I auch zugleich Grav im Baunachgau gewesen, der von dem Baunachfluß seinen Namen hat (c), so seye es unumstößlich, daß Hermann als ein Salischer Pfalzgrav aus dem Nordgau Ostfränkischen Geschlechte herzuleiten seye, ob er ihn gleich in demselben nirgends anzubringen weiß. Den Hauptumstand von Pfalzgrav Hermanns Herrschaft in dem Baunachgau nimmt Herr SCHOEPF aus der von SCHANNAT bekannt gemachten und von mir in der Erläuterten Reihe, nicht vergessenen Wormsischen Urkunde vom Jahr 993 (d), als

---

Bantzensibus § III, not (f) in Opusc. vol. I, p. 178 sq. gezeigt, daß dieser Otto vielmehr ein Bruder der Gerberga, Gemahlin Markgrav Hezils, und eben der Otto seye, welcher ein Grav von Hammerstein genennt wird und ein Sohn Graven Heriberts war. Herr SCHOEPF macht diesen Hammersteinischen Otto irrig zu einem Nordgauischen Herrn.

(c) Der Fluß Baunach entspringt in dem Saalgau, einem kleinen Gau des Grabfelds, und ergießt sich ohnweit Bamberg in den Mayn. Es erstreckt sich demnach der von ihm genannte Baunachgrund oder Gau von Schweinfurth an gegen Banz und Bamberg. Der Abt BESSEL gedenkt dieses Gaues nicht in seinem IV. Buch de Pagis Germaniae.

(d) Ich habe solche l. c. p. 27 auszugsweise aus SCHANNATS Cod. probb. hist. Worm. n. XXXV, p. 31 angeführt. Da ich aber in den Origg. Guelf. T. IV, Opusc. IV de impp. Saxon. stemmate lit. (nn) not. *** p. 469 eine etwas genauere Abschrift dieser Urkunde finde, welche der Herr von SCHEID aus einem Chartulario Wormatiensi Mscto der Bibliothek zu Hannover, so wie viele andere entlehnet hat, so wird es nicht unangenehm seyn, solche einer der Pfalzgrävlichen Geschichte gewidmeten Schrift einverleibt zu sehen: *In nomine sancte & individue Trinitatis. OTTO divina fauente clementia Rex. Omnium fidelium*

als worinnen ausdrücklich steht, daß Brunnenheim, ein Ort im Bunnech oder Baunachgau in der Grafschaft Pfalzgrav Hermanns ge-

---

um nostrorum, tam presentium quam & futurorum, pie deuotioni pateat, quemadmodum Nos fideli nostro, Hildebaldo, Wormatiensis ecclesie venerabili Episcopo, ob deuotum & frequens seruitium, quod sepius pio animo beate memorie genitori nostro, Ottoni Jmperatori Augusto, ac genitrici nostre Theophany, Imperatrici Auguste, nobisque exbibuit, dedimus octo mansos in villa Brunnenheim dicta *sitos, & si aliquid superest*, in pago Bunnechgowe *vocato*, ac Comitatu Hermanni Palatini Comitis, *iacentes, in cuius etiam presentia eosdem mansos ei tradidimus, iusto legis & iudicum iudicio, ut omnes viri probabiles bene sciunt, a quodam Wicilino clerico, qui reus euenerat Jmperatorie Maiestatis, in Jmperiale & regale ius redactos, atque eos cum omnibus utensilibus, ad illos rite pertinentibus, in mancipiis utriusque sexus. areis, edificiis, terris cultis & incultis, agris, pratis, campis, pascuis, vineis, siluis, venationibus, aquis, aquarumue decursibus, piscationibus, molendinis, viis & inuiis, exitibus & reditibus, quesitis & inquirendis, cunctisque aliis appenditiis, que adhuc dici possunt, a nostro iure in suum ius perpetualiter habendos transfudimus, ea videlicet ratione, ut idem dictus fidelis noster, Hildebaldus Presul honorandus, libero dehinc arbitrio de prefata proprietate sibi a nobis tradita, quodcumque illi placuerit, faciat, in traditione, concambio seu venditione. Et ut hec nostre auctoritatis donatio inuiolabilis ultra perduret, hoc nostre celsitudinis preceptum inde conscriptum, sigilli nostri inpressione signari iussimus, manuque propria, ut infra videtur, corroborauimus. Hildeboldus Episcopus & Cancellarius, vice Willigisi Archiepiscopi, recognoui. Data Id. Jun. Anno Dominice Jncarnationis DCCCCXCIII. Indictione VI. Anno autem tercii Ottonis regnantis decimo. Actum Nordhusen feliciter. Amen.*

gelegen seye. Diesen Bunnechgau hatte ich zwar l. c. vor den Bunnengau bey Kölln, einen Gau der Ripuarischen Provinz, gehalten, würde mich aber nunmehro dadurch, daß ein Ort Brunnen, Brunhem, Bruningesheim im Baunachgrund (e) gelegen, gerne dahin bereden, daß gedachter Pfalzgrav Hermann wirklich eine Gravschaft in Ostfranken, und zwar in derjenigen Gegend gehabt habe, worinn die Abkömmlinge der Babenbergischen Graven ihre Geschlechtsgüter besessen, wann nicht in dem Ripuarischen Bunnengau gleichfalls ein Bornheim oder Brunnenheim zu finden wäre (f). Wann aber auch Herrn SCHOEPFENS Meinung keinem weitern Zweifel unterworfen seyn solte, so würde doch der Beweiß zu schwach seyn, den man daraus für den Babenbergischen Ursprung Pfalzgrav Hermanns ziehen wollte. Die Gravschaften wurden damals sehr willkührlich vergeben, und Hermann, dessen Sohn schon des Kaysers Schwager war, konte dergleichen von der Kayserlichen Gnade auch anderwärts um so viel eher erhalten. Daß Hermanns Sohn Ezo in eben dieser Nachbarschaft in Thüringen und Franken Güter besessen, hätte Herr SCHOEPF nicht als einen weitern Grund anführen sollen, da sie ihme von seinem Schwager K. Otten dem III und dem nachherigen Kayser Heinrich dem heiligen geschenkt worden (g). So viel würde nur daraus erhellen, daß ihm die Kayser in dieser Provinz Schenkungen zu machen veranlaßt worden, weil Ezo schon von seinen Vorfahren her wäre darinn angesessen gewesen. Die der Abtey Fuld von einem Graven Etzilo geschenkte eigenthumliche Güter zu Hohenstadt o-

M   der

(e) Siehe in dem Nachtrag zur Wetereiba illustrata § 41, p. 182, § 62, p. 197, § 54 p. 200.

(f) Die Herrschaft Bornheim in dem Köllnischen Amte Bruel und Königsdorf gehöret den Freyherrn von Waldbott-Bassenheim. Brauweiler, welchen Ort Pfalzgrav Hermann zuerst angelegt u. woselbst dessen Sohn Ezo eine Abtey gestiftet, liegt nicht gar weit davon.

(g) Erläuterte Reihe rc. § 4, p. 33, u. not. 78, p. 34, not. 82.

der Hochstedt an der Aisch, und anderen daherum, wie auch am Mayn im Weringau gelegnen Orten, gehörten nicht Pfalzgraven Ezo, sondern dem Markgraven Hetzilo (h); daher auch dieser Beweiß gänzlich wegfallt. Ich will aber einen andern Grund vor die wahrscheinliche Abkunft Pfalzgrav Hermanns aus einem Ostfränkischen Geschlechte anführen. Es ist bereits in der Erläuterten Reihe rc. angeführt worden, daß Pfalzgrav Hermanns Sohn Ezo ein Verwandter, consanguineus, des heiligen Udalrichs, Bischofs zu Augspurg, gewesen seye, und bey ihme seine Jugend zum Theil zugebracht habe (i). Diesen hält man für einen Graven von Dillingen und sein Bruder war Grav Diepold, der 953 mit dem Graven Adalbert von Marthale dem zu Menchingen von den Bayrischen Prinzen Arnolf und Hermann belagerten Bischof Udalrich zu Hülfe gekommen war und ihn entsetzt hatte (k), aber nachher in dem Treffen gegen die Ungarn umgekommen ist. (l) Der bey eben diesem Entsatz erschlagene Grav Adelbert von Merthale war nach einigen ein Vetter gedachten Bischofs, patruus, (m) und hat zum

(h) Siehe die Traditt. Fuld. p. 284 verglichen mit Herrn von PFEFFELS Abhandlung von denen Gränzen des Baierischen Nordgaus in den XI Jahrhundert § XII in der Kurbaierischen Akademie Abhandlungen p. 167.

(i) Erläuterte Reihe rc. § 4, p. 31.

(k) HERMANNUS CONTRACTUS unterm Jahr 953 in PISTORIUS Scrippt T. I nach der Struvischen Ausgabe p. 261 *Arnolfus, filius Arnolfi beatum Vdalrichum Episcopum, Regi fidum, in castello Mandichinda obsessum capere vel occidere nititur, sed superveniente cum copiis militum Adalperto de Marthale Comite, & Theobaldo, Episcopi fratre, item Comite, pugna victus turpiterque repulsus est --. In ea congressione Adalpertus Comes, parum vulneratus moritur & a sancto Episcopo Augustae honorifice sepelitur.*

(l) Eben derselbe unterm Jahr 955 l. c. p. 262.

(m) Achilles Pirminius GASSER in Chron. Augstburg. bey MEN-

zum Vater einen Berthold gehabt, den man dem Babenbergischen Geschlecht einverleiben will (n). Es liesse sich also vielleicht auf dieser Seite Pfalzgrav Hermann, oder dessen Sohn, wenigstens von mütterlicher Seite mit dem Nordgauischen Gravengeschlecht verknüpfen. Dillingen lag im Brenzgau, einem kleinern Gau des Rießgaues, pagi Rhetiae, welcher an den Sulzgau grenzte, in welchen Merchthale gesetzt wird. Beyde Gaue aber wurden zu Ostfranken oder dem Nordgau gerechnet (o). Da aber Pfalzgrav Hermann, und seine Söhne Ezo und Hezelin in Ripuarien ihre ansehnlichste Allodien und Gravschaften hatten, so würde man ihre Ostfränkische Abkunft eben so leicht in Zweifel ziehen

---

MENCKEN T. I, scrippt. p. 1377: *Quin & ipsemet quoque praesul in Mencbinga sua obsessus, baud incruento praelio, nam Albrecbtus Marcbtalensis Comes, patruus & praefectus ibi interfectus est, Dietpaldi fratris indefessi auxilio liberari potuit,*

(n) ECKHART in der Vorrede zu der hist. geneal. Princ. Sax. sup. § XVII-XVIIII hat des Adalberts von Mertale Vater Berthold zu einem Sohne des 907 enthaupteten Adelberts von Babenberg, gemacht, ihm selbsten aber den Markgraven Leopold von Oesterreich u. dessen Bruder, Markgrav Berthold auf dem Nordgau, zu Söhnen gegeben. So viele Wahrscheinlichkeit diese Hypothese zu haben schien, so fallt sie doch weg, nachdem Herr von *BUAT* in Origg. Boic. P. I, p. 179 sq. u. Herr von PFEFFEL in dem Versuch von den Nordgaubaierischen Markgraven, § VIII, l. c. p. 179 sq. aus dem *ALOLDO de PECHLARIA* gezeigt haben, daß der Vater der beyden Markgraven Leopolds u. Bertholds ein Adelbert gewesen, der 934 erschlagen worden, und dieser den Adelbert, der 907 enthauptet worden, zum Vater gehabt habe. Der Ostfränkische Adelbert von Mertala und sein Vatter Berthold bleiben demnach in ihrer Verbindung mit jenem noch unbekannt.

(o) PFEFFEL von den Gränzen des Bayerischen Nordgaues § XIII und die beygefügte Charte.

können (p), als man aus ihren Ostfränkischen Besitzungen solche schliessen wollte. Herr SCHOEPF will den Aufschluß, wie die Pfalzgraven zu ihren Lothringischen Herrschaften gelangen können, in Heinrich dem I, dem Stammvater der Babenbergischen Markgraven, finden, und ziehet zu dem Ende das nach dem Annalista Fuldensi von ihm beherrschte Neustrien auf Lothringen. Da aber schon diese Benennung zweydeutig ist, und wahrscheinlicher Frankonien, worinn er Markgrav war, bezeichnet (q), so scheint sein Generalat bey dem Heer, welches er etliche Jahre in Lothringen gegen die Normannen angeführt, eben kein Gouvernement in Lothringen, noch damit verknüpfte Güter zu begründen. Wann Herr SCHOEPF weiter dieses Markgraven Heinrichs Sohn Adalhard für einerley Person mit dem 880 vorkommenden Graven Adalhart im Moselgau (r) halten will, so leuchtet daraus sein Ostfränkisches Vorurtheil hervor. Die Urkunden bey Herrn von HONTHEIM vom Jahr 853 (s) belehren uns, daß schon ein Grav dieses Nahmens zu Trier gewesen, ehe Markgrav Henrich in Lothringen das Heer anführt. Der verehrungswürdige Herr Weyhbischof ist selbst geneigt, den Trierischen Graven Adalhard und den Moselgauischen für eine Person anzusehen. Um das Jahr 905 findet man sogar einen Ardennischen Graven, Adalhard, Grav von Felß (de Rupe), welcher zugleich die Abtey Stablo regierte (t). Ich verlasse nunmehro auch das Ostfränkische

---

(p) ECKHART in der Nachricht von der alten Salzburg und dem Pallaste Salz in Franken § XXVI, p. 45 sagt, daß FRIES unsere Pfalzgraven unrecht aus dem Stamm der Herzogen von Franken herführe.

(q) Siehe oben p. 76 not. (k).

(r) In SCHANNATS Corp. tradit. Fuld. p. 210.

(s) Hist. Tr. dipl. T. I, n. LXXXVII & LXXXVIII, p. 189.

(t) *ALBERICUS*, monachus trium fontium, unter dem Jahr 905: *Apud Stabulaus Adelardus Comes de Rupe in Ardenna praeerat vice Abbatis.* Der Ostfränkische Adalhard war schon 902 umgekommen.

kische Nordgau, und übergebe andern zu urtheilen, ob Herr SCHOEPF nach seiner Methode glücklich genug seyn könne, sowohl dem Nordgauischostfränkischen Geschlecht, als der Abstammung der Niederlothringischen Pfalzgraven ein Licht aufzustecken, das nicht nur ihm, sondern auch andern leuchte.

4. Lothringen selbst ist noch übrig, worinnen man das Vaterland derselben suchen könte. Ich habe schon in der Erläuterten Reihe die Meinung derer angeführt, welche Hermann den I für einen Sohn des Lothringischen Herzogs Otten und Enkel des Ardennischen und Verdunischen Graven Rikuins machen (u); allein diese Aussagen neuerer Scribenten haben gar keine Gründe vor sich. Der berühmte Herr Professor GEBHARDI ist auf einen andern Weg gerathen, unsern Hermann in Lothringen zu suchen (v). Ich bin aber nicht so glücklich, seine darüber gefertigte Abhandlung einzusehen, und führe daher seine Ableitung an, wie sie der Herr von SCHEID in den prächtigen Origg. Guelf. beyläufig eingeführet hat (w). Er macht darinn den Pfalzgraven Hermann zu einem Sohn Herzog Godfrids des I in Niederlothringen, der 963 in Italien verstorben, und zu einem Bruder Herzog Godfrieds des II, der 972 das Leben verlohren. Der erstere Godfried ist derjenige, welcher nach der von Bruno, dem Erzbischof zu Kölln, als Herzogen des ganzen Lothringischen Reichs, 959 gemachten Theilung in Nieder und Oberlothringen jenes erhalten haben soll. Allein Bruno, der den Oberlothringern Friedrichen, den Urheber des Schlosses Barr, zum Unterherzogen verordnet hatte, hatte Niederlothringen unter seiner besondern Aufsicht behalten (x).

 Man

(u) Erläuterte Reihe rc. p. 29 not. 73.

(v) In den Hannöverischen Anzeigen vom Jahr 1745, wo er eine Abhandlung über die Abstammung K. Lothars von dem Pfalzgraven Otto dem I eingerückt hat.

(w) T. III, praef. § 3, p. 12.

(x) Siehe die Hessendarmstädtische Deduction Jus Hassorum in Brabantiam commune Landgraviis Hassiae utriusque domus &c. Giessae 1748, § III, not. a, p. 6 & 7.

Man lieset nur, daß als er 963 seinem Bruder dem Kayser Otten, Niederlothringische Truppen nach Italien zu Hülfe gesandt, er darüber einem Godfried das Commando gegeben, und ihn also zum Herzog seines Heers gemacht habe (y). Er starb in Italien an der Pest 964 (z). BLONDELL gibt ihm einen Sohn gleiches Nahmens zum Nachfolger in dem Amt eines militarischen Herzogs, der ums Jahr 976 verstorben seye; und auf diesen Vorgänger mag Herr GEBHARDI gesehen haben (a). Es ist aber eben so wenig erwiesen, daß der Ardennische Grav Godfried, welcher um diese Zeit gelebt und mit dem Graven von Flandern Arnolf die Gravschaft Mons in Hennegau erhalten (b), Herzog in Niederlothringen gewesen, als daß er ein Sohn des 964 verstorbenen Lothringischen Feldherrn seye. Und noch weniger wahr ist es, daß er ums Jahr 972 oder 976 das Leben verlohren. Denn im Jahr 976 den 19 April lieferte er nebst dem Graven Arnulf dem Französischen Prinzen Karl, welcher die Parthey Reginhers und Lamberts, der vertriebnen Hennegauischen Graven, hielt, eine Schlacht, in welcher er zwar einen Lanzenstich empfieng, aber doch wieder davon kam, so daß er noch lange Zeit lebte (c), ob er gleich nie seine Gesundheit vollkommen wieder erhielt. Her-

---

(y) Siehe *RUOTHARDI* vitam Brunonis § XXXVI in *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 286.

(z) Eben dieser Lebensbeschreiber und der *ANNALISTA* Hildesheim. nennen ihn nur Ducem, *REGINONIS* contin. aber Ducem Lothariensem, welchem der *ANNALISTA* Saxo nachschreibt, da sie sein Absterben anzeigen

(a) *BLONDELLI* Assert. Geneal. Franc. T. II, p. 266.

(b) BALDERICHS Chronick in *BOUQUETS* Scriptt. Gall. T. VIII, p. 282.

(c) Siehe den Zusatz zu FRODOARTS Chronick ad. a. 976 bey *BOUQUET* l. c. p. 214. *Et in ipso tempore quadragesimae, maioris*

Hermann den Pfalzgraven getraute ich mir eben so wenig dem Lotharingischen Feldherrn Godfried zum Sohne zu geben, da jener schon 948 vorkommt und selbsten diesem in Urkunden vorgehet, anderer Ursachen zu geschweigen (d). Dieses Ardennischen Grav Godfrieds Brüder waren Henrich Grav in Ardenne, Reginher Grav im Bedgau, und Adalbero Erzbischof zu Rheims. Ihr Vater war Gozilo oder Gozilin, der schon 943 todt war, und ihre Mutter Huoda oder Voda, die Vatersbrüder Siegfried, Grav von Luxenburg, Friedrich Her-

---

ioris hebdomadae feria quarta tertia decima Kalendas Maii, Indictione quarta circa mediam diem bellum agitur inter Karolum Regis fratrem & Godefridum atque Arnulfum Lotharienses Comites. In quo bello ceciderunt — ex parte vero Godefridi multo plures; & ipse Godefridus lancea perfossus ad terram cecidit; tandem a suis post solis occasum utcumque sublatus deportatusque est: qui postea per spatia temporum vixit, sed nunquam pristinae sanitati plenissime restitutus fuit. Dieser Grav Godfried ward auch noch Grav zu Verdun, und hat mit seiner Gemahlin, Herzog Hermanns zu Sachsen Tochter und des den 1 Jenner 961 an den Blattern oder Pocken verstorbnen Grav Balduins von Flandern Wittwe, 5 Söhne gezeugt, Godfried, der 1005 Herzog in Niederlothringen geworden, Gozelo den I, der dem Bruder 1019 in seinem Herzogthum folgte, Friedrich Grav zu Verdun, hernach Mönch zu S. Vanne, u. Hermannen Graven zu Dasburg.

(d) Siehe die Urkunde, welche ich in der Erläuterten Reihe rc. p. 21 angeführet habe, *Cuonradus Dux* (Lotharingiae) *Herimannus Dux* (nachheriger Pfalzgrav) *Hezzo Comes*, *Godefridus Comes*, (welcher der Lothringische Feldherr seyn müßte, so 964 gestorben,) rc Von diesem Herzog Godfried sagt RUOTHARD in vita Brunonis, daß ihn der Erzbischof Bruno erzogen habe. Also war er zu jung, des Pfalzgraven Hermanns Vater zu seyn, der schon um 955 den ältesten Sohn Ezo gezeugt.

Herzog in Oberlothringen, und Adalbero der I Bischof zu Metz ꝛc. Der Großvater des Ardennischen Godfrieds ist der Trierische u. Bedgauische Grav Vigerich oder Vidrich, der auch als Pfalzgrav in Lothringen (e) 917 vorkommt. Ich behalte mir aber auf ein andermal vor, dieses Ardennische Graven und Herzogen Geschlecht, aus welchem Grav Sigfried von Luxenburg weit sicherer, als mit Herrn SCHOEPF aus Ostfranken hergeleitet werden kann, zu erläutern, indem eine weitere Ausführung mich zu weit abführen würde. Man wird nunmehro denken, daß ich zwar Zweifel erregen, aber die Wahrheit selbsten nicht entdecken könne. Allein ehe man diese finden will, müssen jene vorangehen. Der Leichtglaube meint sie bald gefunden zu haben, und verfehlt darüber seinen Zweck. Vielleicht wird eine einzige Urkunde mit der Zeit allen dergleichen Untersuchungen ein angenehmeres Ende machen.

2. Zugabe und Verbesserung zu dem § 3 von Pfalzgrav Erenfried oder Ezo.

1. Pfalzgrav Erenfried, Hermanns ältester Sohn, der das achzigste Jahr seines Alters erreicht hatte, als er den 21 May 1034 oder 1035 gestorben, war um das Jahr 1055 gebohren. Er könte also eben derjenige Erenfried seyn, der 982 Grav im Haspengau gewesen (f). Her-

(e) Erläuterte Reihe ꝛc. p. 18.

(f) Die Urkunde, worinn dessen gedacht wird, steht in *CALMET* hist. de Lorraine T. II edit. nov. Probb. p. CCLX und in den Scriptt. rer. Gall & Franc. T. IX, p. 395. -- *Otto Imperator Augustus -- Quapropter omnium fidelium nostrorum -- nouerit pia deuotio, qualiter Conradus filius Rodolfi quondam Comitis -- tradendum nobis commendavit omne praedium suum, quod habuit in regno Lotbariensi, rogauitque -- ut hoc totum -- ad monasterium S. Gorgonii Martyris in loco Gorzia vocato construc-*

Hermann, dessen Vater, hatte schon 945 sich vor die Vergebung der Abtey oder Kollegiatkirche S. Servatii zu Mastricht an den Erzbischof zu Trier, bey K. Otten dem I intereßiret (g), und Hermanns Enkel Heinrich, auch Pfalzgrav, hatte als Vogt und Vasall gedachten Stifts schöne Lehen von demselben (h). Woraus meine Muthmassung bestärket wird, daß Erenfried das Amt eines Graven in dem Haspengau verwaltet habe.

2. Erenfried hat sich mit der Sächsischen Mathild K. Otten

structum -- traderemus --- Hoc est ad integrum; illuc imperiali potestate tradentes curtes suas Amella & Geldulfi villa vocatas, in pago Webra dicto & in Comitatu Reinhardi Comitis sitas -- curtes quoque suas Morlinga & Lazebi nominatas in pago Mosalgowe vocato, & in Comitatu Sigifridi Comitis sitas --- similiter curtem suam Longlar nuncupatam in pago Osning nominato & in Comitatu Gozilonis Comitis sitas -- curtem insuper suam Velme nominatam in pago Haspungowe & in Comitatu Erenfridi *Comitis sitam -- adbuc etiam addentes curtem suam Ernustelwiler vocitatam in pago Bliesichowe & in Comitatu Wolcmari Comitis sitam -- Data VI Kal. Octob.* DCCCCLXXXII. Von Konrad, (Sohn Rudolfs Graven im Gau Osning, einem Theil des grossen Ardenner Gaues,) und seinem Hof Ernstweiller im Bließgau habe ich schon Origg. Bip. P. I, c. II, § IX p. 65 sq gehandelt. Hier gedenke ich nur des Orts Velme im Haspengau und in der Gravschaft Erenfrieds. Haspengau pagus Halbanius, war ein grösserer Gau, der vier Gravschaften oder kleinere Gaue begrif; worunter die besonders sogenannte Gravschaft Haspinga war, zu welchem auch Mastricht gerechnet worden. Velme liegt zwischen S. Tron und Landen im Bistum Lüttich.

(g) Erläuterte Reihe rc. p. 21.

(h) Wie unten in der 3 Zugabe aus BROWERS Annal. Trevir. ad a. 1057 anführen werde.

des II und der Theophania Tochter im Jahr 990 oder 991 vermählt, wie aus der Zeit des Absterbens der Kayserin Theophania, die den 13 Jun. 991 zu Niemägen gestorben und noch in diese Vermählung eingewilliget hat, zu schliessen ist; auf welchen Umstand der Herr von SCHEID nicht gesehen, da er in Bestimmung der Vermählungszeit sagt, daß solche vor 999 vollzogen worden (i) Der Herr von ECKHART begehet in Ansehung der bey dieser Gelegenheit von K. Otten dem III an seinen nunmehrigen Schwager Ezo gethanenen Schenkungen den Fehler, daß er Saalfeld in Thüringen dahin ziehet (k), welches ihm doch erst von K. Heinrichen dem II gegeben worden.

3. Ich habe in der Erläuterten Reihe rc. p. 37 in Erzehlung der Stiftung des Klosters Brauweiler des von dem Erzbischof Pilegrin zu Kölln gegebenen Bestättigungsbriefs Meldung gethan. Da solcher nicht von TOLNERN in seine Urkunden einverleibt werden können, auch seitdeme nicht gebraucht worden, so füge hier den doppelten Bestättigungsbrief des Erzbischofs, wie solche *MARTENE* und *DURAND* (l) bekannt gemacht haben, an: *Piligrinus Dei gratia Coloniensis Archiepiscopus ac plebis Dei famulus. Notum sit universitati pie viventium, quorum defensione & testimonio quae a filiis suis ecclesiis Dei conferuntur, rata atque inconvulsa in perpetuum creduntur manere, quod Erenfridus comes Palatinus una cum coniuge sua domina Mathilde allodium suum*

(i) In der Anmerkung zu ECKHARTS Opusc. de stemmate Impp. Sax. Probb. nn. in den Origg. Guelf. T. IV, p. 470.

(k) In der so eben angeführten Abhandlung l. c. p. 472.

(l) In der Collectione veterum Scriptr. & monum. T. I, p. 393 u. 394 findet sich der erste Brief vom Jahr 1028 ex hist. Mf. Brunvilrensi unter der Rubricke: Confirmatio prima fundationis celeberrimi Brunwillariensis monasterii facta a Piligrino Coloniensi Archiepiscopo; und p. 395-397 lieset man Confirmationem secundam fundationis celeberrimi monasterii Brunwillariensis factam a Piligrino Coloniensi archiepiscopo.

suum in Brunwilre cum omnibus suis appenditiis & cum omni integritate scilicet in agris, in pratis, aquis, pascuis, silvis, & iure quod vulgo dicitur Witkan (m) *Deo sanctoque Nicola sine omni exceptione liberum ab omni servitute contulerunt, obsecrantes ut gratiam libertatis & privilegii formam nostrae auctoritatis cirographo confirmaremus, constituentes illud sub mundiburdio sancti Petri Coloniensis ecclesiae, cui auctore Deo deservio, meque Piligrinum eiusdem sanctae Coloniensis ecclesiae archiepiscopum & omnes successores meos in perpetuum eiusdem allodii defensores esse impetraverunt, ut contra improborum violentias a metropolitani auctoritate melius defensaretur, & Abbas eiusdem loci numisma unum aureum, pondus habens trium denariorum nostrae monetae, singulis annis ad altare beati Petri principis apostolorum persolvat, sicque ab omni praesentium ac futurorum potestate atque dominio tam pontificum quam regum seu imperatorum, ad cetera omnino liberum permaneat. Terminum etiam & bannum ipsius allodii, sicut ipsi summa libertate habuerunt, designantes a via, quae dicitur* (n) [*Jacobsweche usque ad viam Haspath, rursum a via Haspath ad viam-regiam, & a via-regia per cursum rivuli qui dicitur Vischbach*] *usque trans fluvium qui dicitur Arnese* (o) *ita constituerunt, ut nullus ibi aliquid iuris*

N 2 vel

(m) Soll heissen Wiltbann.

(n) Die eingeschloßne Worte fehlen in dieser Abschrift und müssen, wie schon *MARTENE* und *DURAND* angemerkt, aus dem andern Bestätigungsbrief zur Ergänzung der Lücke entlehnet werden.

(o) In der Ausgabe des *MARTENE* und *DURAND* wird dieser Fluß

vel potestatis habeat, praeter abbatem loci & villicum eius quemcumque statuerit. Prata quoque, quae vel ipsi tunc habuerunt, vel Abbas & fratres acquirere potuerint, in illis terminis qui vulgo dicuntur Compelewerde (p), *quorum terminorum duos beato Petro dederunt, unum in Tonaburg, alterum circa ripam Arnese, tali eos pace habere decreverunt, ut nulli penitus quicquam iuris inde facere compellantur. Cum vero silvam illam quae prae magnitudine sui Vele nuncupatur, praefatus comes Erenfridus & frater eius comes Hezelinus communi utilitate possiderent, in praesentia nostra nostrorumque & multorum nobilium eamdem utilitatem partientes, duobus coenobiis tradiderunt. Comes quidem Erenfridus suam partem beato Nicolao, frater vero eius suam beato Cornelio* (q) *cum praedio Berchem, hanc utrobique legem statuentes, ut nul-*

Fluß immer Arnese genennt, wofür man aber Arnefe lesen muß nach den Bestätigungsbriefen K. Heinrichs des III vom Jahr 1051 bey dem *GELENIUS* in Vindiciis Richezae und TOLNER in Cod. dipl. Pal. Es heißt dieser Fluß heutzutag die Erft und fließt solcher unterhalb Neuß in den Rhein.

(p) Man muß lesen Coppelweyde, (compascuum.).

(q) Der heilige Kornelius ist der Patron des Klosters Inden, welches daher Cornelis Münster genennt wird. Es ist diese Abtey u. ihr Gebiet umgeben von den Herzogthümern Jülich und Limburg und dem Gebiet der Stadt Aachen. Berghem liegt an der Erft nicht weit von Bedburg und ist jetzo eine Jülichische Amtsstadt. Daß Hezelin, der diesen Ort an das Stift Kornelis Münster verschenkt, die Vogtey dieses Klosters gehabt habe, wird wahrscheinlich, wann man seinen Sohn Pfalzgraven Heinrich den I in dieser Eigenschaft erblicket, wie unten soll angezeigt werden.

nullus in praedicta silva aliquid potestatis aut iuris habeat, praeter supradictorum coenobiorum patres & mansionarios illos, qui in locis ecclesiae destructa resarcire & communire deberent, vel illos quibus ipsi abbates pro misericordia concesserunt. Nullus autem extraneorum in ea aliquid sibi, quasi pro iustitia, usurpandi licentiam habeat, praeter illos tantum, quos praedicti Abbates in illam pro solvendo sibi frumento consignaverint, qui vulgo dicuntur Werlude, in ea tamen conditione, ut si ipsi homines aliquid contrarii admiserint, liceat ipsis Abbatibus eos inde expellere, & alios quos voluerint pro eis admittere. Si quis autem absque eorum concessione aliquid in illa silva praesumserit, & forestarius abbatis de Brunwylre hoc deprehendens, aliquid pro pignore detinuerit, uterque abbates ex aequo partientur, eadem vicissitudine expensa ex parte abbatis sancti Cornelii, si eius forestarius idem deprehenderit, simili modo partiendo. Nos itaque praedicti Erenfredi suaeque coniugis Mathildis piam secuti actionem de nostro etiam aliqua eidem monasterio ob Dei amorem nostraeque animae salutem curavimus addere, id est ad Alstenrode quinque mansos, & curtem quamdam infra nostrae urbis muros sitam, ob hoc videlicet, ut eiusdem monasterii primus abbas venerabilis Ello, eiusque successores eam tenendi habeant a modo liberam potestatem (r). *Haec ergo iam habita & quaeque in futurum habenda*

(r) Der Erzbischof Piligrin hat diese seine Schenkung noch besonders in einer Urkunde verbriest, welche auch bey *MARTENE* u. *DURAND* l. c. T. I, p. 397 sq zu lesen ist. Er beschreibt darinnen den Hof, der ausserhalb Kölln lag, also: *quamdam curtem infra nostrae urbis muros sitam -- quae quondam fuerat Wicilmio de Duno &c.*

benda ex auctoritate sanctae & individuae Trinitatis, Patris, & Filii, & Spiritus sancti, & beati Petri Apostoli nostrique ordinis atque iuris censura confirmamus, & per hanc nostrae defensionis paginam sigillo nostro manuque propria insignitam in perpetuum corroboramus. Datum VI. idus (s) . . . . *anno ab incarnatione Domini millesimo vigesimo octavo, indictione XI regnante Conrado imperatore Romanorum augusto.* Der andere Bestätigungsbrief ist etwas genauer abgefaßt folgender massen: *Piligrinus Dei gratia Coloniensium archiepiscopus ac plebis Dei famulus. Notum sit universitati pie viventium, tam presentium quam futurorum, quorum defensione & testimonio quae a filiis suis ecclesiis Dei conferuntur rata atque inconvulsa in perpetuum creduntur manere, quia Erenfridus comes Palatinus nostram adiverit humilitatem, obsecrans ut monasterio suo quod in vico Brunwylrensi, id est in dote piae memoriae Mathildis Coniugis suae, crebra eius suggestione aedificare incboaverat, & ea immatura morte praeventa, atque ibidem sepulta, pro anima illius ac sua voluntarius iam consummaverat, gratiam libertatis & privilegii formam auctoritatis cyrographo confirmaremus, constituens illud sub mundiburdio sancti Petri Coloniensis ecclesiae, cui Deo auctore deservio, meque Piligrinum eiusdem S. Coloniensis ecclesiae archiepiscopum, & omnes successores meos in perpetuum praefati monasterii defensores esse impetravit, ut contra improborum violentias, a metropolitani auctoritate melius defensaretur, & ut abbas eiusdem loci numisma unum aureum, pondus habens trium denariorum nostrae monetae, singulis annis ad altare beati Petri principis Apostorum persolvat, sicque ab omni praesentium & futurorum potestate atque dominio tam*

(s) Da der Erzbischof, nach dem dem Zeugniß des Brauweilerischen Mönchs de vita Ezonis & Mathildis, das Kloster den 5 Nov. 1028 eingeweihet hat, so mag der hier fehlende Monat der November, und also die Urkunde den 8. Nov. 1028 datiret seyn.

tam pontificum, quam regum seu imperatorum ad cetera omnino liberum permaneat Huius igitur piis inclinati precibus, diffinitione praefata a nobis accepta, & filiis eius Hermanno & Ottone (t) *pie annitentibus, qui in praesentiarum positi patris in omnibus favebant voluntati, ea quoque quae pro salute animae suae Deo sanctoque Nicolao ibidem contulerat, secundum petitionem ipsius in hac sceda curavimus annotare, id est Brunwylrense praedium cum aliis locis subternotatis ad idem praedium pertinentibus, id est Lonenich, Vvremersdorp, Cunyngstorp, Brunwilre, Glessene, Kyrdorff, Syntere,* Mansfede, *Vebendorff, Slenderbugen* (u) *cum omnibus appenditiis suis, & cum omni integritate scilicet in agris, in pratis, in aquis, pascuis, silvis, molis, molendinis, piscationibus, exitibus & reditibus, quaesitis & inquirendis, cum omni utilitate, quae in perpetuum inde provenire potuerint. Praeterea quatuor silvas quarum nomina sunt . . .* (v) *Haenpaze, Asp & Brain cum omni*

(t) Warum Ludolf als der ältere noch lebende Bruder nicht auch dabey gedacht werde, weiß ich keine andere Ursache, als daß derselbe keine grosse Freude an des Vaters weitgetriebenen Freygebigkeit gehabt haben mag Indessen ward Ludolf Vogt des Klosters Brauweiler, und verließ solches Amt seinem jüngern Sohn Cuno

(u) In der Bestätigungsurkunde K. Heinrich des III vom Jahr 1051 nach der Ausgabe des GELENIUS io Vindiciis Richerae c. X, p. 27 &c. werden die zur Brauweiler Herrschaft gehörige Orte zum theil richtiger also genannet: **Lövenich / Vremyrsdorff / Kunigsdorf / Danßwilre / Gleßene / Kyrdorff / Sintere / Manstede / Rhindorff /** Slenderhagen. Statt Rhindorf aber wird in gegenwärtiger Urkunde Vechendorff, Ichendorf, gesetzt, welches richtiger zu seyn scheinet, da ein solcher Ort bey Brauweiler liegt.

(v) In ebengemeldter Urkunde heissen die vier Wälder, **Widehowe, Hanepuze / Asp** und **Brom.**

omni integritate juris quod vulgariter dicitur Wiltban libera traditione praefato monasterio donavit. Terminum etiam & bannum ipsius praedii, sicut ipse summa libertate habuit (w), *designans a via quae dicitur Jacobwechе usque ad viam Haspath, rursum a via Haspath ad viam-regiam*, & *a via-regia per cursum rivuli qui dicitur Wiscbach* (Vischbach) *usque trans fluvium qui dicitur Arnese ita constituit, ut nullus ibi aliquid iuris vel potestatis habeat, praeter abbatem ipsius loci & villicum eius quemcunque statuerit. Cui etiam abbati singulariter duas paludes; unam inter Sintere & Glessene, alteram circa fluvium Arnese a silva Quarcaea usque ad pontem Turre tali iure delegauit, ut nemo in his praeter Abbatem aliquid potestative usurpare praesumat, neque aliquis ibi excepto abbate & fratribus, piscari audeat. Prata quoque quae uel ipse tunc habuit vel postea praefati coenobii fratres acquirere potuerint in illis terminis qui vulgo dicuntur Copelewеyde, quorum terminorum duos B Petro dedit, unum in Tonaburg, alterum circa ripam Arnése, tali eos pace habere decrevit, ut nulli penitus quicquam iuris inde facere compellantur. Cum vero silvam illam quae prae magnitudine sui Vele nuncupatur, praefatus comes Palatinus Erenfridus & frater eius Hezelinus, communi utilitate possiderent, in praesentia nostri vostrorumque & multorum nobilium eamdem utilitatem partientes, duobus coenobiis tradiderunt, Erenfridus comes Palatinus suam quidem partem beato Nicolao in Brunwilre, frater vero eius comes Hezelinus beato Cornelio, cum praedio Berchem. Hanc utrobique legem statuentes, ut nullus in praedicta silva aliquid potestatis aut iuris habeat, praeter supradictorum coenobiorum patres,* &

(w) Diese Worte sind ungemein nachdrücklich, um die auf einer allodialen freyen und sonsten keinem Haupt unterworfen gewesenen Herrschaft, dergleichen Brauweiler war, haftende hohe herrliche Rechte, worunter selbst der Wildbann und die Forstgerechtigkeit begriffen war, anzuzeigen.

& mansionarios illos, qui in bonis ecclesiae destructa resarcire & communire, & censum persolvere debebunt. Qui etiam ex eadem silva singulis annis in epiphania Domini ligna, quae vulgo dicuntur Wartole, ad caminatam abbatis deferent, vel etiam illos, quibus ipsi Abbates pro misericordia concesserint. Nullus autem extraneorum in eadem aliquid sibi quasi pro iustitia usurpandi licentiam habeat, praeter illos tantum quos praedicti abbates in ipsam silvam pro solvendo sibi frumento consignaverint, qui vulgo dicuntur Werlude, ea tamen conditione, ut si ipsi homines aliquid contrarii admiserint, liceat ipsis abbatibus eos inde expellere, & alios quos voluerint pro eis admittere. Si quis autem absque eorum concessione aliquid in illa silva praesumserit, & forestarius abbatis de Brunwilre hoc deprehendens, aliquid pro pignore detinuerit, uterque Abbates ex aequo partientur, eadem vicissitudine repensa ex parte abbatis sancti Cornelii, si eius forestarius idem deprehenderit, simili modo partiendo, nec suis advocatis inde aliquid dare aut respondere tenebuntur. Bona etiam quae praedictus comes Palatinus habuit, id est ad Vilke V mansos, Rinhave XVII Birte IIII Ascbila VII Budelinchoven [vel Kendeinchoven] XI & duo iugera vineae, Benchoven XIII & XV iugera vineae, Hordelstorp VIII beneficia & CC & XXIV iugera, Vnkelbach de IX mansis vel iugeribus medietatem & ad Remago de II mansis similiter; quam medietatem quidem Succo comes ab abbate Ellone iam acceperat, quoad viveret habendam, nulli autem heredum suorum post mortem suam relinquendam. Engresche IX mansos & X iugera vineae ad Mesenich & Rile XXIV iugera, Gangele XVI mansos cum appenditiis suis, & cum integritate ipsius, videlicet in villis, in vineis & arpennis, in silvis & in agris, in aquis, & in pascuis, viis & inviis, terris cultis & incultis, exitibus & reditibus, quaesitis & inquirendis, absque ulla sui diminutione libere & integre praelibato coenobio perpetuo possidenda donavit. Nos itaque praefati Erenfredi comitis Palatini suaeque coniugis Mathil-

dis piam secuti actionem, de nostro etiam aliqua eidem monasterio ob Dei amorem nostraeque animae salutem curavimus addere, id est ad Alsenrade quinque mansos & curtem quamdam infra nostrae urbis muros sitam, ob hoc videlicet ut eiusdem monasterii primus abbas venerabilis Ello eiusque successores eam tenendi habeant a modo liberam potestatem. Haec ergo iam habita & quaeque in futurum habenda ex auctoritate sanctae & individuae Trinitatis Patris, & Filii, & Spiritus sancti, & beati Petri apostoli, nostrique ordinis, atque iuris censura confirmamus, & hanc nostrae defensionis paginam sigillo nostro manuque propria insignitam in perpetuum corroboramus, testibus idoneis qui interfuerunt subnotatis. Nomina testium, Ansfridus Episcopus de Traiecto, Meginardus episcopus Paderbrunensis, Titbardus praepositus Templi, Sigeso praepositus, Werenso praepositus, Godefridus dux pilosus, Everhardus antiquus comes de Mosella (x), *Recbezo, comes de Heingebach, Godefridus filius eius, Hermannus comes de Norvenich*

(x) Wer dieser ältere Grav Eberhard von der Mosel seye, verdient untersucht zu werden. Es beziehet sich der Beysatz antiquus darauf, daß ein jüngerer Grav Eberhard damals schon gewesen seye. Ums Jahr 1044 kommt ein Eberhard Grav von Sponheim mit seiner Mutter Hedwig vor, die damals schon Witwe gewesen, mit welchen Personen daher auch Herr Ehegerichtsrath KREMER seine Geschlechtstafel der Graven von Sponheim angefangen hat, ohne den Gemahl der Hedwig bestimmen zu können; siehe dessen diplomatische Beyträge ꝛc. I Theil 1 Stück und § VII daselbst. Solte nicht dieser Eberhardus antiquus Comes de Mosella der Gemahl dieser Hedwig und der Vater des 1044 vorkommenden Graven Eberhards von Sponheim seyn? So wenig ich dermalen ein Bedenken trage, solches zu bejahen, so will ich doch gerne davon abgehen, wann man einen andern Eberhard aufweisen kan, auf den sich das Prädicat eines Graven von der Mosel besser schickt, als auf einen Sponheimischen Graven und Herrn zu Starkenburg.

nich, *Sicco comes*, *Starcbri*, *Embrico*, *Eppo*, *Ruotprat*, *Ruocbri*, *Gerunc*, *Herman*. *Acta sunt haec anno dominicæ incarnationis millesimo vicesimo octavo, indictione XI, regnante Conrado Romanorum imperatore augusto.*

Im Jahr 1033 kommt Pfalzgrav Ezo mit seinem Sohn Otto noch als Zeuge in einer Urkunde K. Konrads des II vor, worinn dieser eine von seiner Gemahlin Gisela dem Stift Würzburg gethanene Schenkung des Dorfs Regenbach bestätigt; von den Zeugen werden folgende nahmhaft gemacht (y): Cuono, Otto & filius eius Voto, Ezzo Palatii Comes & filius eius Otto, Otto de Swinvurt, Adalbertus Marchio, Eberhardus Comes, Starcherus &c.

3 Zugabe und Verbesserung zu § 5 von Pfalzgrav Ezens Söhnen / Grav Ludolf und Otto dem I Nachfolger in der Pfalzgravschaft und nachherigen Herzog in Schwaben.

1. Der Herr von SCHEID (z) begeht einen Irrthum, wann er Ludolfen Pfalzgrav Erenfrieds ältesten Sohn dem Vater in dem Amte eines Pfalzgraven nachfolgen laßt. Es widerspricht solches dem Brauweilerischen Mönch, aus dem er doch seine Erzählung nimmt. Dieser macht ihn nur zum Graven, praefecto oder lignifero des Erzstiftes Kölln, so wie er auch die Vogtey des Klosters Brauweiler verwaltete. Und wie hätte er nach dem Vater Pfalzgrav gewesen seyn können, da er vor demselben verstorben? Eben so irrig

(y) Der Herr von ECKHART führt solche an aus der ungedruckten Urkunde in Animadverſ. hiſt. & Crit. in *SCHANNATI* dioeceſin & hierarchiam Fuldenſem, Addend. & Emend. p. 107 u. 108.

(z) In den Anmerkungen zu des Herrn von ECKHART Opuſc. de ſtemmate Impp. Saxon. Probb. (nn) in Origg. Guelf. T. IV. p. 470.

sagt Herr von SCHEID, daß Ludolf zum Nachfolger in dem Pfalzgravenamt seinen ältesten Sohn Heinrich gehabt habe, der doch nach eben diesem Brauweilerischen Mönch nur die Köllnische Grafschaft vom Vater ererbt hat, und sowol wie sein Vater vor Pfalzgrav Erenfried jung verstorben ist, wie solches alles in der Erläuterten Reihe ꝛc. mit mehrerm dargethan worden.

2. Der andere Sohn Ludolfs war Kuno, welcher im Jahr 1049 das Herzogthum Bayern erhalten. Der Bayerische Compilator Joh. STAINDEL hat in seiner Chronick den Tag bemerkt unter diesem Jahr, an welchem ihm K. Heinrich der III dieses Herzogthum verliehen: *Imperator Hainricus diem Dominicae nativitatis Frisingae celebravit --- Inde Ratisponam pervenit, & in purificationae sanctae Mariae Ducatum Bavaricum Chunoni concessit* (a). Eben dieser Schriftsteller erzählt die von ihm erregte Händel und seine Entsetzung im Jahr 1053: *Chuno Dux Bavariae & Gebhardus Episcopus Ratisponensis gravissimas inter se inimicitias traxere, sed cum Imperator Mersiburg pascha perageret, illic evocavit utrumque ad generale colloquium pluresque Principes regni, quorum iudicio Dux memoratus Ducatu est depositus.* STAINDEL meldet darauf unterm Jahr 1054, daß Chuno gegen den Kayser Heinrich, der inzwischen seinem Sohn Heinrich das Herzogthum Bayern verliehen, eine schwere Rebellion mit Beystand der Ungarn erreget habe (b). Ja im Jahr 1055, da sich einige Fürsten wider den Kayser

(a) In des Herrn von OEFELE Scriptt. rer. Boic. T. I, p. 474. Schon *HERMANNUS CONTRACTUS*, den STAINDEL vor sich gehabt hat, meldet ad. a. 1049: *Imperator natalem Domini Frisingæ & purificationem sanctæ Mariae Ratisponae peragens, Bavariæ Ducem Conradum constituit &c.*

(b) Unter welchem Jahr auch *HERMANNUS CONTRACTUS* davon redet.

Kayser verschwohren, war Chuno noch einer derselben: *Quidam de regni principibus adversus regem coniurant conantes eum regno & vita privare. Ex quibus Welfo Dux Carinthanorum gravi infirmitate correptus moritur, similiter Chuno Dux Bavariae exul Pannoniae male moritur.* (c) In eben dieses Jahr 1055 setzet auch ein kurzes Chronicon Msc. der Abtey Prüm seinen Tod: † Cuono Dux (d). STAINDEL, dessen Nachrichten aus den älteren Chronickenschreibern genommen sind, redet hernach auch von dem Kärnthischen Herzog Konrad, wie ich unten anführen will, und unterscheidet also beyde Personen besser, als TOLNER und andere gethan haben. Der Brauweilerische Mönch führt als eine Ursach von seiner Absetzung an, daß er sich mit einer Kayserlichen Prinzeßin vermählen sollen, solche aber verächtlich angesehen und sich der ehelichen Verbindung mit ihr geweigert habe; von seinem Tode aber erzehlt er den Umstand, daß ihm der Kayser mit Gift vergeben lassen, und etliche Jahre nach seinem Tode dessen Leichnam von dem Erzbischof Anno zu Kölln aus Ungarn nach Kölln gebracht und daselbst in der Kirche S. Mariae ad gradus beygesetzt worden.

3. Der Herr von SCHEID hatte in den Origg. Guelf. die Abstammung K. Lothars des II, Sohns des Graven Gebhards von Supplinburg, so wie sie ich zur Erklärung der angeführten Worte ALBERICHS, des Mönchs zu trois fontaines (e) angegeben, schon umständlich und besonders gegen den Herrn von FALKEN-

(c) Eben diese Worte lieset man auch bey KONRAD von Ursperg. *HERMANNUS CONTRACTUS* erzehlt mehrere Umstände davon, und wie ihn König Andreas in Ungarn aufgenommen und unterstützet habe.

(d) In *MARTENE* und *DURAND* Collect. monum. T. IIII, p. 518

(e) Welche auch das magnum Chronicon Belgicum in *PISTORII* scriptt. T. II edit. Struv. p. 190 sq. gebraucht.

STEIN zu rechtfertigen gesucht, bey dem man sich also eines weitern ersehen kan (f).

4 Zugabe zu dem § 6 von Pfalzgrav Heinrich dem I, Graven Hezilins Sohn und Pfalzgravs Otto Nachfolger.

1. Da sein Vorfahrer Pfalzgrav Otto auf Ostern 1045, also den 7 April, zu Goßlar das Herzogthum Schwaben von K. Heinrich dem III erhalten (g); so ist auch von dieser Zeit an die Verwaltung der Pfalzgravschaft dieses Heinrichs anzurechnen. Als einen besondern Grund, daß derselbe des Graven Hezilins Sohn gewesen, könte man noch dieses anführen, daß er die Vogtey des Stifts Kornelis Münster, gegen welche sich Grav Hezilin sich so freygebig erzeigt, gehabt habe. Es lehret uns solches Bischof Udo von Tull, der von dieser Abtey ein ihr zugehöriges und ausser den Mauren von Tull gelegnes Priorat zu Kayser Heinrichs des IIII Zeiten durch Tausch an sich gebracht und daraus die Abtey S. Sauveur gestiftet (h), selbsten erzehlet: *Nam*

(f) T. IV, Opusc. de Impp. Saxon. stemmate, Probb. (nn) p. 470-473 *. In der Vorrede zu dem III Theil dieses Werks findet sich das System von Lothars Abstammung auch schon aufgestellt § 3 und dergleichen auch von Lothars Mutter Hedwig, einer Bayerischen Grävin von Formbach p. 14-16. In des Herrn von *BUAT* Geschlechtstafel der Graven von Formbach Origg. Boic. P. II p. 222 wird man sie sowol als ihren Vater Friedrich vergebens suchen; wie dann dieselbe gänzlich abweichet von derjenigen, so SCHEID daselbst vorstellig gemacht.

(g) Wie *HERMANNUS CONTRACTUS* und aus ihm Joh. *STAINDEL* l. c. solches besagen.

(h) In *CALMET* hist. de Lorraine T. II. preuves nach der neuen Ausgabe p. CCCXXXV &c. Fondation de l'Abbaye de saint Sauveur par Udon Evêque de Toul. 1069.

Nam in suburbio nostrae urbis erat quaedam possessio ad Indensem pertinens monasterium, de qua nostri antecessores non modicum laboraverunt in suum eam transferre dominium, sed non contigit suum perficiendi desiderium apud regiam maiestatem, quam possessionem a Domino meo Imperatore Henrico III per legalem commutationem mearum rerum, paterno vel materno iure mihi relictarum laude & consensu Abbatis Wenrici praefati monasterii fratrumque omnium ac loci fidelium, & eius advocati Henrici Comitis Palatini, in meum jus proprium ab jure eorum suscepi, atque Ecclesiae sancti Stephani; cui authore Deo praesideo, ab meo iure perpetuali possessione possidendam tradidi &c. Udo ward im Jahr 1051 zum Bistum Tull erhoben. K. Heinrich der IV war seinem Vater im Reich gefolgt 1056, und Pfalzgrav Heinrich ward im Jahr 1061 ins Kloster Epternach wegen seiner melancholischen Raserey gebracht. Also ist gedachte Uebergabe zwischen den Jahren 1056 und 1061 geschehen, wie dann der Abt *CALMET* solches in das Jahr 1059 zu setzen scheint (i).

2. Noch vorher im Jahr 1057 wird Pfalzgraven Heinrichs auch unter den Rheinischen mächtigern Fürsten gedacht, die zu Andernach zusammengekommen waren, sich wegen der Erziehung des minderjährigen König Heinrichs und der Reichsverwaltung zu berathschlagen (k). Es wohnten dieser Versammlung bey die Erzbischöfe Anno von Kölln und Eberhard von Trier, Herzog Godfried von Lothringen und Pfalzgrav

(i) Hist. de Lorraine T. II, LXX, § LXXV, p. 304.

(k) Siehe des BROWERS und MASENIUS Annal. Trevir. LXI, § CXXVII p. 535. Ich finde einer solchen Versammlung bey keinem Scribenten unter diesem Jahre gedacht, aber ad a. 1062 wird gemeldet, daß Erzbischof Anno und andere Herzoge und Fürsten öfters Berathschlagungen gehalten, ehe sie 1062 zur Entführung des jungen Heinrichs vorgeschritten.

grav Heinrich. Bey dieser Gelegenheit wird erzehlt, daß da Pfalzgrav Heinrich, der als Vogt der Kirche S. Servatii zu Mastricht in dem diesem Stift zugehörigen an der Mosel ohnweit Koblenz liegenden Orte Güls einen besondern oder untern Vogt aus dem Ritterstand zu bestellen hatte, den Einwohnern dieses Orts zu klagen über die Gewaltthätigkeiten seiner Beamten Anlaß gegeben hatte, dieselbe sich zu Andernach, wo der junge König war, einfanden und um abhelfliche Masse baten (l), weswegen man BROWERS und MASENIUS Annalen weiter nachschlagen kan.

3. In der Erläuterten Reihe rc. habe ich bereits zur Genüge nach Anleitung des LAMBERTS von Aschaffenburg erwiesen, daß Pfalzgrav Heinrich einen Bruder gehabt habe, Nahmens Chuno, welcher 1057 das Herzogthum Kärnthen erhalten, und schon ums Jahr 1060 gestorben. LAMBERT von Aschaffenburg macht ihn zu einem cognato regis, Verwandten K. Heinrichs des IV Joh. STAINDEL in seiner Chronick (m) redet schon von ihm unterm Jahr 1056, und nennt ihn nepotem Kaysers Heinrich des III, der damals noch lebte. Es hatte sich nemlich 1055 gegen diesen Kayser seines Vaters K. Konrads des II Stiefbruder Gebhard, Bischof von Regenspurg, rebellisch betragen und daher eine Gefangenschaft zugezogen, aus welchem er von dem Kayser, da er 1056 nach Worms gegangen und Pabst Victor der II auch dahin gekommen war, wieder entlediget und zu Gnaden angenommen wurde. Gleicherweise verziehe damals der Kayser seinem nepo.

(l) *Habebat Guliza tunc colonos propriis legibus ac libertate munitos, qui in familia S. Servatii censebantur. His palatinus Henricus, qui ecclesiae Traiectensis Ministerialis eaque causa non spernenda vectigalia capiebat, Advocatum dabat, nobili plerumque & equestri genere, militem vocant. Sed pro licentia eorum temporum, quae tutelae credita, saepius rapinae destinabantur. Quamobrem Gulizani -- propinquum Andernacum petere, & cum Rege queri de Palatino eiusque Advocato cet.*

(m) Bey Herrn von OEFELE T. 1, Scriptt. p. 477 (a).

nepoti Conrado, als er sich ihm wieder unterwarf: *Chunonem Nepotem suum poenitentem pro rebellione suscepit; & sic singulos in sua redire permisit.* Der Kayser starb noch eben dieses Jahr den 5 October, und hinterließ seinen unmündigen Sohn König Heinrich den IV und das Reich unter der Vormundschaft und Verwaltung seiner Gemahlin der Kayserin Agnes. Das Weinachtsfest, mit welchem das Jahr 1057 anfieng, begieng der junge König zu Regenspurg, wo in Anwesenheit der Reichsstände Cuno das Herzogthum Kärnthen erhielt. STALNDER nennt ihn, wie LAMBERT, cognatum Regis: *Heinricus IV regnare coepit. Nativitatem Domini Ratisponae celebravit, colloquium generale cum regni primatibus habuit, Chunoni cuidam cognato suo Ducatum Carintanorum tradidit &c.* So richtig ihn genaue neuere Schriftsteller von dem bereits 1055 verstorbnen Bayerischen Herzog Chuno unterschieden haben (n), so wenig haben sie doch seine Abkunft erkannt. Um von TOLNERN und dessen Nachschreibern nicht mehr zu reden, so hat der Herr von ECKHART (o) ihn zu einem Sohne des 1039 verstorbnen Fränkischen und Kärnthischen Herzog Konrads machen wollen. Da aber dieser Muthmassung das Zeugniß LAMBERTS von Aschaffenburg, der den Lothringischen Pfalzgrav Heinrich seinen Bruder nennt, entgegen steht, so ist es eine nicht zu entschuldigende Beschuldigung, diesen glaubwürdigen Schriftsteller einer Verwirrung wegen verdächtig zu machen (p). Ich habe daher bereits gemuthmaßt, daß des Pfalzgra-

P

(n) Als FROELICH in Archontol. Carinth. p. 25, der Herr von PFEFFEL von denen Markgraven aus dem Bambergischen Geschlechte § XVI p. 190 u. 191.

(o) In Origg. Guelf. T. IV, Opusc. V de stemmate Gibellino Probb. t. p. 309 sq.

(p) GUILLIMANN in seiner bekannten Abhandlung de stemmate Conradi Salici macht es daher noch leidlicher, als der Herr von ECKHART, wann er den Kärnthischen Kuno nebst seinem Bruder Heinrich als Söhne des Fränkischen Herzog Konrads ansiehet, wie solches aus der in den SENKENBERGISCHEN Selectis iuris & hist. T. III p. 222 angehängten Tabelle ersichtlich ist.

graven Heinrichs und Herzogs Cuno Mutter eine Dame aus dem Kayserlich Salischen Hause gewesen seye. Indessen ist es merkwürdig, daß Cuno nur cognatus Regis genennt wird, und diese Verwandschaft nicht auf seinen Bruder ausgedehnt zu seyn scheinet. Könte es nicht seyn, daß dieser Cuno eine Gemahlin aus dem Kayserlichen Hauß gehabt, die eine Tochter des 1038 verstorbnen Herzog Konrads seyn könte? Dem mag aber seyn, wie ihm wolle, so ist er kein männlicher Descendent der Fränkischkärnthischen Herzogen gewesen. Der neue Herzog in Kärnthen Cuno erscheint noch in dem Jahre 1057 den 4 April zu Worms bey einer Versammlung der Stände in Gegenwart K. Heinrichs des IV und seiner Mutter Agnes als Reichsregentin (q). In dem Herbst des Jahres 1058 rückte er mit einem grossen Heer in die Lombardey, muste sich aber wegen gefundnem Widerstand wieder zurückbegeben, wie Joh. STAINDEL meldet (r). LAMBERT von Aschaffenburg gedenkt seines in diesem Jahr vorgenommenen Zuges also, daß er ein grosses Heer zusammengebracht habe, um von seinem Herzogthum Besitz zu nehmen, welches er bißher, aus Furcht für den rebellischen Kärnthern, nicht gethan habe, daß er aber durch einen frühzeitigen Tod verhindert worden, den angefangnen Zug auszuführen. STAINDEL mag auf die mit dem Herzogthum Kärnthen verknüpfte Markgravschaft Verona gesehen haben. Nach LAMBERT von Aschaffenburg wäre er also 1058 gestorben, aber nach dem Anhang zu *HERMANNI CONTRACTI* Chronick ist sein Tod biß ins Jahr 1060 zu verschieben.

4. Der Siegberger Mönch, welcher das Leben Erzbischofs

(q) Siehe in SCHANNATS Vindem. liter. Coll. I Antiq. coen. S. Mich. Bamb. p. 43, n. V die sententiam latam in Udalricum ob usurpatum denuo praedium Scerstein MLVII, II Non. Aprilis.

(r) L. c. p. 477 (b): *Autumnali tempore Dux Charintanorum Chuono Longobardiam valida manu est ingressus, sed resistentibus sibi provincialibus turpiter est regressus.*

schoss Anno von Kölln beschrieben, und von dem endlichen Schicksal des in Unsinnigkeit verfallenen Pfalzgraven Heinrichs Nachricht gibt, nennt die von ihm getödete Gemahlin Adelheid, welcher Nahme in den Trierischen Annalen des BROWERS und MASENIUS (s) auf dem Rand in Mathild verbessert wird. Das durch Herrn von HONTHEIM bekannt gemachte Necrologium S. Maximini gedenkt unter dem 4 Nov. einer Mathildis Palatinae (t). Wann beyde Personen eine wären, so wäre die unglückliche That des unsinnigen Pfalzgraven den 4 Nov. 1061 vollzogen worden und er also von dieser Zeit an, da man ihn ins Kloster Epternach gesteckt, nicht mehr in Betrachtung zu ziehen.

5 Zugabe zu dem § 7 von Pfalzgrav Hermann dem *II.*

Daß auf Pfalzgrav Heinrich den unsinnigen oder den Mönch ein Pfalzgrav Hermann gefolget seye, habe ich 1) aus Mscta vita fundatorum Brauwilerensium, 2) aus einer Urkunde K. Heinrichs des IV vom Jahr 1065, 3) aus dem Annalista Saxone und Bertholdo Constantiensi, die sein Absterben in das Jahr 1085 oder 1086 setzen (tt), zu erweisen mich bemühet, und hat solches auch Herr *COLINI* in seinem Precis de l'histoire Palatine (u) als erwiesen angenommen. Nun kommt noch ein vierter Grund hinzu aus einer Urkunde K. Heinrichs des IV vom Jahr 1072, worinn er dem Kloster S. Suitberti zu

(s) T. I, L. XI, § CXXXVII, p. 537 edit. Leod.
(t) In Prodr. hist. Trev. p. 990.
(tt) Wozu noch kommt Chron. Wirceb. Baluz. in *ECCARDI* Comm. de R. F. O. T. I. p. 815.
(u) In der demselben vorangesetzten Introduction, P. II, p. LVI. Eben derselbe hat auch den zwischen Ottens Nachfolger Heinrich dem I und Pfalzgraven Heinrich von Lach von mir festgesetzten Unterschied, und daß jener der Pfalzgrav Heinrich der unsinnige seye, anerkannt.

Kayserswerth verschiedne Güter in sieben Dörfern, so unter der Grafschaft Pfalzgraven Hermanns begriffen waren schenket. Hier ist sie (v): *In nomine Sanctae & Individuae Trinitatis Henricus divina favente Clementia Rex, si Ecclesiis Dei deferamus honorem, easque ampliare & exaltare curemus, certam habemus & spem & fidem, ex his rebus provenire stabilitatem regno, nobis vero salutem, tam in hac vita, quam etiam futura. Vnde vulgatum ubique in regno nostro & publicum esse volumus, quod fecimus Ecclesiae* Werdensi, *ad honorem quidem Dei & S. Swiberti Confessoris, qui in eadem Ecclesia & membris requiescit, & corruscat miraculis. Adiit namque suppliciter & reverende Majestatem solii nostri Capellanus noster, Sigefridus, eiusdem videlicet loci Praepositus fratribus suis inibi servientibus dimidium panem singulis festivis diebus nostra Clementia adaugeri postulans. Nos vero eius petitionem adimplere dignantes, opitulante dilecta Bertha, Regina, subvenientibus quoque nostris fidelibus, Annone videlicet, Coloniensi Archiepiscopo, Adelberto, Hammenburgensi Archiepiscopo, Erpone Monasteriensi Episcopo, Bennone Osnabrugensi Episcopo, Adelberto Wormatiensi Episcopo, Henrico Spirensi Episcopo, Wernhero* Strasburgensi *Episcopo: Ducibus quoque Rudolffo, Allemanniae & Welfone, Bavariae, atque Ottone, Saxoniae, tradimus ad praedictum S. Suiberti Monasterium in augmentum*

(v) In Spicil. Eccl. III Th. p. 697. Richtiger hat sie geliefert PEZ Thes. Anecd. P. I Cod. dipl. epist. p. 228 aus dem Kayserswerdischen Archiv, aus welcher letztern Ausgabe Herr SCHOEPF in dem Nachtrag zur Wetereiba illustrata p. 192 einen Auszug geliefert hat, der mir zur Verbesserung einiger Stellen dienet.

tum praebendarum fratrum, *quidquid Guntram patris nostri serviens in* Comitatu Herimanni Palatini Comitis, *& in his villis scilicet*, *Mandelinckheim*, *Reinheim Denmethe*, *Kothe Aredemend Walde Soeveno Ypheim* (w) *in beneficio habuit.* *Damus autem regio more ad perpetuam proprietatem cum omnibus appendiciis*, *id est utriusque sexus mancipiis*, *areis*, *aedificiis*, *exitibus & reditibus*, *terris cultis & incultis*, *viis & inviis*, *agris*, *quaesitis & inquirendis*, *pratis*, *pascuis*, *aquis aquarumque decursibus*, *molis*, *molendinis*, *piscationibus*, *silvis & cum omni utilitate*, *quae ulla ratione inde evenire vel excogitari potest*, *ea quippe ratione*, *ut missa ibi*, *a modo & usque in sempiternum pro animabus parentum nostrorum*, *avi videlicet nostri Conradi*, *& patris nostri piae memoriae Henrici imperatoris*, *nec non genitricis nostrae Agnetis*, *& ob nostram perpetuam salutem singulis cantetur diebus.* *Ergo ut haec nostra Regalis traditio firma & inconvulsa omni tempore permaneat*, *& posteris etiam in notitiam veniat*, *litteris mandari iussimus*, *easque manu propria roboratas*, *sigilli nostri impressione firmari & subsignari.* *Signum Domini Henrici Imperatoris Invictissimi. Humbertus Cancellarius vice Rhuthardi Archi-Cancellarii recognovi.* *Data IV Kalend. Ian Anno Dominicae Incarnationis MLXXII Indictione X*, *anno autem ordinationis Domini*, *Henrici*, *regis XVII Regni vero XVI.* *Actum Wormatiae in Dei Nomine feliciter. Amen.*

 Die

(w) In der PEZZISCHEN Ausgabe werden diese Orte also benahmst: Mundelinckheim, Rynheim, Sermethe, Arademene, Walde, Hoeveno, Ypheim.

Die in der Urkunde angeführte Orte, als Mundelinckheim, Rynheim, Sermede ꝛc. heutzutag Mulchen, Rhinum, Serem liegen zwischen Kayserswerd nnd Duyßburg in dem Rurgau, einem zu der Ripuarischen Provinz und unter die Aachische Pfalzgravschaft gehörigen Gau, in welchem auch Duyßburg selbsten war, das ebenfalls in die Gravschaft Pfalzgraven Hermanns gesetzt wird nach der in der Erläuterten Reihe ꝛc. bereits angebrachten Urkunde vom Jahr 1065.

Zweyte Abtheilung,

oder

Fortsetzung der Erläuterten Reihe

§ 1.

Fortsetzung von Pfalzgrav Heinrich *II* von Lach.

Heinrich Grav oder Herr von Lach, wahrscheinlich ein Sohn Pfalzgrav Heinrichs des I oder unsinnigen, der mit dem Jahr 1086 Pfalzgraven Hermann dem II zu Achen in dem Amt und Würde eines Pfalzgraven gefolget, und der erste ist unter den Niederlothringischen oder Ripuarischen Pfalzgraven, welcher den vorzüglich gewordnen Titel eines Pfalzgraven bey Rhein geführet, dieser Heinrich der zweyte ist es, mit welchem ich die Erläuterung der ersten Reihe der Pfalzgraven geschlossen. Ich habe in derselben verschiedenes von seiner Geschichte angeführt, insofern solche mit der ersten Reihe der Niederlothringischen Pfalzgraven verknüpft werden muß, und hohle also nur das weitere nach, so hauptsächlich in die folgende und zweyte Reihe einen Einfluß hat. Seine Gemahlin nebst ihren Söhnen ist eben so betrachtenswerth in dieser letztern Rücksicht, als er. Sie hieß Adelheid (x), und war schon

(x) Um eben die Zeit lebt auch in Schwaben ein Pfalzgrav Heinrich, der

schon Wittwe gewesen, als sie unser Pfalzgrav Heinrich von Lach ehligte. Sowohl ihr Geschlecht, als ihre vorherige Ehe wird sehr verschieden, und zum Theil unrichtig von neuern Scribenten angegeben. TOLNER macht sie in seiner Pfälzischen Geschichte (y) zu einer Tochter Ottens von Orlamünde, Markgravens in Thüringen, und gibt ihr zu ihrem ersten Gemahl Heinrich den II Graven von Löwen und Braband, nach dessen Absterben sie sich zum zweytenmal mit Pfalzgraven Heinrich von Lach 1080 vermählt habe. In den Additionen (z) aber macht derselbe den vermeintlich verbessernden Zusatz, daß sie nach Absterben ihres ersten Gemahls Heinrichs von Löwen zum zweytenmal, und zwar 1072 mit Grav Hermann von Luxemburg Salm, dem nachherigen Gegenkönig Kayser Heinrichs des IV, und nach dessen Tode erst 1089 mit unserm Pfalzgraven sich vermählt habe. In verfolg dessen legt er ihr aus erster Ehe den Grav Heinrich von Löwen, der 1096 in einem Turnier umgekommen, und Godfried den bärtigen, Herzogen in Lothringen und Brabant, aus zweyter Ehe aber den Graven Hermann von Salm, Otto, Graven von Rineck, Theodor, und Sigfried, den Erben seines Stiefvaters Heinrichs von Lach, als Söhne bey (a). JOHANNIS ist ihm hierinnen gefolgt, sowohl als andere neue Schriftsteller (b). Anderer Meinung ist

der zur Gemahlin hatte Adelheid, eine Freyherrin von Enzberg; siehe HELFFERICHS Schediasma de Comit. Pal. Sueviae Tubingens. § XIII p. 11. Dieser Tübingische Pfalzgrav Heinrich und seine Gemahlin Adelheid sind mit unserm Niederlothringischen Pfalzgraven Heinrich und seiner Gemahlin verwirret worden, wie ich noch anführen will.

(y) Cap. IX, p. 281.

(z) Additt ad hist. Palat. p. 19.

(a) Womit auch die von TOLNERN l. c. p. 83 aufgestellte Geschlechtstafel übereinstimmt.

(b) HONTHEIM in hist. Trev. dipl. T. I, p. 442 PUETTER in

ist der Kanzler von LUDEWIG (c), welcher unserer Adelheid ersten Gemahl in einem Anhaltischen Herrn und Markgraven von Soltwedel Esico dem IIII findet, dem sie Otten von Ballenstedt und Sigfrieden gebohren habe. Der berühmte Herr von ECKHART (d) und der Lehrer einer unter untadelhaften Genealogie ein fürtreflicher KOEHLER (e) haben dagegen unsere Adelheid, ihre Eltern und Gemahle in ein weit helleres Licht gesetzt. Sie beweisen aus unverwerflichen Zeugnissen, nicht allein daß sie eine Tochter des Otto von Orlamünd, Markgraven von Meissen, und der Adela, einer Grävin von Löwen, sondern auch daß ihr erster Gemahl Adelbert, Grav zu Ballenstedt, gewesen seye. Beydes lehrt der *ANNALISTA SAXO* ad a. 1062 (f). *Habuit Otto Marchio uxorem Adelam de Brabantia ex castello, quod Lovene dicitur, que peperit ei tres filias Odam, Cunigundam, Adelheidem, Adelheidis vero coniuncta fuit Adalberto Comiti de Ballenstide, quem Egeno iunior de Conradesburg --- interfecit, qui Adelbertus genuit ex ea Ottonem Comitem & Sigefridum Palatinum Comitem.* Der ANNALIST wiederholet kürzlich diese Abstammung wieder, da er unterm Jahr 1100 das Absterben unserer Adelheid anzeigt: *Haec* (Adelheidis) *& soror eius Cunigunda filiae erant Adbelae Marchionissae ex Ottone Marchione.* Dieser Otto von Orlamünde war ein Sohn des Meißnischen Markgraven Wilhelms des II, und seit seines ältern Bruders Markgrav Wilhelms des III Tod 1062 auch Markgrav nach dem *ANNALISTA* Saxone ad a. 1062. LAMBERT von Aschaffenburg setzt sein Absterben ins Jahr

---

in seinem Handbuch von teutschen Staaten p. 36 und *COLINI* precis de l'hist. Pal. Indrod. P. II, p. LIX.

(c) In dem erläuterten Germania principe von Pfalz p. 46.

(d) In hist. Geneal. Princ. Saxon. sup. Origg. Anhalt. c. II, § VI, p. 505 sq.

(e) In Fam. Augusta Lucemb. Tab. II Probb. n. 3 p. 12.

(f) In ECKHARTS Corp. hist. medii aevi T. I.

Jahr 1067 (g). Die Adela, seine Gemahlin, unserer Adelheid Mutter, war eine Tochter Lamberts des II genannt Balderichs Graven von Löwen, der nach *SIGEBERTO* Gemblacensi im Jahr 1054 geblieben (h). Ihr Bruder war also Heinrich II Grav von Löwen, dem TOLNER irrig der Adela Tochter Adelheid, welche seine Niece gewesen seyn würde, als Gemahlin beygelegt (i). Adela ehligte, nachdem ihr erster Gemahl Otto von Orlamünde 1067 verstorben, den Lausitzischen Markgraven Dedo den III, wie solches der Anhang des *CHRONICI* montis Sereni (k) besaget: *Defuncto vero Ottone Marchione & matre ipsius Oda praedictus Dedo* Marchio *viduam eius Adelam duxit uxorem. Haec fuit nata de Brabantia, ex castello quod dicitur Lovene, erantque fratres eius Henricus Comes & Reiberus. Genuit autem ex ea Dedonem, Henricum Marchionem de Hileburg & Conradum Comitem.* Aus diesem allen erhellt, daß die Gemahlin unsers Pfalzgraven Heinrichs des II, als eine gebohrne Grävin von Orlamünde und Markgrävin von Meissen, aus dem Weimarischen Geschlecht Väterlicher seits abzuleiten seye, ihre Mutter Adela aber eine gebohrne Grävin von Löwen gewesen, daß jene in erster Ehe mit Adelbert dem III Graven von Ballenstedt, der der 1076 gestorben ist, gelebet, und eine Mutter Otten des reichen, Graven von Ballenstedt, und Siegfrieds des Pfalzgraven geworden seye. Der Herr von ECKHART eignet ihr darauf als zweyten

(h) Eben derselbe l. c. Origg. Saxon. L. II, c. II, § II, p. 63.

(i) In der Tabula Genealogica Comitum Hannoniensium sive Montensium & Lovaniensium &c. welche der bekannten Deduction Jus Hassorum in Brabantiam &c Giessae 1748 beygefügt ist, wird richtig die Adela dem Graven Henirich dem II und Raginarius als Schwester beygefügt, hingegen nach der TOLNERISCHEN Hypothese zugleich und ganz irrig dem erstern Adela, des Markgraven Otto Tochter, als Gemahlin zugeschrieben.

(k) In MENKENS Scriptt. rer. Germ. T. II, p. 308.

Gemahl unsern Pfalzgraven Heinrich (l). KOEHLER, der sonst nicht leicht einen genealogischen Fehler begehet, ließ sich durch TOLNERN verführen (m), da er ihr zum zweyten Gemahl den Graven Hermann von Luxenburg Salm und Gegenkönig Heinrichs des IV gibt, und nach dessen Tode 1088 erst Pfalzgrav Heinrich als den dritten Gemahl beylegt. Er beruft sich desfalls auf BROWER den Trierischen Annalisten, bey dem man folgende Nachricht ließt (n): *Ad hunc annum* 1099 *quoque revocant donationem Adelheitae Palatinae Comitis Lintburgensis ecclesiae documenta, quae ex priore marito Hermanno Sigefridum filium suscepisse videtur. Nam Lintburgi ipsa degens volente & praesente Sigefrido filio, clericis S. Georgii famulantibus, Manegoldi Cappellani sui beneficium, quod in villis Muda & Bisena, sex mansorum descriptione patebat, ob animae suae salutem, Hermanni coniugis perpetuam redemptionem, elargita est.* GELENIUS, auf den sich TOLNER auch bezieht, gedenkt der Schenkung also (o): *Adelheid Comitissa Palatina, volente & praesente filio suo Sigefrido, beneficium Manegoldi Capellani sui, propter animae suae salutem, Dominique sui Herimanni perpetuam redemptionem Ecclesiae S. Georgii in Lintburc in pago Logenabe donavit.* Diese Nachrichten scheinen sich auf kein ächteres Document zu beziehen, als eine Tradition, da die Urkunde selbsten bißher noch nicht ans Licht gebracht worden. Sie solten uns vermuthen lassen, wie dann auch BROWER so urtheilt, daß der darinn gemeldete Sigfried ein Sohn der Adelheid und Hermanns gewesen (p). Wie aber Pfalz-

(l) Origg. Anhalt. l. c. p. 506.

(m) In Fam. Aug. Lucemb. Tab. II, Probb. n, 3, p. 12 verglichen mit TOLNERS Additt. ad hist. Pal. p. 19.

(n) In Annal. Trevir. L. XII, § CXV, p. 272.

(o) In Vindiciis Richezae, c. II, p. 8.

(p) Herr Hofrath LENZ in Becmanno enucleato, suppleto & continuato, c. II, § XX, p. 33 denkt eben so, wann er sagt: Ob er

Pfalzgrav Heinrichs von Lach Witwe Adelheit nach Limburg an der Lahn komme, und ihren Sitz nicht allein daselbsten aufschlage, sondern auch von Pfalzgrävlichen Gütern einem Luxenburgischen Herrn, als ihrem vorgeblichen zweyten Gemahl, ein Gedächtnis stifte, ist mir um so unbegreiflicher, als es natürlicher gewesen wäre, mit Einstimmung der Söhne des Luxenburgischen Hermanns von Luxenburgischen Gütern eine Schenkung zum besten seiner Seele zu thun, und hingegen für die Seligkeit des Pfalzgraven Heinrichs unter Einstimmung seines Erben Sigfrieds zu sorgen. Daß die Pfalzgrävliche Herrschaften sich biß nach Limburg erstreckt haben sollen, wie TOLNER sich beredet (q), bleibt eine unerwiesene Aussage (r). Wann ich den Ort der Stiftung überdenke, so gerathe ich fast auf die Gedanken, daß es wohl gar die Adela, eine Tochter der Grävin Gertrud von Arnstein und des Pfalzgraven Hugo von Tübingen, mithin eine gebohrne Pfalzgrävin aus Schwaben seye, welche sich mit einem Graven von Cleeberg vermählt, und sowohl von ihres Gemahls als ihrer Mutter wegen in der Wetterau und dem angränzenden Oberlahngau begütert war (s). Sie erzeugte mit demselben einen Sohn Sigfried, welcher im Jahr 1141 endlich die von seiner Großmutter der Pfalzgrävin Gertrud und seiner Mutter Adela von ihrem Viertheil an dem freyen Gut zu Schiffenberg bey Giessen an die Augustiner

er (Sigfried) **nicht König Hermanns Sohn seye / will ich fast nicht zweifeln / da er darinn consentiren müssen / daß die Mutter an die Kirche zu Limburg eine Donation that.**

(q) In hist. Pal. c. XI, p. 218.

(r) Er hat keinen andern Beweiß, als eben die angeführte zweydeutige Stelle der Trierischen Annalium; siehe auch den Bericht vom Adel in Teutschland ꝛc. p. 63 ad § III.

(s) Siehe die zu Giessen 1755 herausgekommene Beurkundete Nachricht von dem Teutschordenshauß und Commende Schiffenberg, anderer Theil p. 155. sq. not. (e) und unter den angehängten diplomatischen Stammtafeln lit. B.

daselbst gethanene Schenkung, welche er lange als ihm nachtheilig angesehen, durch seinen Beyfall bestätiget hat (t). Nach dem frühzeitigen Abgang dieser Cleebergischen Gravenfamille sind ihre Güter und Herrschaft, an die Häuser Nassau, Isenburg, aus welchem die Herrn von Limburg an der Lahn entsprossen (u), und Westerburg gelanget. Es erhellt hieraus wenigstens soviel, daß der aus dem BROWERISCHEN Zeugniß angeführte Grund zu schwach seye, die Vermählung unserer Adelheid von Orlamünde mit dem Graven Hermann von Luxenburg zu lerweisen, wann nicht richtigere Beweißgründe solchen vermehren und geltend machen. Jedoch TOLNER und KOEHLER vermeinen in dem nachher anzuführenden Stiftungsbrief des Klosters Lach einen neuen Grund zu finden, wann unter dessen Zeugen als Verwandter (cognatus) Pfalzgraven Heinrichs Grav Wilhelm von Luxenburg angeführet wird. Wie wenig aber diese Verwandschaft mit dem Brudersssohn des Graven Hermanns von

(t) Siehe die Urkunde in GUDENUS Cod. dipl. Mog. T. III, p. 1198 und in der angeführten Deduction erstem Theil, Beylag num. 31, p. 24. So reden darinn die Graven von Gleiberg Wilhelm und Otto Gebrüder: *Et cum hec taliter ordinata multo stetissent tempore in quiete, tandem Syfridus nobilis filius predicte Adelae, reclamans, & illatam sibi in eodem allodio iniuriam conquerens ac predictos fratres de prefata donatione fatigare volens, multis precibus multoque labore ad ultimum mitigatus, assensum prebuit suum, & manu propria quidquid ad eum iuris pertinere videbatur, eisdem fratribus & Ecclesie sue dedit, atque hoc nostro confirmari privilegio postulavit.* Die Urkunde der Schenkung zu dem S. Georgenstift zu Limburg könnte lehren, ob das Datum derselben in dem Jahr 1099 richtig angegeben seye, und jene Adelheidis Palatina mit ihrem Gemahl Hermann und Sohn Siegfried der Zeit nach mit der Pfalzgrävin Adela ihrem Gemahl Grav Hermann von Cleeberg und dem Sohn Sigfried von Cleeberg für einerley Personen zu halten seyen.

von Luxenburg ein Beweiß vor die Ehe dieses letztern mit des Pfalzgraven Gemahlin Adelheid seyn könne, ist vor sich selbsten klar, und insbesondere, da nicht allein der Grav Wilhelm von Luxenburg, sondern auch Herzog Heinrich von Limburg Verwandten (cognati) des Pfalzgraven genennt werden. Die weitläufige Bedeutung dieses Worts ist bey der Dunkelheit dieser Zeiten und der mannichfaltig möglichen Geschlechts Verbindungen sehr schwer zu bestimmen, und am wenigsten geschickt, eine so besondere Meinung annehmungswürdig zu machen. Ich kan mich daher noch nicht entschliessen, der Adelheid, vor ihrer Vermählung mit dem Pfalzgraven Heinrich, mehr als einen Gemahl, den Graven Adelbert von Ballenstedt, beyzulegen. Dieser Ballenstedtische Grav war also der Vater Siegfrieds und Grav Ottens des reichen zu Ballenstedt (v), welcher letztere im Jahr 1123 gestorben, und von seiner Gemahlin Eilika, einer Tochter Herzogs Magnus von Sachsen, des letztern aus dem Billungischen Stamm, den bekannten Albrecht den Bär, Graven von Ballenstedt und Askanien, ernannten Herzog in Sachsen und ersten Markgraven von Brandenburg, hinterlassen hat (w).

(u) Siehe in des Herrn Geh. Raths REINHARD Jüristisch und historischen kleinen Ausführungen 1 Th. die 6 Ausführung von dem Ursprung der letzten Herrn zu Limburg an der Lahne ꝛc. § 1 u. 2.

(v) Hermann von Luxenburg hat als König in einer Urkunde vom Jahr 1083 diesen *Ottonem filium Adelberti Comitis* genennt; PFEFFINGER ad Vitr. illustr. T. II, p. 59. Wann Hermann Adelberts Wittib zur Gemahlin gehabt hätte, würde er nicht diesen Otten, als seinen Stiefsohn, näher charakterisiret haben.

(w) ECKHART hat in den Origg. Anhalt. l. c. p. 491-515. diese Abstammung Alberti ursi erläutert. Niemand aber hat der Geschichte des Ursprungs der Brandenburgischen Mark und dem Ballenstedtischen Geschlecht ein deutlicheres Licht aufgesteckt als Herr GEBHARDI in seinem Tracttat de Marchionibus Aquilonali-

2. In der Geschichte Pfalzgrav Heinrichs des II, Herrn von Lach, selbsten nimmt der Stiftungsbrief des Klosters Lach (x) eine der fürnehmsten Stellen ein. Ich will ihn daher auszugsweise hiereinrücken: *Ego Henricus Dei gratia comes Palatinus Reni, & dominus de Lacu -- notum facimus -- Quod, cum absque liberis essem, annuente & cooperante uxore mea Adleyde -- in patrimonio meo scilicet Lacho in honorem beate Dei genitricis Marie sanctique Nicolai monasterium -- fundavi propriisque bonis ditavi sub presentia & cognitione domini Hilberti venerabilis Treviro-*
rum

nalibus &c.. Diesen beyden Männern ist Herr Hofrath LENZ in seinem Becmanno enucleato, suppleto & continuato &c. c. I und II nachgegangen. Diese Geschichtschreiber handeln daher auch alle von Sigfrieden, wie nachher noch besonders angezeigt werden soll.

(x) FREHER hat solchen in seinen Origg. Pal. P. II, c. IX, siehe p. 36 u. 37 edit. 1613 eingerückt, aus dem ihn TOLNER Cod. dipl. n. XXXVII p. 32 entlehnt, und aus diesem ECKHART in Origg. Anhalt Probb. n. X in hist. Geneal. Princ. Sax. sup. p. 555 sq. HONTHEIM in hist. Trev. dipl. T. I, n. CCXCIV p. 441 sq. hat ihn ebenfals wieder abdrucken lassen und mit einigen Anmerkungen versehen. *CALMET* in hist. de Lorraine T. III, edit. II, Preuves p. XXIV hat ebendenselben nach der Ausgabe des *MIRAEUS* in notit. eccl. Belg. p. 270 abdrucken lassen. BROWER, da er in seinen Annal. Trev. L. XII § CIX, die Stiftung des Klosters Lach erzehlt, führt noch p. 570 folgendes merkwürdige an: *Pollicebatur promptam in hanc rem operam suam Hadewigis tum vidua, coniux olim Godefridi Comitis Arresii, quae arcem Nickendich inhabitabat.* Wer dieser Grav Godfried von Arras an der Mosel und sein Gemahlin Hedwig gewesen, weiß ich nicht. Nickenich liegt im Amt Mayen ohnweit dem Lacher See.

rum Archiepiscopi. Advocatum vero non alium, quam me ipsum, quamdiu vixero, huic Coenobio constituo: post mortem vero meam, quem fratres prefati monasterii, sive ex privignis meis, sive in provincia, viribus, & benignitate, sed & subveniendi opportunitate magis idoneum previderint, eiusdem Monasterii familiis & possessionibus preficiatur Advocatus quod dicitur Dingvogt --- Noverit itaque omnino sibi observandum, ne advocatiam vel coniugi in dotem, vel alicui in beneficium dare presumat, nec alium pro se substituat, cum sciat in huius honores se hereditario iure non contingere, sed hanc provisionem pro remedio anime sue de manu abbatis se suscipere --- De cetero desidero & quantum de mortuo vivens possum, firmiter statuo, ut ubicunque in provincia vita excessero, nusquam nisi in prefato monasterio sepeliar. Idem de Advocatis omnibus & de uxore mea fieri volo & constituo. Ne autem quisquam heredum meorum & successorum aliquam iniuriam -- inferre intendat, de bonis a me huic monasterio collatis ea nominatim supponi placuit -- scilicet Crufft cum ecclesia, Bedendorff & Heymbach & eorum adiacentia, Belle, Feide, Alkane, Willenburg: --- Acta sunt hec anno incarnationis Domini millesimo nonagesimo tertio, indictione prima, regnante Serenissimo imperatore Henrico tertio, anno autem regni eius tricesimo octavo, pontificatus vero Domini Hilberti, Trevirorum Archiepiscopi quarto decimo --- Huius constitutionis testes sunt: dominus meus Hilbertus Trevirorum Archiepiscopus, Sigefridus privignus meus, Henricus Dux de Lembergh, Wilhelmus comes de Lutzelenburg cognati mei, Walramus & frater eius Volcko Comites de Arlo --- Jedermann siehet, wie merkwür-

dig

dig diese Urkunde in vielerley Absicht seye. Von dem darinn zuerst vorkommenden Titel eines Pfalzgraven bey Rhein, Comitis Palatini Rheni, den sich Heinrich von Lach selbsten beylegt (y), habe ich schon gehandelt (z). Es gibt aber diese Urkunde die Veranlassung der Stiftung zu erkennen, indem Er der Pfalzgrav keine Kinder hätte; weswegen er dann mit Einwilligung seiner Gemahlin Adelheid auf seiner Patrimonialherrschaft und Schloß Lache (a) der heiligen Maria und dem heiligen Nikolaus zu Ehren ein Kloster stiftete, dessen Vogt er selbsten, so lang er lebe, seyn wolle, dahingegen nach seinem Tode das Kloster sich selbst einen andern zu wählen Freyheit haben solte, entweder aus seinen Stiefsöhnen, oder sonst einen andern in der Ripuarischen Provinz, der mächtig genug wäre, sie zu schützen und ihnen gelegen seye. Der Vogt des Klosters solte über die Klosterleute oder Leibeigne und Güter gesetzt, oder kurz ein Dingvogt, das ist, ein Gerichtsherr, seyn, dieses Amt aber zu keinem Erbrecht gebrauchen. Der Pfalzgrav verordnet weiter, daß er sowohl als seine Gemahlin und die jeweilige Vögte in dem Kloster ihr Begräbniß haben solten. Die Orte, womit er solches begabt, sind Kruft mit der

---

(y) Es ist solches schon längst allgemein beobachtet worden, und demnach zu verwundern, wie der Herr von MOSER in seinem Pfälzischen Staatsrecht p. 18 diesen Titel erst in einer Urkunde Pfalzgrav Wilhelms vom Jahr 1136 wahrgenommen hat; dergleichen Unrichtigkeiten sich noch mehrere bey ihm finden.

(z) In der Erläuterten Reihe p. 66 sq.

(a) Siehe von der Lage und Beschaffenheit dieses Schlosses FREHERN in Origg. Pal. P. II, c. IX, p. 36 sq. Es liegt diese Abtey jetzo an der nordlichen Gränze des Amtes Mayen, und ist, ob sie gleich keinem Amte einverleibt ist, dennoch der Kurtrierischen Landshoheit unterwürfig.

der Kirche daselbst (b). Bedendorf (Bendorff) und Heymbach, (c) Belle, Reide, Alken und Willenburg (d). Unter den Zeugen waren ausser dem Erzbischof Egilbert zu Trier, und Sigfried (von Ballenstedt) des Pfalzgraven Stiefsohn, auch der Herzog Heinrich von Limburg, und Grav Wilhelm von Luxenburg, welche beyde er seine Verwandten nennt. Und eben dis ist es, so man, wie oben angeführt, auf die Ehe unserer Pfalzgrävin Adelheid mit Grav Hermann von Luxenburg deuten wollen, obgleich mit keinem Grund der Wahrscheinlichkeit. Ich will zur bessern Einsicht in den Werth dieser Meinung die bekannte Verbindung Heinrichs von Limburg und Wilhelms von Luxenburg mit Pfalzgrav Heinrichen, dessen Gemahlin eine Wittwe Hermanns von Luxenburg Salm gewesen seyn soll, kürzlich vorstellen.

(b) Dieses heutzutag unter Trierischer Landsfürstlichen Obrigkeit liegende Dorf hat noch die Abtey zu seines Hochgerichts Grund und Erbherrn, und schwöret ihr allein.

(c) Diese zwey Orte liegen jenseit des Rheins in der Gravschaft Sayn.

(d) Bell und Rieden liegen ohnweit Lach; Alken und Willenberg aber an der Mosel disseits.

FRIDERICH der 1
Grav von Luxenburg † 1019

JUDITH
Gem. HEINRICH der 1 Grav von Limburg, kommt noch vor 1071 (e)

HEINRICH der 2 von Limburg Herzog in Niederlothringen cognatus Pfalzgrav HEINRICHS von Lach.

GISELBERT
Grav von Luxenburg und Salm, Vogt des Stifts S. Maximin, kommt vor 1035 — 1056 (f)

Die übrige Brüder waren Herzog Heinrich der 2 in Bayern, Adalbero Bischof von Metz, Friedrich 2 von Luxenburg und Herzog in Lothringen, und Theodorich Grav von Luxenburg.

HERMANN von Luxenburg Salm wird gegen K. Heinrich den 4 erwählt 1081 † 1088 (dem man als Gemahlin andichtet ADELHEID von Orlamünde verwittwete Grävin von Ballenstedt und nachherige Gemahlin Pfalzgraven HEINRICHS von Lach r.)

KONRAD
Grav von Luxenburg lebte 1047 † den 8 Aug. 1086

WILHELM, Grav von Luxenburg 1083 — 1114 cognatus Pfalzgrav Heinrichs von Lach.

OTTO der 1 Grav von Rieneck

HERMANN der 2 Grav von Salm.

Man

(e) Siehe BERTHOLETS hist. de Luxemburg T. III, p. XXX List. Genealogique des anciens Comtes de Salm en Ardennes, Comtes & Ducs de Limburg &c. worauf sich der Herr Hofrath PUETTER in seinem Handbuch von Teutschen Staaten rc. p. 81 beziehet.

(f) Siehe KOEHLERS fam. Aug. Lucemb. Tab. I & II. Im Jahr 1035 wird er in einer Urkunde bey HONTHEIM in hist. Trev. dipl. T. I, n. CCXXIX, p. 367 (b) Comes Giselbertus de Salmo genennt. Eben daselbst n. CCXXI p. 369 kommt er 1036 mit seinen Brüdern, Grav Friedrichen und Theodorich vor. Im Jahr 1054 war er Vogt zu S. Maximin l. c. n. CCLIV, p. 397 (a) desgleichen 1056 l. c. n. CCLXI, p. 400 not. d.

Man siehet hieraus, daß Pfalzgrav Heinrich von Lach, wann er des Graven Hermanns von Luxenburg Salm Wittwe Adelheid von Orlamünde geehliget hätte, Herzog Heinrichen von Limburg, den Geschwisterkind des vorigen Manns seiner Gemahlin, und Grav Wilhelmen von Luxenburg, als den Sohn eines Geschwisterkinds von ebendemselben, cognatos, seine Verwandten benennt haben müßte. Es ist nicht glaublich, daß er sie dafür angesehen haben würde, wann nicht eine nähere Verbindung, cognatio, zwischen ihnen gewesen wäre. Da selbsten KOEHLER und BERTHOLET die Gemahlin Giselberts nicht angeben mögen, und eben diese Dunkelheit auch sich über die Gattin seines Sohns Hermanns von Luxenburg (g) Salm verbreitet, so läßt sich die Verwandtschaft zwischen gedachten Herrn und dem Pfalzgraven vielleicht nicht eher bestimmen, als biß sowohl von jener, als dieser Seite (h) nähere Entdeckungen gemacht werden. Es verdienet hiebey besonders die Irmentrut von Salm, deren der Erzbischof Egilbert in einer Urkunde vom Jahr 1098 als einer verstorbenen gedenkt (i), in Betrachtung gezogen zu werden.

 Sie

(g) Hermann hatte eine Dame zur Gemahlin, die mit ihm befreundet war. *Waltramus Naumburgensis* in Apologia Henrici IV bey FREHERN in Scriptt. T. I, p. 200 sagt: *Intererat huic conventui in Quidilinburg Rex Saxonum Herimannus -- Nam memoratus Otto Episcopus Ostiensis ecclesiae -- audiens ego, inquit, quod Rex vester legitimum non habeat coniugium, sed ex consanguinitate sociatum, iudico inter eum & uxorem eius fieri divortium &c.*

(h) Wer z. E. die Mutter Pfalzgraven Heinrichs gewesen, und ob er nicht eine Schwester gehabt, die in das Luxenburgische Hauß geheyrathet.

(i) Siehe die Urkunde in HONTHEIMS hist. Trev. T. I. n. CCCII, p. 451, wo sie genennt wird *domina Irmetruit de Salmana.*

Sie hatte ihre Güter im Bedgau, als Aldendorf, Edensheim, Konesbach, Grandisdorf und Wackey, dem Erzbischofen Egilbert, der seit dem Anfang des Jahrs 1078 das Trierische Erzstift regiert, aufgetragen, und von ihm als eine Precarey empfangen. Mit ihrem Tode fielen sie dem Erzstift anheim, worauf der Erzbischof solche der Kirche S. Simeon schenkte. Der Herr von HONTHEIM (l) weiß sich in Ansehung ihrer Person und ihres Gemahls nicht zu helfen. Hermann des II von Salm Gemahlin, sagt er, kan sie nicht gewesen seyn, in dem er eine Barrische Grävin Adela zur Ehe gehabt. Eben so meint er, könne sie nicht Hermanns des I Gemahlin seyn, da es die Adelheid oder Adela von Orlamünde gewesen. Jedoch wann dieses ungegründet ist, so ist jenes möglich. Und könte sie nicht auch die Wittwe Giselberts von Salm gewesen seyn? Der Erzbischof Anno von Kölln führt unter denen zu dem Kloster Mariägrad in Kölln gestifteten Gütern auch gewisse praedia, freye und erbliche Güter, an, welche sein Vorfahrer Hermann, Pfalzgrav Erenfrieds Sohn, von einer Dame Irmentrud in dem Aachnergau an sich gebracht hatte, als Valckenberg, Müntzen, Gymnich, Epern und Wilre (m). Solte nicht diese Irmentrud vielleicht einerley Person mit der Irmentrud von Salm und aus dem Pfalzgrävlichen Geschlecht entsprossen seyn. Jedoch ich habe mir vorgesetzt, Muthmassungen nicht zu weit zu treiben, und gehe daher zu der andern Haupturkunde über, die unsern Pfalzgraven angehet.

3. In dem Jahre 1095 wurde das Recht eines Vogts der Abtey Epternach bestimmt. Es war solches damals der Grav Heinrich von Luxenburg, der ein Bruder vorgedachten Graven Wilhelms war

und

(k) Der Bedgau stoßt an den Ardennergau und begrif noch unter sich Epternach. In demselben lag auch das Stammhauß Salm an dem Fluß gleiches Nahmens. Grandorf ist noch auf der Charte des Moselstroms zwischen Kylbnrg und Keyel zu finden.

(l) In der Anmerkung [a] zu gedachtem Document p. 451.

(m) GELENIUS Vindiciae Richezae c. X, p. 23.

und 1096 ohne Erben verstorben. Dieser hatte dem Kloster vielen Abbruch gethan, sich aber wieder eines bessern besonnen, und das entzogene wieder gegeben, *& praesidente domino Heinrico Palatino comite, cui a domino nostro gloriosissimo imperatore augusto Henrico, in Jtalia exercitum ductante, [imperii] commissae sunt habenae, in integrum hoc ordine restituit.* Die darüber gefertigte Urkunde (n), deren Worte ich so eben anführe, hat unter den Zeugen auch den Pfalzgraven selbst: *Testes autem huius concessionis & confirmationis idonei & nobilissimi sunt isti Heinricus Palatinus, Herimannus Herimanni comitis filius & frater eius Theodoricus & Bezelinus de Arlon &c.* Ich habe bereits in der Erläuterten Reihe (o) angeführt, wie man in dieser Stelle eine Spur des Pfälzischen Vikariats finden, und Herr Reichshofrath von SENKENBERG solches auf ein Vikariat, das der Pfalzgrav für den abwesenden Herzog in Niederlothringen geführet habe, einschränken will. Ich bin seitdeme auf die dritte Meinung gerathen, daß solche gar nur ein Königliches Vikariat unsers Pfalzgraven in der Abtey Epternach anzeigen. Dann gleich in dem folgenden Jahr 1096, da unser Pfalzgrav todt, und der Kayser noch in Italien abwesend war, heißt es in einem Schenkungsbrief eben dieser Abtey (p) *per manus Advocati sui Comitis Wilhelmi, qui ex gloriosissimi Imperatoris licentia, tunc exercitum ductantis in Jtalia, usus est Advocatia.* Das von 849 an 125 Jahr lang säcularisirt gewesene und weltlichen Herrn untergebene Stift Epternach, welches noch zuletzt von 949 biß 974 also 25 Jahr

 lang

(n) E hat solche ausser dem in der Erläuterten Reihe p. 66 not. 147 angeführten diplomatischen Geschichtschreibern auch *CALMET* in hist. de Lorraine edit. II, T. III, preuves p. XXXI sq. aus einem Mscto Epternacensi geliefert

(o) p. 66 und 67 nebst der 151 Anmerkung.

(p) In Herrn von HONTHEIM hist. Trev. dipl. T. I, n. CCXCVI p. 445 aus *BERTHOLET* hist. de Luxemb. T. III, Probb. p. 43.

lang in den Händen Pfalzgrav Hermanns des I und Grav Sigfrieds von Luxenburg gewesen, war endlich in letztgedachtem Jahr den Benediktinermönchen von dem Kayser auf Betreiben des Graven Sigfrieds eingeräumt, und in unmittelbaren königlichen Schutz aufgenommen worden (q). Durch eben dieses Graven Fürbitte erhielt der Abt fernerweit im Jahr 992 das Recht Münze zu schlagen, und wie sehr sich ermeldter Grav sowohl als der Kayser Otto der III das Aufnehmen dieses Klosters angelegen seyn lassen, bescheinen ihre Stiftungen vom Jahr 993 und 997 (r). K. Heinrich der II bestätigte auf Fürbitte Herzog Heinrichs in Bayern, eines Sohns des Graven Sigfrieds von Luxenburg dem Kloster die Münzgerechtigkeit im Jahr 1023 (s). Heinrich der jüngere von Luxenburg, jenes Heinrichs Brudersssohn, erscheint 1041 als Innhaber des curtis Epternach, welchen er zu Lehen besaß als Stiftsvogt, und der nach seinem Tod wieder an das Kloster zurückfallen solte (t). Im Jahr 1056 erneuerte K. Heinrich der III die Immunität des Klosters mit folgenden Worten: (u) *Abbatiam Epternacensis loci -- eodem iure & eadem libertate, qua ab antecessoribus nostris usque in hanc tempestatem exstitit stabilita, firmamus ea scilicet ratione, ut eadem abbatia in nostro nostrorumque successorum mundiburdio & defensione semper libera & secura totius regalis servitii omniumque caeterarum personarum nisi*

(q) Man vergleiche die Bittschrift des Epternachischen Convents vom Jahr 1194 an den Kayser Heinrich den VI in HONTHEIMS T. I, l. c. n. CCXXXVII und zwar p. 625 mit der Restitutionsurkunde vom Jahr 974 bey ebendemselben l. c. n. CLXXXVI, p. 308.

(r) Siehe bey Herrn von HONTHEIM l. c. n. CCV & CCVI p. 328 u. 329 und n. CCXII, p. 337.

(s) Ebendaselbst n. CCXXIII, p. 358.

(t) Die von Kayser Heinrich dem III darüber ergangene Urkunde lieset man l. c. n. CCXXXVI, p. 375.

(u) l. c. n. CCLV, p. 398.

nisi solius Dei subsistat. Es solte auch kein Advokat mehr daselbst bestellt werden, als mit Einstimmung des Abts: *Ad haec etiam volumus in tota supradicta abbatia posthac nullus effici advocatus, nisi consensu & consilio eiusdem abbatis Regimberti eiusque successorum.* Im Jahr 1060 brachte man den unsinnig gewordenen Pfalzgrav Heinrich den I dahin, dessen Anherr Hermann der I das Kloster beherrscht hatte. Ich vermuthe, daß schon ermeldter Heinrich die königliche Rechte daselbst ausgeübt. Die Graven von Luxenburg haben zwar die Stiftsvogtey daselbst sich beyzubehalten gesucht, aber der königliche Bann muste ihnen von den Königen verliehen werden, wann sie anders rechtmässig Gericht halten solten Also waren zwar 1095 Grav Heinrich von Luxenburg Stiftsvogt, Pfalzgrav Heinrich von Lach aber scheint die königliche Rechte ausgeübt zu haben, welche nach beyder Herrn sowohl des Pfalzgraven, als des Graven Heinrichs von Luxenburg Tod des letztern Bruder Wilhelm zu seiner Vogtey von K. Heinrich dem IIII im Jahr 1096 verliehen bekam. Wilhelmen folgte wiederum sein Sohn Konrad, als von deme es heißt im Jahr 1131: *qui praeest eidem abbatiae* (v). Es würde sich demnach aus Vergleichung der Urkunde vom Jahr 1095 und 1096 weit eher schliessen lassen, daß da auch Grav Wilhelm im letztern Jahr aus Vergünstigung des noch abwesenden Kaysers die königliche Rechte oder höchste Advokatie über das Kloster Epternach verwaltet, er darinn dem Pfalzgraven Heinrich zum Theil gefolget, und dieser also nur königlicher Vikarius in dieser Abtey, mithin nichtsweniger als ein allgemeiner Reichsvikarius des abwesenden Kaysers, gewesen seye. Eben so nennt sich bey EKKEHARD Mönch zu S. Gallen die Wittib Herzog Burkards des II in Schwaben Hedwig Vicariam Imperii (w), weil ihr über das gleichfalls unter Königlichem Schutz stehende Kloster S. Gallen die könig-

(v) Bey ebendemselben n. CCCXLIII, p. 516.

(w) De casibus mon. S. Galli, c. 10, bey *GOLDAST* in Scriptt. T. I, p. 47.

königliche Vogtey war verliehen worden (x). Wenigstens finden sich ausserdem keine Spuren einer allgemeinen Reichsverwesung Pfalzgraven Heinrichs von Lach. Und wie würde man damit reimen können, daß noch später K. Heinrich der V bey seinem Zug nach Italien die Verwaltung des Reichs seiner Schwestersöhnen den Herzogen Konrad und Friedrich in Franken und Schwaben übertragen habe (y)? Eben so wurde von K. Lothar dem II bey seinem ersten Römerzug die Reichsverwesung dessen Schwiegersohn Herzogen Heinrich in Bayern und Sachsen übergeben (z), anderer Fälle zu geschweigen, aus denen sich ergibt, daß die Pfalzgraven kein Vikariatsrecht in Abwesenheit des Königs vor dem 12ten Jahrhundert ausgeübt haben, sondern die Uebertragung des Vikariatsamts noch willkührlich gewesen seye; und eben so wenig Spuren finden sich vor Pfalzgrav und Herzogs Konrad des I Zeiten von einem im Fall des erledigten Reichs verwalteten Vikariat (a), als welches ein den grössern Fürsten, ich meine, den Herzogen anklebendes Recht war (b).

4. Pfalzgrav Heinrich von Lach starb 1095. Der Abt DODECHIN von Disibodenberg zeigt solches unter diesem Jahr also an (c): *Anno* 1095 *Lupuldus Marchio* (Austriae) & *Henricus Palati-*

(x) Die Herzogin Hedwig nennt ebendaselbst die Abtey S. Gallen *locum imperialis libertatis suique regiminis*; siehe Herrn Hofrath BOEHM Comm. de Haduige Suevorum Duce Vicaria Imperii &c. 1754 § XI, p, 18 - 21.

(y) *OTTO* Frising. in Chronico L. VII, c. XV in *URSTISII* Scriptt. T. I.

(z) HANSIZ Germ. Sacr. hist. eccl. Salisburg § 62 p. 233.

(a) Man schlage hierüber nach des Herrn Kammergerichtsassessors von HARPPRECHT Kammergerichtsstaatsarchiv, IV Theil, 1 Abth. § 15 - 19.

(b) Man sehe einsweilen in der Duisburgischen gelehrten Gesellschaft Schriften, in 4. I Theil, die X Abhandlung § 6.

(c) In *PISTORII* Scriptt. T. I. ed. *Struv.* p. 663.

latinus Comes etiam obierunt. Der Hildesheimische ANNALIST (d) sagt es in eben diesem Jahr: *MXCV Jnd. II Ladislaus Rex Pannoniae, vir piae memoriae, item Liuppoldus Marchio & Heinricus Palatinus Comes obierunt*; welche Worte auch der *ANNALISTA* Saxo (e) hat. Der Abt KONRAD von Ursperg (f) meldet es gleichfalls: *Anno Domini Millesimo XCV Ladislaus rex -- vitam finivit. Luipoldus quoque Marchio, nec non Heinricus Palatinus comes obierunt.* Der Mönch BERTHOLD von Kostnitz (g) erzehlt seinen Tod mit einem merkwürdigen Zusatz; *Heinricus etiam Palatinus Comes multum & ipse dives, sed Apostolicae sedi non adeo obediens, viam universae terrae arripuit, diuitiasque multas a multis sibi inutiliter diripiendas reliquit* (h) TOLNER gibt seinen Sterbtag sogar an, wann er solchen auf prid. Id. Apr. also den 12 April setzt, ohne jedoch die Quelle seiner Nachricht anzuzeigen (i), dahingegen der Herr von HONTHEIM auf denselben die Anzeige deutet, welche in dem Necrologio S. Maximini unter X Kal. Novemb. also gegeben wird: *Henricus Comes Palatinus* (k); welcher Tag aber eben sowohl der Sterbtag des im Kloster Epternach verstorbenen Pfalzgrav Heinrichs des unsinnigen seyn könnte. Wann TOLNER aber schreibt, daß FREHER in Origg. Pal. und Hubert THOMAS LEODIUS

S im

(d) In *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 733.

(e) In *ECCARDI* Scriptt. T. I, p. 576.

(f) In Chronico edit. 1537 p. CCXL. Eben die Worte hat auch der *CHRONOGRAPHUS* Saxo in *LEIBNITII* Access. hist. T. I. ad a. 1095.

(g) In *VRSTISII* Scriptt. T. I, p. 375.

(h) Ausser den angeführten Geschichtschreibern bezeugen auch noch das Todesjahr des Pfalzgraven das *CHRONICON* Wirceburg. Baluzianum in *ECCARDI* Comm. de R. F. O. Tom I, monum. hist. p. 815 ad a. 1095.

(i) Hist. Pal. c. XI, p. 279 C.

(k) In prodr. hist. Trev. P, 989.

im Leben Pfalzgrav Friedrichs des II das Sterbjahr Heinrichs von Lach irrig auf 1093 zurückgesetzt hätten, so bürdet er ihnen etwas auf, das sie nicht gethan haben. Heinrich von Lach fand sein Grabmahl in dem von ihm gestifteten Kloster Lach, wovon TOLNER die neuere Grabschriften anführet. Seine Gemahlin Adelheid starb im Jahr 1100 nach dem Zeugniß des *ANNALISTA* Saxo: *Adela siue Adelheidis Palatina Romam pergens defuncta est. Haec & soror eius Cunigunda filiae erant Adbelae Marchionissae ex Ottone Marchione.* Dahingegen der *ANNALISTA* Hildeshemensis und das Chron. Wirceb. Baluzianum das Absterben ihrer Mutter, der Markgrävin Adela auf eben die Weise ins Jahr 1106 setzen, wann sie nicht die Tochter mit der Mutter verwirret haben: *MC Ind. VII Athela Marchya Romam pergens mortua est.* Es fallt hiemit auch die TOLNERISCHE Muthmassung weg, daß sie zu Limburg an der Lahn gestorben seye; um so mehr, als der Beweiß, daß sie daselbst gewohnet habe, schon oben von mir entkräftet worden. Uebrigens lasse ich dahin gestellet seyn, ob sie zu Epternach ihr Grabmahl erhalten habe, wie die Mönche zu Lach gegen TOLNERN behauptet haben. Endlich muß ich noch anführen, daß unser Heinrich von Lach und seine Gemahlin Adelheid von Orlamünde mit dem Pfalzgraven Heinrich von Tübingen und seiner Gemahlin Adelheid von Entzberg, die zu gleicher Zeit gelebt haben (l), verwirret werde. Diesen beyden leztern ist der Uebergabsbrief über drey Theil an Creglingen für den Altar S. Nikolai in der Kirche zu Camberg bey Schwäbischhalle ums Jahr 1088 (m) zu-

(l) Siehe in HELLEFRICHS Sched. hist. de Comitum Sueviae Palatinorum familia, § XIII, p. 11. Sie waren Mitstifter des Klosters Blaubeuren.

(m) Die Urkunde haben MENKEN in Scriptt. T. I, Dipl. Comburg p. 390, n. V, Raimund DUELLIUS in Miscell. L. II, Hist. mon. Chomberg. p. 283, n. VIII und HANSELMANN in den Beylagen zur vertheidigten Landshoheit vor dem Interregno n. CCIX, p. 275 aus GEORGII Uffenheimischen Nebenstunden IX Stück, p. 1143 seq. geliefert.

zuzuschreiben (n); dahingegen Herr HANSELMANN geneigt ist, den Pfalzgraven einen Seitenverwandten des Hauses Hohenlohe und dessen Gemahlin für die Grävin Adelheid von Orlamünde anzusehen (o). Herr Hofrath SCHOEPF eignet gleichfalls ermeldte Schenkung unserm Pfalzgraven, als Geschlechtsverwandten der Ostfränkischen Markgraven zu (p). Dergleichen übel zusammenhängende Einfälle verdienen kaum angeführt, geschweige widerlegt zu werden.

§ 2

Von Pfalzgrav Heinrichs von Lach Nachfolger in der Pfalzgravschaft.

Der Mönch BERTHOLD von Kostnitz sagt, daß die Güter und Reichthümer des Pfalzgraven Heinrichs von Lach vielen zu Theil worden, *divitiasque multis sibi inutiliter diripiendas reliquit.* Der zweyte von seinen Stiefsöhnen Siegfried lehret uns selbsten in dem andern Stiftungsbrief des Klosters Lach vom Jahr 1112, wie wir im folgenden weiter anführen wollen, daß Pfalzgrav Heinrich ihn zum

S 2 Erben

(n) Siehe Herrn Dekanus GEORGII Uffenheimische Nebenstunden 1 Band IX Stück p. 1145 und die von ihm angeführte Schriftsteller.

(o) In der vertheidigten Hohenlohischen Landeshoheit vor den Zeiten des Interregni p. 160. Eben derselbe erkläret schon in dem diplomatischen Beweiß, daß dem Hause Hohenlohe die Landshoheit lang vor dem Interregno zugestanden § LXV p. 73 den Henricum de Lacha, dessen BRUNO in hist. bell. Sax. gedenkt, daß er für den Kayser 1080 gegen die Sachsen gefochten habe, für einen Herrn von Hohenlohe, welches gewiß ein willkührliches und auf den Schall des Worts Lach / wovon Hollach, Hohenlohe herkomme, sich gründendes Vorgeben ist; siehe die Erläuterte Reihe rc. p. 65.

(p) In dem Nachtrag zur Wetereiba illustrata § 57 p. 208.

Erben seiner Güter und Vollstrecker seiner Stiftung vor seinem Ende ernannt habe. In dem ersten obenangezogenen Siftungsbrief gedenkt der Pfalzgrav seiner Stiefsöhne in der mehreren Zahl, aus welchen sich das Kloster Lach einen Vogt wählen könne. Es ist auch aus dem vorigen § ersichtlich, daß die Pfalzgrävin Adelheid von ihrem ersten Gemahl Adelbert von Ballenstedt ausser dem Sigfrieden noch einen Sohn gebohren habe, ich meine, Otten den reichen, Graven zu Ballenstedt, Markgraven Albrechts des Bären zu Brandenburg Vater (q). Es hat aber derselbe an Pfalzgrävlichen Gütern nichts geerbt. Diese hat nicht allein Sigfried als eingesetzter Erbe davongetragen, sondern man laßt ihn sogar in der Pfalzgrävlichen Würde und Amt seinem Stiefvater Heinrich von Lach nachfolgen, eben als wann letzterer damit in seinem Testament hätte damit schalten und walten können. TOLNER laßt Sigfrieden, den er für einen Sohn Hermanns von Luxenburg irrig gehalten, erst ums Jahr 1079 gebohren werden, wohinnen Herr LENZ (s) ihm ohne Prüfung nachschreibt; und weil er daher zur Zeit des Absterbens Heinrichs von Lach 1095 noch nicht die vollkommne Jahre gehabt habe, so holet er Grav Godfrieden von Calw, den er zugleich irrig für einen Pfalzgraven in Schwaben halt, als Administrator der Rheinischen Pfalzgravschaft herbey, biß Sigfried nach seiner Rückkunft aus dem gelobten Lande im Jahr 1101 solche selbst

(q) Siehe die oben p. 123 not. w angeführte Scribenten. BROWER in Annal. Trev. T. II, L. XIII p. 14 gedenkt des Graven Otto von Ballenstedt auf eine merkwürdige Weise.

(r) In hist. Pal. c. XII, p. 282, wo er ihn vor einen Brabantischen Herrn ausgibt, macht er 1078 zu seinem Geburtsjahr, und Braband zu seinem Vaterland, gegen das offenbare Zeugniß des Abts KONRAD von Ursperg ad a. 1112, der sein Vaterland Sachsen nennt. In den Additt. ad hist. Pal. p. 20 aber, will er, daß solcher 1079 auf dem Schloß Salm gebohren seye.

(s) In *BECMANNO* enucleato & continuato, c. II, § XXI, p. 33 worinnen er sich selbsten widerspricht, da er c. 1, § XXXIII, p. 15 u. 16 dessen Geburtsjahr vor 1076 hinaussetzt.

selbst angetretten habe. Allein dieses ganze Gebäude ist nichtgegründet und hinfällig. Es behauptet zwar der Herr Ritter *du BUAT* (t) daß die Pfalzgrävliche Würde vor allen andern erblich gewesen, und durch Töchter auf andere Famillen gekommen seye; welches der Absicht der Könige beförderlich und gemäß war, um die Pfalzgraven in den Provinzen gegen die zu mächtige Herzoge desto interesßirter und stärker zu machen. Daß aber dergleichen Amt und Würde durch blosses Vermächtniß an einen Herrn aus einem andern Geschlecht, für den kein Erbrecht stritte, habe kommen können, ist eine Sache, die ohne Exempel ist. Zwar wann Huberto *THOMAE LEODIO* (u) zu trauen wäre, so würden wir ein authentisches Zeugniß seiner Nachfolge in der Pfalzgravschaft haben. Es führet dieser in der alten Pfalzgrävlichen Geschichte noch übel unterrichtete Schriftsteller folgende Worte aus einem privilegio Henrici IV (oder vielmehr König Heinrichs des V) an: *Post mortem vero praedicti Palatini Comitis Henrici, Sigefridus, qui ei in Comitatu Palatii successit, de patrimonio suo Mylen in Brabantia, Ouerbouen & Genebeiden monasterio ad Lacum dedit.* Jedoch wann auch nicht an der Richtigkeit dieser Stelle in der nie zum Vorschein gekommenen Urkunde zu zweiflen wäre, so ist bekannt, daß das Wort Comitatus gar oft die eigenthümliche Besitzungen eines Graven anzeigt; in welchem Sinn die successio in Comitatu Palatii weiter nichts als die Erbschaft der Patrimonialgüter Pfalzgraven Heinrichs, dergleichen die Herrschaft Lache war, bedeuten würde. Man möchte vielleicht diesen Zweifel zu weit getrieben finden, allein die Folge dürfte dieses Urtheil wieder zurücknehmen machen. Daß Siegfried erst ums Jahr 1078 oder 1079 gebohren seye, ist falsch, nachdeme es jetzo gewiß ist, daß er ein Sohn Adelberts von Ballenstedt gewesen war, der im Jahr 1076 gestorben ist (v. Sigfried war also, da sein

 Stief-

(t) Origg. Boicae domus P. II, c. VIII, § 1.
(u) In vita Frid II Com. Pal. L. I. p. 12.
(v) BEKMANN in seiner Anhaltischen Historie gibt dieses Jahr an,

vater starb, wenigstens ein Herr von 20 Jahren; womit sowohl die Minderjährigkeit desselben, als die vormundschaftliche Verwaltung Godfrieds von Calwe biß 1101 in ihren Gründen wegfallen TOLNER führt zwar vor letztere die Zeugnisse der Laurisheimischen Chronick und des Freysingischen Bischofs OTTO an. Er selbst aber hat gleich darauf eingesehen (w), daß das *CHRONICON* Laurishamense und HELWICH in seinen Antiq. Laurisham. von Godfrieden, als Pfalzgraven bey Rhein, in einer Sache rede, die in die Jahre 1115 oder 1116, da Sigfried schon gestorben war, einschlage. OTTO von Freysingen aber, welcher erzehlt (x), daß als K. Heinrich der V zu Maynz sich wieder vermählet habe, eine Trennung im Reich entstanden seye, so daß ausser dem Herzog Friedrich in Schwaben und dessen Bruder Konrad, wie auch dem Pfalzgraven bey Rhein Godfried, kaum ein Fürst übrig gewesen, der dem Kayser nicht abwendig geworden, redet offenbar von einer Sache, die ins Jahr 1114 oder 1115 gehört. Da also diese Zwischenverwaltung der Rheinischen Pfalzgravschaft des Grav Godfrieds von Calwe, währender Minderjährigkeit Siegfrieds und seines Zugs ins gelobte Land, von keinem ältern Geschichtschreiber begünstiget wird, auch Sig-

an, deme ECKHART in Origg. Anhalt c. II, § VI, l. c. p. 506 u. 519, KOEHLER in fam. Aug. Lucemb. Tab. II und LENZ l. c. p. 33 folgen; obgleich letzterer dieses Jahr noch nicht für ausgemacht halt, nachdem GEBHARDI in March. Aquilon. p. 74 gemuthmaßt, daß er im Jahr 1064 schon getödet werden; siehe LENZ p. 15. Dieses letztere Jahr würde noch mehr die Minderjährigkeit Sigfrieds über Haufen werfen. Allein sein Vater Adelbert kommt noch in einer Urkunde vom Jahr 1073. bey BERMANN T. III, p. 153 vor, und Sigfried sagt von sich selbst, daß er iuvenis gewesen, als 1095 sein Stiefvater starb, wie unten angeführt werden wird.

(w) Man vergleiche bey ihm p. 283 mit der folgenden 284.

(x) L. I, c. XII in *URSTISII* Scriptt. T. I, p. 414.

Sigfrieds in den ersten 6 Jahren nach Pfalzgrav Heinrichs Tode auf keine weise in Urkunden gedacht wird; so verspahre ich von diesem Herrn, als Pfalzgraven und Erben seines Stiefvaters zu handeln, und in Ansehung seiner andere Irrthümer zu widerlegen, biß ich von der unmittelbaren Nachfolge Heinrichs in seinem Pfalzgrävlichen Amt noch einiges werde gesagt haben. Dann es könte noch einem Zweifel unterworfen seyn, ob diese Eigenschaft eines solchen Nachfolgers mit der Patrimonialerbschaft in Sigfrieden von Ballenstedt vereinigt gewesen, nachdem man unter den Zeugen einer Trierischen Urkunde vom Jahr 1097 den 11 Julius (y) worinn der Erzbischof Egilbert eine Schenkung des Probstes von S. Simeon zu Trier an dieses Stift bestätigt, also 2 Jahre nach Heinrichs von Lach Tod, einen Pfalzgrav Heinrich findet: *Huius rei testes sunt -- Palatinus Comes Henricus &c* Die Anmerkung des Herrn von HONTHEIM, daß solches Heinrich von Lach seye, kan nicht bestehen, es müßte dann das Datum der Urkunde falsch seyn, mit welchem jedoch die gleichfalls angegebene fünfte Indicktion übereinstimmt. Hierzu kommt noch, daß K. Heinrich der IIII in einer Urkunde (z) vom Jahr 1102, worinnen er der Abtey Prüm Rechte und Privilegien gegen die Eingriffe ihres Vogts, Bertholds von Ham, bestätigt und anführet, daß er, der Kayser, auf beschehene Klagen des Abts Wolfram von Prüm in eben diesem Kloster, welches auch novum monasterium genennt wurde, ein Gericht gehalten habe, wobey sein Sohn der junge König Heinrich, der Bischof Konrad von Utrecht und Pfalzgrav Heinrich nebst vielen andern Fürsten, gegenwärtig gewesen, und für demselben die Beschwerden des Abts untersuchen lassen. Obgleich der Kayser von einem vor Ausstellung dieser Urkunde gehaltnem Gerichte redet, indeme sie nach demselben von neuen

(y) In HONTHEIMS hist. Trev. dipl. T. I, n. CCXCIX, p. 449.

(z) Bey ebendemselben l. c. n. CCCXI, p. 479 sq. aus *MARTENE* Coll. ampl. monum. T. I, p. 595.

en Eingriffen des jüngern Bertholds von Ham Meldnng thut, so muß doch jenes in den Jahren 1097 oder 1098 gehalten worden seyn; da der Kayser im erstern Jahr erst seinen Sohn gleiches Namens statt des ältesten rebellisch gewordnen Konrads zu seinem Nachfolger bestimmt (a) und das Jahr 1099 den 6 Jenner feyerlich davor erkläret hatte (b), dieser also auch erst von der Zeit an in der Qualität eines Römischen Königs zu Gericht mitsitzen können; der gleichfalls dabey gewesene Bischof Konrad von Utrecht nach *SIGEBERTO* Gemblacensi (c) im Jahr 1098 den 31 Merz oder nach dem *CHRONICO* August. (d) 1099 ermordet worden. Wir hätten also hier zum zweytenmal einen Pfalzgraven Heinrich in der Niederrheinischen und Trierischen Provinz, den man vor Heinrichs von Lach Nachfolger erkennen müßte, wann die so eben gemachte Zweifel nicht weggeräumt werden können. Es scheint aber derselbe zur Zeit des letztern Urtheils oder der 1102 gefertigten Urkunde nicht mehr gewesen zu seyn, weil er unter den angeführten Fürsten, welche zum andernmal gegenwärtig waren, ebensowenig als der Bischof Konrad von Utrecht erscheint. Im Jahr 1103 übergab Friedrich von Staufen, Herzog von Schwaben und Eydam Kayser Heinrichs des IIII. von seinen Würzburgischen Lehen einige dem Bischof von Würzburg, um solche dem S. Peterskloster daselbst zum Heil der Seelen seines Bruders Ludwigs des Pfalzgraven zu verleihen: *causa salutis Animae fratris mei Ludewici Palatini Comitis* (e). Eben so wird dieser Ludwig von Staufen in der das Jahr darauf erfolgten Bestätigung des

(a) Nach dem *ANNALISTA* Hildesheim. in *LEIBNITII* Scriptt. T. I.

(b) Siehe KOEHLERS fam. Aug. Francon. Tab. III u. Probb.

(c) In *PISTORII* Scriptt. T. I, p. 851 ed. *Struv.*

(d) In FREHERS Scriptt. T. I, p. 507 ed. *Struv.*

(e) In SCHANNATS vindem. liter. Coll. I traditt. vett. coen. S. Stephani Herbipol. n. XVIII, p. 62.

des Bischof Einehards von Würzburg genannt (f). Daß dieser Staufische Herr, nicht, wie der Herr Reichshofrath von SENKENBERG (g) vermeinet, ein Pfalzgrav in Schwaben gewesen, als welche Würde damals, und wie vor, so nach die Graven von Ruck bekleidet haben, hat der Herr geheime Archivarius SATTLER (h) genugsam bewiesen. Sollte er aber etwa diesen Titel führen, weil er an dem Hof des Bischofs von Würzburg den Comitatum gehabt? So unwahrscheinlich dieses schon vor sich selbsten ist, so unwahr ist es auch, indem Godebald der jüngere, Grav von Hennenberg, um diese Zeit die praefecturam oder Comitatum urbis & ecclesiae Wirceburgensis verwaltete (i). Es wäre also zu untersuchen, ob der dem Staufischen Hauß so günstige Kayser Heinrich der IIII nicht seines Eydams Bruder Ludwigen zum Pfalzgraven im Herzogthum Franken verordnet, in welchem Fall die Ripuarische Pfalzgravschaft noch immer von der Fränkischen zu unterscheiden wäre? Dem seye, wie ihm wolle, Pfalzgrav Ludwig von Staufen war 1103 schon todt.

§ 3.

Von Pfalzgrav Sigfrieden von Ballenstedt.

Sigfried von Ballenstedt, Erbe der Patrimonialgüter Heinrichs von Lach, ist nach den Annalen des Klosters Lach, wie TOLNER an-

T

(f) l. c. n. XVIIII.

(g) In der Observatione de origine familiae Augustae Stauffensis summa, praelecta die VII Jul. MDCCLIII in den Comment. Soc. reg. Gotting. T. III.

(h) In der Geschichte des Herzogthums Würtenberg, so zu Tübingen 1757 herausgekommen, V Absatz § 16, p. 604 sq.

(i) Siehe die Urkunden von 1094 biß 1144 in den tradd. S. Stephani bey SCHANNAT l. c. verglichen mit Herrn Prof. GRUNERS Anmerkungen über einen Stiftungsbrief dieses Godebalds vom Jahr 1135 in Opusc. vol. II, p. 283.

anführt, und nach TRITHEMIUS (k), im Jahr 1096 mit Godfried von Bouillon, Herzogen in Niederlothringen, ins gelobte Land gezogen und nach geschehener Eroberung Jerusalems zurückgegangen. ALBERICH und andere, die dieses Zugs Meldung thun, gedenken seiner nicht unter den Herrn, welche solchen mitangetretten haben. Im Jahr 1101 war er wieder zu Hauß, da er bey dem Kayser zu Aachen nebst andern geistlichen und weltlichen Fürsten gegenwärtig war, und in einer daselbst den 14ten Jun. gegebenen Urkunde (l), nach dem Herzog Friedrich in Schwaben, den Markgraven Burkard und Hermann als Zeuge angeführt wird. Im Merz des Jahrs 1103 war er abermalen bey Kayser Heinrich dem IIII, als derselbe zu Speyer mit den Fürsten des Reichs einen Hof hielt. Der Abt Anshelm von Laurisheim hatte neun Jahre vorher auf dem Abrinsberg oder Heiligenberg gegen Heidelberg über zu Ehren des heiligen Steffans eine Zelle erbauet und viele Güter dazu gestiftet. Diese Stiftung bestätigte der Kayser zu Speyer den 4 Merz 1103 (m) und nahm gedachte Zelle in königlichen Schutz auf Bitte der Fürsten des Reichs, unter denen nach den Bischöfen nur die Pfalzgraven Friedrich und Sigfried benahmset werden. Ersterer war Pfalzgrav in Sachsen von Sommersenburg, der von wegen seiner Mutter Uda, einer Tochter Friedrichs des I von Goßeck, Pfalzgraven in Sachsen, diese Pfalz davongetragen hatte, ohngeachtet von Friedrichs des I männlichen Nachkommen der Enkel Friedrich der IIII noch vorhanden war, welcher Pfalzgrav von Putlendorf genannt wurde, ob er gleich nur ein Patrimonialerbe der Güter eines Pfalzgraven und aus Pfalzgrävlichem Geschlecht, nicht aber wirklicher Reichspfalzgrav in Sachsen

sen

(k) In den Annal. Hirsaug. ad. a. 1090 edit. S. Galli p. 291.

(l) In MIRAEUS notit. Eccl. Belg. p. 275. TOLNER in addit. ad hist. Pal. p. 91

(m) Siehe die Urkunde in TOLNERS Cod. dipl. Pal. p. 34 und 35.

sen war (n). In der angeführten Urkunde geht der Sächsische Pfalzgrav Friedrich unserm Pfalzgraven Sigfried vor, welches sich nicht wohl mit einer von diesem letztern gehabten Oberpfalzgravschaft des ganzen Reichs reimen würde. Ich halte ihn also nur vor einen Reichspfalzgraven in der Ripuarischen Provinz (o), da er dann seines Alters wegen dem Sächsischen Reichspfalzgraven nachgeht. Wann er aber in dieses Amt eingetretten seye, und ob solches erst ums Jahr 1101 nach des im vorigen § entdeckten Pfalzgraven Heinrichs Abgang geschehen, kann ich nicht bestimmen. Genug daß Heinrichs von Lach hinterlaßne Allodien und Lehen nach seinem Tod an verschiedene Herrn gekommen.

2. In denen hierauf erfolgten Unruhen, welche der junge König Heinrich der IIII erregte, spielt Pfalzgrav Sigfried eine merkwürdigere Rolle, die uns muthmassen laßt, daß er in dieser Zeit die Stelle eines Pfalzgraven zu Aachen wirklich besessen. Der HILDESHEIMISCHE und SAECHSISCHE Annalist wie auch der Abt KONRAD von Ursperg und andere geben von ihm Nachrichten, die ich vom Anfange des Jahrs 1105 in eine Erzehlung bringen will. Es

 hatt

(n) Hierüber ist nachzusehen HEYDENREICH von den Pfalzgraven zu Sachsen c. VI, p. 96-103.

(o) Dahingegen Ludwig von Staufen Reichspfalzgrav in Franken gewesen seyn könnte. Sigfried wird von allen, die seine Geschichtsumstände berührt, als ein Pfalzgrav erkannt. Es handeln ausser TOLNERN von ihm, seinen Eltern, Gemahlin und Kindern ECKHART in Origg. Anhalt. cap. III, p. 507-510. GEBHARDI in seinem Tracktat de Marchionibus Aquilonalibus &c. LOEBER de Burgraviis Orlamundanis § II, p. XI-XIII LENZ in Becmanno suppleto & continuato oder historischgenealogischen Fürstellung des Hauses Anhalt c. I. § XXXII-XXXV p. 13 und c. II, § XX-XXII, p. 33 sq. endlich wiederum ECKHART in Origg. Guelf. T. IV, Opusc. V de fam. Comitum Northeimensium, Probb. f p. 518-521.

hatte der Kayser Heinrich der IIII das Weinachtsfest 1104, mit welchem das Jahr 1105 nach dem Kirchenstil anfieng, zu Maynz feyerlich begangen, als sich sein Sohn König Heinrich in Bayern zu einem Krieg gegen ihn rüstete. Der Vater schickte gleich nach dem Dreykönigsfest 1105 den Herzog Friedrich von Schwaben nebst seinem Kanzler Erlolf an den Sohn, ihn eines bessern zu bereden. Dieser wendete dagegen den Päbstlichen Bann ein, worinn der Vater lebe, und begab sich in Thüringen zuerst nach Erfurt, wo ihn der von seinem Vater dem Kayser vertriebne Erzbischof von Maynz Ruthard empfieng. Nachdem er daselbst den Sonntag vor Ostern den 2 April zugebracht, gieng er nach Quedlinburg, wo er die Ostern feyerte, und zu Goßlar besprach er sich mit den Sächsischen Fürsten, brachte, die Sachsen gänzlich auf seine und des Pabstes Seite, und setzte eine Zusammenkunft der Bischöfe und Geistlichen auf den 29 May zu Nordhausen an, um sich wegen Wiederherstellung der verfallenen Kirchenzucht zu berathschlagen. Es wurde auch einiges daselbsten beschlossen, wichtigere Dinge aber dem Pabst anheimgestellt. Nachdem der junge König die Pfingsten darauf zu Merseburg begangen, so unternahm er mit dem Erzbischof Ruthard und den Sachsen den Zug gegen den Vater an den Rhein nach S. Johannistag. Der Kayser war damals zu Maynz mit seinen Anhängern, und verwehrte dem jungen König den Uebergang, besonders mit Hülfe des Pfalzgraven Sigfrieds, der dem jungen König den Uebergang zu befördern versprochen hatte, sich aber von dem Kayser mit Geld gewinnen lassen, und deswegen sowohl zu Wasser als zu Land den König mit Gewalt hinderte herüber zu kommen. So gedenkt der HILDESHEIMISCHE Annalist des Pfalzgraven Sigfrieds: *E contra vero pater qui tunc Mogontiae cum suis mansit, transitum negavit, & hos omnes, maxime Comitem Palatinum, qui filio transmeandi promiserat apparatum, mercede corrupit, classemque navium ad portum transtulit Moguntinum, manuque civium & militum ne transiret prohibuit. At filius videns se*

patris

patris potentia praeventum & se non posse transmeare, Moguntinus antistes Turingiam revertitur, ipse vero Werceburg adivit &c. Der junge König Heinrich zog also unverrichteter Sachen ab, und nach Wirzburg, wo er den von seinem Vater angesetzten Bischof Erlolf absetzte, und ihm einen Nachfolger gab. Er kehrte darauf zurück in Bayern nach Regenspurg, wohin ihm der Vater im Anfang des Augusts mit einem Heere nachzog. Nach vergeblichen Friedensvorschlägen und bey anwachsender Macht des jungen Königs eilte der Kayser wieder zurück; und nun verfolgte der Sohn den Vater, und kam den letzten October vor Speyer, welcher Stadt sowohl als der daselbst befindlichen Schätze seines Vaters er sich den 1 Nov. bemächtigte. Der Vater, wolte ihm zwar daselbst den Uebergang über den Rhein verhindern, kam aber zu späte und eilte in gröster Bestürzung wieder nach Maynz zurück. Nachdeme er den Sohn von da aus seiner kindlichen Pflicht erinnern lassen, solches aber nichts verfangen wolte, so sahe er sich genöthigt, in der Veste Hammerstein einen sicheren Aufenthalt zu suchen. Der junge König führte nunmehr den aus Thüringen zurückberufenen Erzbischof Ruthard wiederum in Mainz ein, und setzte auch eine allgemeine Reichsversammlung an, welche daselbst auf das Weinachtsfest gehalten werden sollte. Der Kayser sahe wohl, daß die Schlüsse derselben, wobey auch die Päbstliche Nuncien seyn sollten, ihm sehr nachtheilig ausfallen würden, und suchte daher diesen Reichstag mit Hülfe Pfalzgrav Sigfrieds zu verhindern, besonders da der junge König indessen nach Burgund gegangen war. Er kam aber nach erhaltner Nachricht eilends wieder nach Maynz, da ermeldter Pfalzgrav nebst dem Graven Wilhelm von Luxenburg im Marsch dahin begriffen waren, und der Kayser ihnen heimlich nachkommen sollte. Als Sigfried und Wilhelm schon in den Sonwald auf dem Hundsrück gerückt waren, so trafen sie den jungen König daselbst mit einem grossen Heer an. Sie musten sich daher, weil sie zu schwach gegen ihn waren, zurückziehen, und wurden von dem König biß nach Koblenz verfolgt. KONRAD von Ursperg führt hiebey den Pfalzgraven Sigfried mit ganz kurzen Worten an:

Rebus

Rebus igitur circa Rhenum compositis, Burgundiam rex Heinricus convertitur, sed revocatus fidelium suorum nunciis, machinamenta patris, quae Sigifridi Comitis *auxilio moliebatur, mira velocitate praevenit &c.* Der *ANNALISTA Hildesheimensis* und *Saxo* aber erzehlen den Verfolg davon etwas umständlicher, dieser letztere sagt: *Imperator videns multitudinem Principum ex omni regno confluere, & certior factus, quod Rex in Natali Domini ibi Colloquium generale statuisset habere, & Legatos Apostolici interesse debere, praemisit* Palatinum Comitem Sigefridum *& Wilhelmum, qui mercede conducti adhuc secum remanserant, si forte possent condictum placitum impedire, seque post eos condixit clam esse venturum. Cumque ad silvam, quae San dicitur, venissent, & Regem cum magno exercitu ex alia parte repperissent, quos Rex consecutus ad Confluentiam venit & patrem ex alia parte fluminis invenit.* Nachdem also der junge König seinen Vater den Kayser daselbst angetroffen, so kam es noch denselben Tag zu einer Unterredung, in welcher der Vater dem Sohn zu Fuß fiel, und ihn aufs beweglichste an seine kindliche Pflicht erinnerte. Der Sohn antwortete ihm fußfällig, und brauchte die Religion zur Vertheidigung seines Verfahrens, und so schieden sie Abends von einander. Der Kayser sahe nun zwar, daß er keine grössere Sicherheit als in einer geschwinden Flucht suchen könnte, mochte sich aber dieses Mittels nicht einmal mehr bedienen, da er von Feinden ganz umstellt war. Den andern Tag nahm ihn also der Sohn mit nach Bingen, und den folgenden Tag drauf brachte er ihn ins Schloß Beckelnheim, wo er in des Bischofs von Speyer Verwahrung bleiben sollte. Der Reichstag zu Maynz gieng vor sich, und der Kayser ward den 31 Dec. entsetzt (p). Jedoch ich verlasse hier den unglücklichen Kay-

(p) Es fallt mithin weg, was TOLNER in hist. Pal. XII, p. 285 sagt, unterm Jahr 1106, daß Pfalzgrav Sigfried dem auf Weynachten zu Maynz gehaltenen Reichstag beygewohnet. Dieses Weinachtsfest fallt noch ins Jahr 1105 und ist der erste Tag des Kirchenjahrs 1106.

Kayser und seine nachherige klagvolle Schicksale biß an seinen Tod, weilen die Scribenten unsers Pfalzgraven Sigfrieds keine weitere ausdrückliche Meldung thun, obgleich nicht zu zweiflen, daß derselbe dem Kayser noch allen treuen Beystand geleistet, den ihm auch andere Niederländische Fürsten, besonders Heinrich von Limburg, Herzog in Niederlothringen, nicht versagten. Der Kayser fande endlich das Ende seiner Mühseligkeiten den 12 Aug. 1106 zu Lüttich.

3. Pfalzgrav Sigfried wird erst im Jahr 1107 zu Trier wieder sichtbar, da er der General-Synode in der Trierischen Diöces mit andern Trierischen Vasallen beywohnte. Auf eben dieser Diöcesansynode wurde die Stiftung der Abtey Springiersbach schriftlich verfaßt. Der Inhalt dieser Urkunde, welche der Herr von HONTHEIM zuerst bekannt gemacht (q), ist in allem Betracht sehr merkwürdig und verdient in einem Auszuge hier angeführt zu werden: *Bruno Dei gratia archiepiscopus ecclesiae Trevirensis --- notum esse cupimus, qualiter bonae quaedam memoriae foemina, Benigna nomine, bonis parentibus orta, mortuo, cui nupserat, Rudgero marito suo, ad ecclesiae limina confugere, Deoque viduitatem suam dicare cum omnibus, quae pro anima sua dare posset, constituit. Itaque bonum ac Deo placitum cogitans, locum solitarium pro ritu suo aptum eligere, cellam in episcopatu nostro in in sylva Contel in loco, qui vocatur Thermunt* (r), *in ea parte sylvae, quae sua erat, licentia & permissione* Sigefridi Palatini Comitis, *ad honorem Domini Salvatoris construxit, in qua clericos canonicos saeculo abrenuntiantes, quorum parens Deus*

(q) In hist. Trev. dipl. T I, n. CCCXIII, p. 488 sq.

(r) Der Herr von HONTHEIM macht hierbey folgende Anmerkung: *Locus hic abstrusus nemore recedit a Mosellae conspectu ad laevum latus, irriguis agris & compascuis laetus, arguitque etymon, a rivo saliente venisse ei nomen Springiersbach,*

Deus est, secundum instituta regulae a B. Augustino conscriptae locari voluit, quorum consilio & praecepto reliquum suae vitae duceret, & admissa corrigeret. Cum igitur rogatu ipsius ad consecrationem eiusdem cellae venissemus, destinavit eam cum omnibus, quae illuc contulit, in praesentia Palatini Comitis, & omnium qui aderant, ecclesiae B. Petri Treviris contradere & subiectum facere, quod ita factum est. Nam cum nos postea in villa altera pro nostris negotiis una cum nostris fidelibus, videlicet ipso Palatino Comite & aliis multis convenissemus, tradidit eandem cellam B. Petro per manum eiusdem domini sui, advocati videlicet ecclesiae nostrae maioris, quem etiam cellae advocatum a nobis constitui rogavit, in praesentia Richardi fratris sui, filiorumque suorum & filiarum maritorum nullo contradicente, nullo prohibente. Vt autem traditio eius secundum leges ecclesiasticas rata semperque esset & inconvulsa, Treviris eam in generali synodo nostra tertia confirmavit, ubi rursum tradidit eandem cellam ad altare B. Petri per manum saepe dicti Palatini comitis Sigefridi, adstantibus & astipulantibus Richardo fratre suo, filiis, filiarumque maritis, determinata donatione sua: videlicet, ut in eo loco nullus habeat coepiscopus aliquis vel decanus tractandi negotii potestatem; sed si quid forte (quod absit) ortum fuerit, quod a fratribus definiri non possit, ad episcopum referatur; ipsi autem inter se abbatem libere eligant, & archiepiscopo (si in gratia & communione Pontificis fuerit) consecrandum repraesentent; nullus etiam, nisi iuxta electionem ipsorum, advocatus constituatur, nullus ex haereditate advocatiam eius loci quaerat, nisi fratrum adsit petitio --- Acta sunt haec Treviris anno Dominicae Incarnationis MCVII Indict. XV, regnante

Hen-

Henrico Romanorum Jmp. V anno regni eius secundo, episcopatus nostri VI in generali synodo, testibus his: Ramberto maioris ecclesiae nostrae praeposito --- Laicis liberis: Sigefrido comite Palatino, per cuius manum haec facta sunt, Henrico Comite de Lemburg, Wilhelmo Comite de Lucelingburg --- Ministerialibus nostris: Lodovico --- Ministerialibus autem Palatini Comitis: Richardo fratre eiusdem supra memoratae mulieris, Godefrido filio eius; filiarum maritis Dudechino, Theodorico, Wernero, Hermanno, Giselberto, Wisellino, Richolfo, Meginhardo, Tit.naro, Baldewino, Conrado, Henrico, item Wernero: & aliis quamplurimis laicis & clericis astantibus & constipulantibus Eine Dame, Namens Benigna, deren Gemahl Rudger vor ihr verstorben war, deren Bruder Richard, der Sohn aber Godfried hieß, stiftete vor dem Jahre 1107, als in welchem sie bereits nicht mehr war, als Wittib, in dem Trierischen Bistum in dem ihr zugehörigen Theil des Walds Contil in dem sogenannten Kröverreich an einem Ort, der Thermunt hieß und hernach den Nahmen Sprengiersbach empfieng, mit Erlaubniß und Bewilligung Pfalzgraven Sigfrieds, dessen Ministerialin sie gewesen, eine Zelle vor Augustiner Korherrn, und übergab solche der Kirche zu Trier durch ihren Herrn, den Pfalzgrav Sigfried, der schon Großvogt des Erzstifts Trier war, und nunmehr auch die ihm empfohlne Advokatie über das neue Kloster über sich nahm. TOLNER, der diese Urkunde nicht gesehen, sondern nur Pfalzgraven Wilhelms Schenkungsbrief vom Jahr 1136, wodurch derselbe die Abtey Sprengiersbach ansehnlich bereichert, bringt die erste Einweihung in eben dieses Jahr und macht einen Bertulf zum ersten Probst; die erste Stiftung aber schreibt er, seye im Jahr 1121 einer Sponheimischen Grävin Benigna, und ihrem Gemahl Rutger, einem Vasall des

U Pfalz-

Pfalzgraven Sigfrieds geschehen (s). Allein die von ihm selbst gemein gemachte Bestätigungsurkunden Kayser Konrads des III vom Jahr 1144 und Kayser Heinrichs des VI vom Jahr 1193 (t) hätten ihn belehren sollen, daß gedachte Benigna, eine Ministerialin des Pfalzgraven Sigfrieds, mit Erlaubniß dieses Herrn, also lange vor 1121, da der Pfalzgrav 1113 im Febr. geblieben ist, gestiftet habe, und ihr anderer Sohn Richard der erste Abt des Klosters geworden (u). Daß aber die Stifterin Benigna eine Sponheimische Grävin gewesen, ist gänzlich ungegründet, und mag eine blosse Sage des Klosters seyn. Es heißt in der Stiftungsurkunde von ihr *Benigna bonis parentibus orta*, und waren sie und ihr Gemahl Rudger nebst den Söhnen und Tochtermännern, wie auch ihr Bruder Richard, ministeriales des Pfalzgraven; welches alles sich nicht auf eine illustribus oder nobilibus parentibus ortam passet. In dem Schenkungsbrief Pfalzgrav Wilhelms vom Jahr 1136 kommt unter den Zeugen, die ministeriales desselben waren, zuerst vor: *Richardus de Duna & filii eius, Henricus & fratres eius de Ulmena &c.* Da der Benigna Bruder auch Richard geheissen und gleichfalls ein Pfalzgrävlicher Dienstmann gewesen, so zweifle ich gar nicht, daß dieselbe eine Dame aus dem Daunischen Geschlecht, und eine Schwester desjenigen Richards war, mit welchem das Geschlechtregister der Herrn von Daun angefangen wird (v). Ihr Gemahl Rutger könnte der Pfalzgrävliche Vogt im Erdverreich, worinn die Abtey Sprengiersbach liegt, gewesen

---

(s) Siehe cap. XIII, p. 291 verglichen mit Cod. dipl. Pal. n. XL, Anmerkung (b) p. 35.

(t) l. c. n. XLI und XLII, p. 36 und 37.

(u) Dieser Richard war noch Abt im Jahr 1144; aber im Jahr 1193 war Godfried, ein Enkel der Benigna, Abt.

(v) Siehe in der Genealogia Dominorum Falckensteinensium a seculo XII usque ad excessum gentis Dhunensis, 1745 die Tab. IV welche das Geschlecht der Herrn von Dhaun zu Oberstein aufstellt.

sen seyn (w). Jedoch genug hievon, um wieder auf unsern Pfalzgraven Sigfried zu kommen. Derselbe wird in vorstehender Urkunde als Advocatus ecclesiae maioris Trevirensis qualificirt, und dieses ist das erstemal, daß sich diese Eigenschaft bey einem Pfalzgraven findet. Nach TOLNERS Vorgeben (x) haben alle Aachische Pfalzgraven von Pfalzgrav Hermann dem I an biß auf die im Jahr 1197 von Pfalzgraven Heinrich geschehene Aufgebung diese Stiftsvogtey besessen; er kann aber erst seinen Beweiß von unserm Sigfried an führen. Daher mich wundert, daß der Herr Weyhbischof von HONTHEIM ihm schlechterdings unterschreibt (y), ohne etwas dagegen einzuwenden. Dieser Trierische Geschichtschreiber findet in seinen Urkunden selbst keinen andern Vogt unter den Pfalzgraven, als Sigfrieden, Wilhelm, Hermann gemeiniglich von Staleck genannt, Konrad von Staufen und Heinrich von Braunschweig, der solches Amt 1197 resigniret; und in dem Register der Großvögte des Erzstiftes nennt er ganz andere, als unsere Aachische Pfalzgraven, z. E. noch im Jahr 1065 Theodorich, Graven und Procurator des Erzstiftes (z), dessen Stelle ein Untervogt vertritt. LAMBERT von Aschaffenburg nennt diesen Theodorich unterm Jahr 1066 *maiorem domus ecclesiae Trevirorum*, *HERMANNUS* contractus beschreibt ihn: *quidam Comes de militia Trevirensi nomine Theodoricus*; *SIGEBERTUS Gemblacensis* nennt ihn kürzlich *Comitem Trevirorum*; der *ANNALISTA Saxo*: *Comitem urbis Trevirensis*; *THEODORICUS*, ein Tolepischer Münch in actis Conradi Archiepiscopi, *praefectum urbis* und *praesidem*, welches

(w) In den Kayserlichen Privilegien des Klosters Brauweiler vom Jahr 1051 und in dem Testament der Pfalzgrävin Richeza vom 1054 kommt unter den Zeugen ein Ruotgerus Advocatus vor; siehe in TOLNERS Cod. dipl. Pal. n. XXIX, XXX und XXXII.

(x) In hist. Pal. c. XI, p. 275.

(y) In hist. Trev. dipl. II, Diss. sec. XII praemissam § IV, p. 469 sq.

(z) Hist. Trev. dipl. T. I, n. CCLXII, p. 407.

des letztern Ausdrucks sich auch die *GESTA* Trevirorum bedienen. *MARIANUS Scotus* aber heißt ihn schlechtweg *Comitem* (a). Alle diese Ausdrücke und Benennungen zeigen keine geringere Person an, als einen Haupt oder Großvogt. Im Jahr 1075 gedenkt der Erzbischof von Trier seines Graven und Vogts *Advocati Comitis Raimbaldi* in einer Urkunde, welche selbst Grav Heinrich von Lach, noch ehe er Pfalzgrav geworden, unterschrieben hat (b). Es mag aber eben dieser Heinrich von Lach, der an der Mosel und im Meyenfeld sehr begütert war, hernach zum Großvogt des Erzstiftes bestellt worden, und von ihm auf seinen Stiefsohn, den Pfalzgraven Sigfried und sodann auf die folgende Pfalzgraven, als die mächtigsten Herrn in der Trierischen Diöces und Nachbarschaft, dieses Amt fortgepflanzt worden seyn.

4. Pfalzgrav Sigfried war nach dem Tode Kayser Heinrichs des IIII, dessen Anhänger er gewesen, der Rache des König Heinrichs, der in ihm einen starken Widersacher gefunden, noch eine zeitlang glücklich entgangen. Der Anfang des Jahrs 1109 aber war für ihn auch der Anfang einer langwürigen Gefangenschaft, in welcher er des Königs Ungnade empfinden mußte. Heinrich Grav von Limburg (c), der seit 1093 Herzog in Niederlothringen gewesen, hatte

(a) Die Auszüge dieser Schriftsteller, welche HONTHEIM in Prodr. hist. Trev. geliefert hat, können desfalls nachgesehen werden.

(b) In hist. Trev. dipl. T. I, n. CCLXXI, p. 418.

(c) Man findet bey *SIGEBERTO* Gembl. unterm Jahr 1106 in *PISTORII* Scriptt. T. I, edit. Struv. p. 858 kurz beysammen, was ich hier von ihm erzehle: *Dux Henricus, qui ab Imperatore ad filium eius animo transiens, eum contra patrem suum consilio suo armavit & a filio ad patrem rediens, partes filii debellavit, mortuo imperatore, se ut reum maiestatis filio regis dedit & ab eo captus custodiae traditur, de qua ipse per industriam evasit. Ducatus eius datur Godefrido, Lovaniensi Comiti.* Man siehe ihn l. c. noch weiter unterm Jahr 1107.

te anfänglich den jungen König Heinrich gegen seinen Vater den Kayser aufgewiegelt, in den hierauf entstandenen Zwistigkeiten aber im Jahr 1105 sich wieder zum Kayser geschlagen und einen heftigen Feind des Königs abgegeben. Als jener nun gestorben, so stellte er sich diesem als Rebelle dar, um desto eher begnadiget zu werden. König Heinrich der V ließ ihn nichtsdestoweniger in Gefangenschaft nehmen, aus welcher er aber wieder zu entrinnen wuste. Das Herzogthum Niederlothringen ward indessen an Grav Godfried von Löwen vergeben. Heinrich von Limburg, der den Titel eines Herzogs immer beybehielte, ohngeachtet solcher nicht auf der Gravschaft Limburg haftete, war 1108 wieder in Gnaden bey König Heinrich dem V, und ließ sich gegen unsern Pfalzgraven als ein Werkzeug der Rache des Königs gebrauchen. Er klagte daher den Pfalzgraven Sigfried an, daß er gegen das Leben des Königs und das Reich gefährliche Anschläge geführt habe, und der Rädelsführer in den Kriegen gegen den König Heinrich gewesen seye. Die Folge davon war, daß Sigfried in gefängliche Haft gebracht wurde. Der HILDESHEIMISCHE Annalist bringt den Anfang dieser Gefangenschaft noch ins Jahr 1108 (d): *Eodem anno Rex Palatinum Comitem Sifridum retrusit in custodiam.* KONRAD von Ursperg aber (e), der Sächsische ANNALIST und Joh. STAINDEL erzehlen solches in einerley Worten mit mehrern Umständen unterm Jahr 1309. Der erstere schreibt: *Anno Domini millesimo CIX Rex Heinricus natalem Domini Moguntiae celebrat: & paulo post Franckenfurt conventu procerum habito, Sigefridum Palatinum comitem apud Wirciburgensem Episcopum deputavit, eo quod prodente Heinrico prius Duce Lotharingiae in gratiam regis recepto in necem & regnum eius*

(d) In *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 737.
(e) Siehe den Abt KONRAD in Chronico edit. 1537 p. CCLXVI den Sächsischen Annalisten in *ECCARDI* Scriptt. T. I, p. 622 und STAINDELS Chronick in des Herrn von OEFELE Scriptt. T. I, p. 488.

insurgere consiliatus sit König Heinrich, nachdem er das Weinachtsfest nach dem Julianischen Calender noch im Jahr 1308, nach dem Kirchenstil aber schon 1309, zu Maynz begangen hatte, besuchte gleich darauf die Versammlung der Stände zu Frankfurt, und ließ auf die vorher angebrachte Klage den Pfalzgrav gefangen nehmen, und nach Wirzburg bringen, wo er unter des Bischofs Verwahrung blieb biß ins Jahr 1111, während welcher Zeit König Heinrich seinen ersten Zug in Italien gethan und zum Kayser gekrönt ward. Nach seiner Zurückkunft hielte er zu Maynz einen Hoftag, wo die versammlete Stände eine dringende Fürbitte für unsern Pfalzgraven einlegten. Der Kayser schenkte ihm darauf nicht allein die Freyheit wieder, sondern versprach ihm auch, sein bißher ausgestandenes Ungemach mit Gnadenbezeigungen zu vergelten. Ja zum Zeichen der Wiederversöhnung ward er Pathe bey einem Sohne des Pfalzgraven. Daß dieses im Jahre 1111 erst geschehen seye, können wir aus der Zeit des Reichstages zu Maynz schliessen. Der *ANNALISTA* Saxo (f) lehret, daß er auf Mariä Himmelfahrt, also den 15 August des Jahrs 1111 gehalten werden: *Imperator habita in assumptione Sanctae Mariae Moguntiae curia --- Sigefridum Palatinum Comitem diutina satis afflictum custodia iuxta Principum consilium atque petitionem sibi reconciliatum dimittens benigne tractare coepit, adeo ut eius filium de baptismate susciperet & iniuriarum praeteritarum oblivisci se facturum sponderet.* Schon vorher meldet es in dieser Ordnung der HILDESHEIMISCHE Annalist unterm Jahr 1111: *In assumptione S Mariae apud Mogontiam Adelbertus Archiepiscopus constituitnr. Palatinus Comes Sifridus solutus honori suo restituitur.* Der Abt KONRAD von Ursperg und sein Nachschreiber STAINDEL (g) erzehlen es wiederum mit den nehmlichen Worten, aber erst unterm Jahr 1112, welches jedoch irrig ist. Dann es wird seiner wiederum von Kayser Heinrich

(f) In *ECCARDI* Scriptt. T. I, p. 628.
(g) Jener in Chron. p. m. CCLXIX; dieser l. c. p. 488.

tich dem V in einer Urkunde vom 27 August 1111 (h) worinn er dem Kloster Reinhardsborn ein durch Tausch erworbnes Gut bestätigt, auf eine solche Weise gedacht, daß er schon in Freyheit muß gewesen seyn: *Heinricus ,- Romanorum Imperator Augustus. Notum esse volumus --- qualiter Nos petitione -- Abbatis Reinbartsbornensis Cenobii Predium, quod vocatur Steinfurst, suo Monasterio in Proprietatem Concambio quodam acquisivimus, erga Hartwicum Hersfeldensem Abbatem --- nec non erga Kunegundim --- nec non erga Palatinum Comitem Sigifridum, eiusque Coniugem Gertrudem, qui partem ad se pertinentem felici commutatione, scilicet pro Remedio Animarum suarum, partim pro Servitio ab Abbate, & Fratribus sibi impenso tradiderunt, Regia auctoritate predicto Cenobio Reinartsbornensi stabilitum esse volumus -- Data VI Kal. Septemb. Anno Dominicae Incarnationis MCXI Indictione V -- Actum Vormatiae feliciter.* TOLNER möchte gar diese Befreyung Sigfrieds ins Jahr 1110 und vor des Kaysers Zug in Italien setzen, ohne einen einzigen ältern Schriftsteller vor sich zu haben (i). Es bewog ihn dazu das Datum einer Urkunde, welche in den Trierischen Annalen von BROWER angeführt wird (k). Es ist solche des Erzbischofs Bruno von Trier Stiftungsbrief des Hospitals zu S. Nikolaus zu Koblenz vom Jahr 1110, unter dessen weltlichen Zeugen er oben an stehet: *Longe autem primus Nobilium Sigefridus Comes Palatinus & Trevirensis ecclesiae principalis Advocatus.* Allein dieses verdächtige Datum einer noch nie zum Vorschein gekommenen Urkunde, die sich nicht in der HONTHEIMISCHEN Sammlung Trierischer Urkunden findet, kann das Zeugniß der Schriftsteller, besonders des *ANNALISTAE* Saxonis, nicht entkräften. Es fällt also auch das von TOLNERN unserm Pfalzgraven leichtsinniger

(h) Siehe SCHANNATS Vindem. liter. Coll. I, Chart. Reinhartsbornense n. IX, p. 112.

(i) In hist. Pal. c. XII, p. 285.

(k) T. II, L. XIII § XXV p. 7.

niger weise zugeschriebene Reichsvikariat während der Abwesenheit K. Heinrichs in Italien um so mehr weg, als es aus *OTTONE* Frisingensi gewiß ist, daß des Kaysers Schwestersöhne Konrad und Friedrich von Staufen dieses Vikariat verwaltet haben (l).

5. In das Jahr 1112 setzen BUCELIN (m) und HONTHEIM (n) den zweyten Stiftungsbrief des Klosters Lach, der unsern Pfalzgrav Sigfrieden zum Urheber hat, und von TOLNERN ist bekannt gemacht worden. Dieser letztere hat die Urschrift davon, woran noch das Siegel gehangen, in dem Kloster Lach selbsten durchgelesen, aber weder den Ort, wo er gegeben ist, noch das Datum bemerken können (o), so man ihm glauben muß. Ich will einen nöthigen Auszug aus besagtem Brief hier mittheilen, der zur Bestärkung des obigen dienen kan: — *Ego Sifridus gratia Dei Comes Palatinus notum esse volo fidelibus, qualiter & a quibus Ecclesia, quae vocatur Lacus, constructa sit, & libertati tradita. Praedecessor & Dominus meus Henricus Comes Palatinus, exhortante uxore sua Adelheide matre mea, praedictam Ecclesiam aedificare cupiens, fundamentum eius tantummodo posuit, & jam morte imminente, sicut bonorum suorum, ita huius quoque laboris Ecclesiae scilicet perficiendae haeredem me instituit. Quod primum utpote iuvenis neglexi, postmodum vero*

(l) In Chron. L VII, c. XV in *VRSTISII* Scriptt. T. I, p. 141. *Hinc etiam publica bella cum magna sanguinis effusione, tam praesente Imperatore, quam in Italiam migrante, rerumque summam sororiis suis Conrado & Friderico committente, peraguntur.*

(m) In Topo-chrono-stemmatographia T. I. p. 2. de monasteriis.

(n) In hist. Trev. dipl. T. I, n. CCCXX, p. 492.

(o) In Cod. dipl. Pal. n. XXXVIII, p. 33 sq und not. (d).

vero poenitentia ductus, quod neglexeram, devotissime corrigere studui. Itaque Castellum Ecclesiae vicinum quieti Fratrum prospiciens destruxi, & bona ad ipsum prius pertinentia Fratribus ibi Deo & beatae Mariae famulantibus tradidi, ipsumque locum cum omnibus appenditiis suis Haffligeniensis Coenobii Abbati & successoribus suis perpetuo regendum tradidi, ea videlicet ratione, ut quia uterque locus in allodio meo situs erat, unius eiusdemque abbatis gubernaretur providentia (p) -- *Advocatum vero non alium, quam me ipsum, quamdiu vixero, ecclesiae constituo. Me autem defuncto, cuicunque filiorum meorum, vel imposterum cuicunque haeredum meorum bona mea Lacum circumiacentia obvenerint, hunc advocatum sibi fratres assumant* -- *Noverit itaque omnimodo sibi observandum, ne advocatiam vel coniugi suae in dotem, vel alicui in beneficium dare praesumat: ne alium pro se substituat* -- *Quodsi timoris Dei oblitus, quos fovere debuerat, violenter oppresserit, & admonitus infra sex hebdomadas non satisfecerit, tandem* -- *advocatiam amittat, & de propinquis eius idoneum sibi fratres eligant* - *Praeterea desidero, & quantum de mortuo vivens possum, firmiter statuo, ut ubicunque in provincia vita excessero, nusquam nisi in eadem ecclesia sepeliar. Idem de uxore mea & filiis nostris, & de Advocatis omnibus, & advocatorum proximis fieri maxime volo & constituo. Ne autem quisquam haeredum vel successorum meorum aliquam iniuriam Domino Deo, & beatae Mariae quandoque inferre intendat, de bonis a domino meo Henrico Palatino Comite, & a me quoque sibi collatis ea nominatim supponi mihi placuit. Ipse quidem tradidit* -- *Kruft cum ecclesia, Bella, Reide, Alkene, Willeberg*

berg

berg. Ego vero donationem eius confirmando renovavi, & insuper quatuor milites de Crotb, Hoverhoffe & Meylem de Brabant addidi & banno similiter & probatis testibus confirmavi — Vt autem hæc nostra traditio firma inviolabilis in perpetuum permaneat, hanc cartham inde conscriptam sigilli nostri impressione insigniri fecimus — Huius rei testes sunt Hermannus Comes de Verneburg, & Ratro de eodem Castello, Matfridus Comes, & frater eius Richwinus, &c.

Sigfried vollstreckte demnach durch diese neue Stiftung seines Stiefvaters letzten Willen, welchem sogleich nachzukommen er als ein noch junger Herr versäumet hatte. Er hatte zu dem Ende das Residenzschloß Lach niederreissen lassen, und die von seinem Stiefvater dem Kloster gewidmeten Güter ihm übergeben, aber auch zugleich die Abtey Lach mit der Abtey Affligem in Brabant dergestalten vereinigt, daß beyde Klöster von einem gemeinschaftlich zu wählenden Abt zu Affligem regiert werden sollten (p). Die Advokatie, welche er selbst führen wollte, sollte nach seinem Tod bey seiner Famille bleiben, und jedesmalen auf den, welchem die ums Kloster herumliegende Güter und Herrschaft zu theil werden würden, zufallen, aber weder in Witthumsweise, noch zu Lehen gegeben werden. Er verordnet weiter, daß Lach das Erbbegräbniß seiner Famille seyn sollte, und that noch zu denen dem Kloster von Pfalzgrav Heinrich geschenkten Orten, Kruft, Belle, Reide, Alcken und Willenberg, von seinen mütterlichen Gütern in Braband hinzu. HUBERT THOMAS Leodius (q) führt eine Stelle

---

(p) TRITHEMIUS in Chron. Hirsaug. T. I p. 291 da er von dieser vollzogenen Stiftung redet, meldet wiederum, daß dem Kloster Lach nach einigen Jahren vergönnet worden, seinen eigenen und besondern Abt zu haben

(q) In Annal. Frid. II Pal. p. 12. TOLNER beruft sich dabey auch auf die Annales Lacenses Msctos und die Annal. Trevir. T. II, p. 7 sq.

Stelle aus dem ungedruckten Privilegio Kayser Heinrichs des V an, in welcher die Brabantische Orte anderst benahmst werden, so daß die Stelle in unserer Urkunde daraus verbessert werden kann. Jene lautet also: *Post mortem vero praedicti Palatini Comitis Henrici Sigefridus, qui ei in Comitatu Palatii successit, de patrimonio suo* Mylen *in Brabantia, Ouerboven & Genebeiden Monasterio ad Lacum dedit.* Diese Patrimonialgüter rührten von des Pfalzgraven Großmutter Adela, einer gebohrnen Grävin von Löwen aus Brabant, her, von welcher und ihrem Gemahl Otto von Orlamünde, Markgraven von Thüringen, in einer Urkunde der Kirche S. Servatius zu Mastricht gemeldet wird, daß sie ein Gut gehabt hätten in den Brabantischen Orten Werta und Thilesia (r). Ja nach eben angeführtem THOMAS Leodius sieht man in der Abtey Affligem des Pfalzgraven Mutter mit einer Krone abgemahlt. Sollte sie nicht vielleicht auch in eben diesem Kloster ihr Begräbniß gefunden haben.

6. Die Reihe, welche Pfalzgrav Sigfried seit dem August 1111 nach erhaltener Freyheit, wieder genoß, dauerte nicht lange. Von seiner Mutter Geschlecht, und zwar ein Geschwisterenkel von ihm, war Ulrich der jüngere Grav von Weimar noch der einzige, in welchem der Orlamündische oder Weimarische Mannsstamm fortgewähret hatte. Aber auch dieser starb, wie *CONRADUS* Vrspergensis (s) der *ANNALISTA* Saxo (t), das *CHRONICON* Halberstadiense (u), die *ANNALES* de Landgraviis Thuringiae (v) meldet, im Jahre 1112, und nicht, wie der *CHRONOGRAPHUS* Saxo (w) und andere besagen, im Jahr 1113, ohne Erben zu hinterlassen. Der Pfalzgrav Sigfried wollte sein Erbrecht auf dessen hinter-

(r) *BUETKENS* in Probb. zu den trophaeis Brabantiae p. 27.
(s) In Chron. p. m. CCLXIX,
(t) In *ECCARDI* Scriptt T. I.
(u) In *LEIBNITII* Scriptt. T. II. p. 31.
(v) In *PISTORII* Scriptt. T. I. p. 1369.
(w) In *LEIBNITII* Access. hist. Vol. I, p. 283.

verlassene Herrschaften geltend machen. Der Kayser aber sahe sie als dem Reich heimgefallen an, welche Streitigkeit in einen offenbaren Krieg ausschlug. Jedoch ich will die Worte der Schriftsteller hievon selbsten anführen, welche bey ihnen gleichlautend sind. KONRAD von Ursperg mag für sie alle reden: *Moritur his temporibus quidam de Saxoniae Principibus, nomine Vdalricus, Ludovici Comitis dudum gener, sed iam propter filiae eiusdem repudium invisus. Cuius possessiones praedictus* Sigefridus *haereditaria sibi vendicabat successione: sed dominus Imperator easdem in ius regni conabatur attrahere. Quae causa recidivae discordiae fomitem coepit ministrare. Nam idem Comes priores miserias suas sequentibus exaggerans, totam pene Saxoniam, suam videlicet patriam, tantis implevit querimoniis, ut tam ducem Lotharium quam Rudolphum Marchionem, Fridericum Palatinum Comitem, Vigbertum atque Ludovicum, nonnullosque alios ab obsequio traheret imperatoris. Sed & episcopus Halberstatensis, nec non Gerdrudis illa praepotens per Saxoniam vidua, violentiam pati ab imperatoris praeiudiciis invasione praediorum suorum clamitabant. Haec & his similia scandalorum Zizania, murmur infinitum in nuper pacato regno suscitant* Pfalzgrav Sigfried brachte demnach durch seine gerechte Klagen über des Kaysers ehmalige und jetzo erneuerte Bedrückungen die fürnehmste Sächsische Fürsten gegen den Kayser auf. Es waren solches auch meistens seine Verwandten, Herzog Lothar von Sachsen, Markgrav Rudolf von Stade, Pfalzgrav Friedrich in Sachsen von Sommerseburg, Grav Wiprecht von Groitsch, und Grav Ludwig in Thüringen. Hierzu kamen noch der Bischof Reinhard von Halberstadt, und des Pfalzgraven Schwiegermutter, die mächtige Northeimische Grävin Gertraud, eine Wittwe des Graven Heinrichs

des

des fetten von Northeim (x). Auch diese beyde beschwehrten sich über des Kaysers ungerechte Verfahren, wodurch er in ihre Güter eingegriffen. So gefährlich dieser Aufstand gegen den Kayser war, so sehr bekam er noch neue Kraft durch die Bannstrahlen, welche in der Lateranischen Synode, unter Vernichtung des Kayserlichen Vertrags mit dem Pabst, den 28 Merz in eben diesem Jahr 1112, desgleichen in einer andern Kirchenversammlung zu Vienne den 25 Sept. darauf gegen den Kayser ergiengen, wie das *CHRONICON* Halberstadense auch darauf deutet. Jedoch des Kaysers Glück überwand noch damals alle diese Gefahr. Nach dem HILDESHEIMISCHEN Annalist (y) gieng er in Abwesenheit des Bischof Reinhards eilends nach Halberstadt, belagerte Hornburch, da indessen der Bischof mit dem Pfalzgrav Sigfried, den Graven Wicbert und Ludwig ein Feldlager nicht weit davon aufgeschlagen hatten. Hornburch ward erobert, und dem Bischof ein Tag zu seiner Verantwortung angesetzt. Der Kayser gieng hierauf wieder an den Rhein, und hinterließ den Graven Hoyer von Manßfeld mit andern ihm getreuen Herrn, welche die mißvergnügte Fürsten zu Paaren treiben sollten; dieses fallt schon in den Anfang des Jahrs 1113. Grav Hoyer war auch so glücklich, daß er ohnweit Quedlinburg in Wahrenstädt die Pfalzgraven Sigfried, die Graven Wiprecht und Ludwig, als sie sich eben besprachen, überfiel, den Graven Wiprecht in seine Hände bekam, und durch den Tod Pfalzgrav Sigfrieds einen Sieg erhielte. Der Abt KONRAD von Ursperg (z) beschreibt dieses alles mit

(x) Der auch mit dem Titel eines Herzogs von Sachsen an der Weser beehret wird, siehe die Erläuterte Reihe der Pfalzgraven ꝛc. § 3 not. 52, p. 22 und 23. Er hatte nehmlich denjenigen Theil des Herzogthums Sachsen, der an der Weser lag, zu seinem besondern Departement, und ward daher Marchio Saxoniae, potentissimus Comes Saxoniae genannt.

(y) In *LEIBNITII* Scriptt. T. I, p. 737.

(z) l. c. p. CCLXX.

kurzen Worten unterm Jahr 1113 und gibt unserm Pfalzgraven noch ein Lob, das ihr ungemein erheben muß: *Anno Domini millesimo CXIII Heinricus Imperator natalem Domini* (welches nach dem Julianischen Kalender der 25 Dec. 1112 ist) *Erphesfurt celebravit, Illuc cum praescripti Saxoniae Principes curiam non adissent, indignatione nimia commotus imperator, bona eorum diripi, possessiones incendiis deuastari etiam inter ipsa festa praecepit; nec multo post castellum apprime munitum Hornburg, longa obsidione delevit. Deinde relictis per praesidia fidelibus suis, contemptores suos insidiis & congressibus adflixit: inter quae saepedictus Sigefridus Palatinus Comes, vir nobilissimus, & suo tempore nulli in omni probitate secundus, occubuit. Wigbertus capitur. Ludovicus ad deditionem compellitur, sicque rebus interim quies, licet modica, conceditur.* Der *ANNALISTA Hildesheimensis*, der von diesen Begebenheiten mit Bemerkung einiger anderer Umständen unterm Jahr 1113 redet, sagt, daß der Kayser über den Unfall des Pfalzgraven eine ungemeine Freude gehabt habe. ALBERT von Stade (a) merkt ebenfalls den Tod des Pfalzgraven unterm Jahr 1113 an. Der *CHRONOGRAPHUS* Saxo hingegen erzehlt den Ueberfall bey Wahrenstedt und den Tod des Pfalzgraven um ein Jahr zu spät, 1114, sagt aber von Sigfried besonders, er seye in dem Treffen verwundet worden, und nicht lange hernach an dieser Wunde gestorben. In dem Leben des Graven Wiprechts von Groitsch (b) wird gleichfalls irrig das Jahr 1114 angegeben, aber hingegen der Ort, wo Grav Hoyer die verbundne Fürsten mit 300 Mann überfallen habe, Wahrenstedt genannt. GELENIUS (c) und nach ihm TOLNER, JOHANNIS und LENZ (d) setzen endlich den Tag des Absterbens auf den

(a) edit. *KULPIS.* p. 263.
(b) Cap. XI, § III, in *HOFMANNI* Scriptt. Lusat. T. I, p. 24.
(c) In Fastis Agrippin. ad 21 d. Febr.
(d) Hist. Pal. c. XII, p. 289. Parei hist. Bav. Pal. in Append. prior § V, p. 430. Beomannus enucl. suppl. & contin. c. I, § XXXIII, p. 15.

den 21 Febr. 1113. Allein in dem *NECROLOGIO* S. Maximini (e) steht solches aufgezeichnet unter VI Jd. Mart. und ist er also den 9 Merz gestorben. Vielleicht ist also der 21 Febr. der Tag seiner tödlichen Verwundung, oder der 9 Merz sein Begräbnistag. LOLMER muthmaßt, daß er in Sachsen begraben worden, und ich glaube, daß er sich nicht hierinn geirret. Dann ich nehme von ihm das Epitaphium in der Kirche zu Breitingen, welches Herrenbreitungen im Hennebergischen ist, so der Herr von ECKHART aus TENZELS decimis Hennebergicis angeführet (f) und von einem Sohne unsers Pfalzgraven ausgelegt hat: *Septima idus Martii anno* 1124 *obiit Sigfrid Palatinus de Orlamunde.* Es ist solches eben der Tag, den das Maximinische Todtenregister hat, welches mich veranlaßt zu glauben, daß ein Fehler im Jahr stecke, der sehr gewöhnlich ist. Dann wie leicht konnte nicht MCXXIV bey der Unkenntlichkeit der Zahlen statt MCXIII gelesen werden? Daß unser Pfalzgrav Sigfried Palatinus de Orlamunde genennt werde, darf nicht befremdlich seyn, da er von seiner Mutter wegen ein Orlamündischer Erbe war, und von ältern Scribenten deswegen auch Palatinus Comes de Orlamunde genennt wird (g); dergleichen ähnliche Benennungen wir auch an Pfalzgraven in andern Provinzen z. E in Sachsen haben. Die Weimarische Erbschaft, welche dem Pfalzgraven Sigfried das Leben gekostet hatte, eignete sich indessen der Kayser nach einem Spruch der Stände zu. Dieses sagt wenigstens der Kayser selbsten in einer Urkunde, die ums Jahr 1120 gegeben ist (h), und eine Bestätigung einer von dem letzten Weimarischen Graven Ulrich an das Erz-

---

(e) In Prodr. hist. Trevir. p. 972.

(f) In Origg. Anhalt. c. III, § III l. c. p. 510 und Origg. Guelf. T. IV, Opusc. V. de fam. Com. Northeim. Probb. (f) p. 521.

(g) Z. E. von dem Monacho Pegaviensi in vita Wiperti l. c. in *HOFMANNI* Scriptt. T. I, p. 24.

(h) Siehe in des Herrn von GUDENUS Cod. dipl. Mog. T. I, n. CXLVIII, p. 393 sq.

Erzstift Maynz gethanene Schenkung etlicher seiner Dienstleute enthält: *Heinricus — Imperator Augustus — Notum fieri volumus, qualiter Nos Traditionem, quam Vlricus, bone memorie de Witmar, Ecclesie* Moguntine *per Manum Hermanni Comitis de Thuringia fecit — Nos quoque — ad quos allodia supradicti Vlrici communi iudicio Principum nostrorum deuenerunt, eandem traditionem laudamus & proprio Privilegio confirmamus* — Da Pfalzgrav Sigfried von Kayser Heinrich als ein Rebelle angesehen werden mußte, der deswegen auch seine Güter verwirkt hatte, so ward darum lange zwischen ihme und den Sächsischen Fürsten, die sich der Kinder Sigfrieds annahmen, gestritten. Es kam die Sache auf dem zu Quedlinburg im Jahr 1120 gehaltenen Reichstag als eine höchstwichtige Beschwehrde aufs Tapet, ward aber nichts fruchtbarliches beschlossen. Wir haben davon ein Zeugniß des ALBERIKUS unterm Jahr 1120 (i): *Henricus Imper. mense Octobri Quedlinburgum venit ad Comitia, cum autem ibi disceptaretur de Statu regni, & investituris Ecclesiarum & de haereditate Sigefridi Comitis Palatini & aliis negotiis partim favendo Regi, partim differendo causam usque ad praesentiam Apostolici Legati, dissimulato foedere incertiores redeunt, quam venerant.* MARTENE und DURAND (k) haben aus einem Mscto *S.* Germani de Pratis ein Friedensproieckt bekannt gemacht, welches einige Vergleichspuncten, so zwischen dem Kayser und Reich getroffen worden, enthalt. *Hoc est consilium in quod convenerunt Principes de controversia inter domnum imperatorem & regnum.* Unter den Puncten befindet sich auch diese Verabredung: *De hereditate Palatini Comitis Sigefridi sicuti Metis inter ipsum & domnum Imperatorem definitum fuit, ita permaneat &c.* Dieser Friedensformul haben gedachte Herausgeber das Jahr 1121 beygesetzt. Sollte sie nicht gar das Resultat der Berathschlagungen zu Quedlinburg seyn? Und wann mag zwischen den Stän-

(i) In *LEIBNITII* Accesf. hist. vol. II.
(k) In Collect. vet. monum. T. I. p. 673.

Ständen des Reichs und zwischen dem Kayser die Erbschaftssache des Pfalzgraven Sigfrieds verglichen worden seye. Hat es also mit Vererbung seiner Allodien auf die Söhne soviel Schwürigkeit gehabt, wie vielweniger mag der Sohn Wilhelm als unmittelbarer Nachfolger in dem Pfalzgrävlichen Amt angesehen werden. Ich werde im folgenden zeigen, daß Grav Godfried von Kalwe gleich im Jahr 1113 von dem Kayser an Sigfrids statt als Pfalzgrav bestellt worden, und derselbe dieses Amt nicht als Administrator für Wilhelmen, sondern in eigner Gewalt besessen habe.

7. Ich habe nun noch von Sigfrieds Gemahlin und Söhnen zu reden. Die oben n. 4 angezogene Urkunde entdeckt schon jener ihren Namen. Sie hieß Gertraud. Aus was für einem Geschlecht sie gewesen, gibt der *ANNALISTA* Saxo unterm Jahr 1101 zu erkennen, da er von dem Tod des Graven Heinrichs von Northeim redet, und seine Gemahlin Gertraud nennt, die eine Tochter Markgrav Eckberts des II von Braunschweig war: *Habuit autem*, sagt er von ihr, *duas filias Richenzam postea Imperatricem & Gertrudem Palatinam Comitissam*. Sigfrieds Gemahlin Gertraud könnte also diese Norheimische Grävin seyn. TOLNER beruft sich auch auf ein von BROWER angezogenes altes Msc. Saxonicum (l), wozu noch das Zeugniß des BOTHO in Chronico picturato (m) unterm Jahr 1139 kommt, wo er die Pfalzgraven by dem Ryne / der Kayserinne Rixsa Süster Kinder nennt. Endlich gibt gedachter Muthmassung noch eine Urkunde K. Lothars vom Jahr 1134 (n) Gewicht, worinn er die Schwester seiner Gemahlin Richenza *Gertrudim Palatinam Comitissam* mehr als einmal anführt. Ich werde diese Urkunde sowohl, als den BOTHO, in der Folge dieser Reihe umständlich anziehen; So deutlich alles dieses die Eltern der Gemahlin des Pfalzgraven Sigfrieds, Gertraud, verräth, so zweifelt doch der Herr von SCHEID (o) daran, und glaubt, daß die Northeimische Grävin Gertraud nicht an Sigfrieden, sondern an den Graven Otto I von Rieneck aus dem Luxenburgischen Geschlecht vermählt gewesen

Y

(l) In Annal. Trev. T. II, p. 10, u. TOLNER Hist. Pal. p. 289

(m) In *LEIBNITII* Scriptt. T. III p. 341.

(n) In Origg. Guelf. T. II, p. 519.

(o) In Origg. Guelf. T. IV, p. 518 in der Anmerkung.

wesen seye, als welches *ALBERTUS* Stadensis, unterm Jahr 1143 lehre: *Habuit* (Richeza) *tum sororem, uxorem Palatini Ottonis de Rineckge, a qua descendunt fratres de Hollant.* Dieser Zweifel verschwindet aber, wann man annimmt, daß Sigfrieds Wittwe nach 1113 den Graven Otto von Rieneck geehligt habe; wie dann dieses letztern Gemahlin wirklich auch Gertraud geheissen (p). Ich werde unten aus dieser Ehe den Aufschluß geben, warum nach Pfalzgrav Wilhelms Tod 1140 sein Stiefvater und Stiefbruder, die Graven von Rieneck, Anspruch auf seine Erbschaft gemacht und den Pfalzgrävlichen Titel geführet haben. Gedachter Pfalzgrav Wilhelm war ein Sohn Sigfrieds, wie solches aus den Sprengiersbachischen Urkunden zu schliessen seyn wird. Kayser Heinrich V nennt in einem Schreiben an den Erzbischof von Trier Godfried vom Jahr 1125 (q) Wilhelmum Palatinum, Sigefridi filium. Ich werde künftig umständlich von ihm handlen. Man giebt ihm noch einen Bruder Sigfried, der mit seiner Mutter in einer Urkunde vom Jahr 1119 (v) also als Zeuge aufgeführet wird: Palatina Comitissa Gertrudis cum filio suo, praefatae Ecclesiae (beatae Mariae in Erphesfordia) Advocato Sigefrido. ECKHART und andere(s) deuten irrig auf ihn die oben von mir auf seinen Vater ausgelegte Grabschrift; er gibt ihm, ohne auf seine Jahre zu sehen, eine Gemahlin Irmengard von Henneberg, die ihm nach andern gar einen Sohn Hermann gebohren haben soll. Alles dieses ist falsch, hingegen aber gewiß, daß er vor seinem Bruder Wilhelm, dessen Allodien dem Reich anheimgefallen, jung verstorben. Herr Rath GEBHARDI fügt endlich noch den dritten Bruder Heinrich hinzu, der 1111 gebohren worden; wie schon vor ihm TOLNER gethan. Jedoch ich muß unten wieder davon reden, und schliesse demnach die Geschichte Sigfrieds mit einer Geschlechtstafel, die seine Abstammung und Verwandtschaft in einem richtigern Gesichtspunkt, als bißher geschehen, vorstellt.

(p) Siehe KOEHLERS fam. Aug Lucemb. Tab. II u. Probb.
(q) In BROWERS Annal. Trev. T. II, L. XIII, § LXXVII, p. 21.
(r) Bey TENZELN in Geneal. Beichling. siehe TOLNERS Addit. p. 21.
(s) In Origg. Guelf. T. IV, p. 521, TOLNER u. LENZ l. c.

Geschlechtsreihe der Pfaltzgraven zu Achen des zehenden und eilften Jahrhunderts.

I. HERMANN I, ein Lothringischer oder Fränkischer Grav, erscheint nach Otto, Königlichen Lieutenants in dem Herzogthum Lothringen Tode, 944 und darauf 948, als Königlicher Vicarius in Ripuarien, wohnt 955 der Schlacht gegen die Ungarn bey, wird nach des Erzb. Bruno Tode in Niederlothringen zum Reichs-Pfaltzgraven in Niederlothringen in der Pfaltz zu Achen wahrscheinlich bestellt, und behalt insbesondere die Gravschaften in Ripuarien, als die Eifel, Zülpichgau, Bunnengau, Rurgau ꝛc. ꝛc. als eine terram palatinam unter seiner Verwaltung, kommt erst 993 in Urkunden mit dem Prädicat eines Pfaltzgraven vor, stirbt noch vor Ende dieses Jahrhunderts.
Gem. HEYLEWIG, vermuthlich aus dem Geschlecht der Graven von Dillingen und Kyburg.

II. EHRENFRIED, EZO oder EZZELIN, geb. 954 oder 955, folgt dem Vatter in der Pfaltzgravschaft zu Achen vor Ende des 10ten Jahrhunderts, theilt aber die Ripuarische Gravschaften mit seinem Bruder, wird von K. Otten dem III und K. Henrich dem II mit ansehnlichen Gütern in Ripuarien, Sachsen, Franken und Thüringen begabt, stiftet das Kloster Brauweiler bey Cölln 1024, stirbt zu Saalfeld in Thüringen 1034 oder 1035 den 21 May, alt 80 Jahr, sein Leichnam ward nach Brauweiler gebracht.
Gem. MATHILD, K. Otten des II und der Theophania Tochter, vermählt ums Jahr 990, † den 4 November 1024 zu Esch, begraben zu Brauweiler.

HEZELIN, kommt als Grav im Zülpichgau 1020 vor, beschenkt das Stift Cornelius Münster zu gleicher Zeit, als sein Bruder Brauweiler stiftet, mit Berchheim und seiner Helfte des Walds Vele, so nachher Comitatus Nemoris heißt.
Gem. N. N. wahrscheinlich aus dem Salischen Geschlecht, indem die Söhne cognati K. Henrichs des III genennt werden.

LUDOLF, Grav oder vexillifer des Erzstifts Cölln, u. Vogt zu Brauweiler, † 1031 vor dem Vatter, und begraben zu Brauweiler.

HEINRICH, folgt dem Vatter in der Gravschaft des Erzstiftes Cölln, † bald nach dem Vatter u. wird begrab. zu Brauweil. hinterlaßt keine Erbẽ.

CUNO, nach des Vatters Tod Vogt zu Brauweiler, wird 1049 Herzog in Bayern, entsetzt 1052, stirbt im exilio in Ungarn 1054 ohne Erben. Sein Leichnam ward nach Cölln ins Kloster Mariägrad gebracht.
Gem. JUDITH, Ottonis von Schweinfurt, Herzogs in Schwaben Tochter, die sich zum 2ten mal mit dem Bayrischen Grav Bodo vermählet.

III. OTTO der I, folgt dem Vatter in der Pfaltzgravschaft als senior 1035, wird Herzog in Schwaben 1045 den 7 Dec. † 1047 zu Tomberg, begraben zu Brauweiler.
Gem. IDA, Grav Gebhards zu Querfurt Tochter und Erbin.

GEBHARD, Grav von Supplinburg u. Querfurt, bleibt den 9 Jun. 1075 im Treffen an der Unstrut.

LOTHARIUS, geb. im Jun. 1075, Grav zu Supplinburg, wird 1106 Herzog in Sachsen, und 1125 Teutscher König, 1133 Kayser, † 1137 den 4 Jun.

HERMANN, der edle genañt, wird Erzbischof zu Cölln 1036, † 1056.

RICHEZA, verlobt mit Miseco, des K. Boleslaus in Pohlen Sohn 1001, vermählt um 1013, verlaßt mit ihrem kleinen Prinzen Casimir ihren Gemahl 1036 u. begibt sich in K. Conrad II Schutz, ist sehr freygebig in Stiftungen und † den 21 Merz 1057 oder 1063 zu Salfeld, begraben zu Cölln im Kloster Mariägrad.

ADELHEID, Abtissin zu Nivelle, begraben zu Brauweiler vor 1051.

THEOPHANIA, Abtissin zu Essen 1039, lebte noch 1051.

HEILEWIG, Abtissin zu Neuß.

MATHILD, Abtissin zu Dediekirchen und Willig.

IDA, Abtissin im Marien Kloster zu Cölln.

SOPHIA, Abtis im Marien Kloster zu Mainz und hernach zu Gandersheim.

IIII. HEINRICH I, wird Pfaltzgrav 1045 nach seines Vetters Otto Erhebung zum Herzog in Schwaben, iure senii, vertheidigt das Stift Brauweiler gegen den Erzb. Anno zu Cölln wegen dem praedio Clotten, und bekriegt ihn; söhnt sich aber mit ihm aus, und schenkt ihm den Siegberg jenseit Rheins; geht ins Kloster Gorz 1057, verlaßt solches wieder 1060, und bekriegt den Anno wieder, wird in seinem Schloß Cochheim unsinnig und tödet seine Gemahlin, wird darauf ins Kloster Epternach gesteckt, wo er stirbt 1061.
Gem. ADELHEID, stirbt 1060.

CUNO, wird Herzog in Kärnthen 1057, † 1058 noch vor seiner Besitznehmung.

V. HERMANN der II, Grav im Rurgau und Pfaltzgrav nach Henrich dem unsiñigen komt in dieser qualität schon 1065 vor, † 1085 als ein treuer Anhänger K. Heinrichs des IIII. von ihm komt vermuthlich her der Pfaltzgrav Hermann, Grav von Stahleck u. dessen Bruder Henrich.

VI HEINRICH der II, Grav oder Herr zu Lach, folgt Hermann dem zweyten in der Pfaltzgravschaft, nennt sich der erste Pfaltz-Graven bey Rhein; stiftet das Kloster Lach im Meiengau, und setzt in Ermanglung eigener Leibeserben seinen Stiefsohn Siegfried von Ballenstädt zum Erben seiner Patrimonialgüter ein, † 1095.

POPPO, dub. Archidiaconus zu Trier, wird Bischof zu Metz 1090, stirbt 1103.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crollius, Georg Christian, 1728-1790

Erläuterte Reihe der Pfaltzgraven zu Achen oder in Niederlothringen nebst einer Geschlechtstafel von Sigfrieds Abstammung, seiner Gemahlin, Söhnen und Verwandtschaft
Bd.: [2]

Zweybrücken 1764

4 Geneal. 17 d-1/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10619145-9
VD18 90715667